Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 253. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 2. Juni 1867.

Herr von Beust.

Unter den Schwierigkeiten, mit welchen Herr v. Beust in Wien gegenüber den Kreisen der Aristokratie und des Clerus zu kämpfen hat, betonen die österreichischen Correspondenten immer wieder und wieder den Ruf des Liberalismus, in welchem er stehe. Uns in Deutschland ist dieser Ruf völlig unbegreiflich. In keinem der vier mittleren Königreiche wurde die Reaction gründlicher durchgeführt als in Sachsen. Das Zuchthaus zu Waldheim und Herr v. Beust wurden Begriffe, die sich in unserem Denken nicht leicht trennen ließen. An die Stelle der 1848er Verfassung setzte er die gefügigste Ständeversammlung, die wir in Deutschland kennen. Kein Name in derselben konnte den Bennigsen, Hölder, Marquard, Barth nur entfernt an die Seite gesetzt werden. Trotzdem wurde Herr von Beust von der Wiener Reactionspartei mit der Besorgniß, von den österreichischen Liberalen mit der Zuversicht empfangen, daß er ein Liberaler sei. Nichts spricht deutlicher über die wahren Zustände Oesterreichs. Nichts zeigt besser, wie heuchlerisch die Crocodilsthränen waren, mit denen man das unter dem Bismarckschen Joche leidende Preußen betrauerte, das Zustände ertrage, wie sie in Oesterreich nicht denkbar seien.

Freilich die liberalen Deutschen in Oesterreich — wir können ihnen dieses Anerkenntniß nicht vorenthalten — waren in erster Linie immer deutsch, und erst in zweiter liberal. Sie verlangten nach einem Manne, der die deutschen Cultur-Interessen in Oesterreich kräftig vertrete, und den Mann meinten sie in Herrn von Beust gefunden zu haben. Sie sahen sein Deutschthum, sahen seine staatsmännische Befähigung, für Deutschthum zu wirken, im rosigsten Lichte und ein Strahl dieses Lichtes fiel dann nebenher noch auf seine liberalen Gesinnungen. Auf dem Schlachtfelde von Königgrätz war der großdeutsche Gedanke niedergeworfen, und der eifrigste Verfechter dieses Gedankens war stets Herr von Beust gewesen. Er, nicht der Graf Mensdorff, nicht der Kaiser von Oesterreich ist als der eigentliche unmittelbare Anstifter des vorjährigen Krieges anzusehen. Er, und nicht Benedek, war es, der die schwerste Niederlage auf jenem Schlachtfelde erlitt. Die Deutsch-Liberalen Oesterreichs sahen in ihm nicht den schimpflich Besiegten, sondern nur den Märtyrer ihrer, der großdeutschen, Idee. Kein Wort war ihnen zu stark, um ihn zu verherrlichen. An dem Tage, da er auf Preußens Geheiß die Stellung als sächsischer Minister aufgeben mußte, schrieb ein liberales österreichisches Blatt über ihn: „In der Presse, als Redner, am Bundestage und in diplomatischen Noten ist er stets Sieger über Bismarck geblieben.“ Eben nur in den Erfolgen war er hinter ihm zurückgeblieben.

Derselbe Mann, dessen Politik soeben die verderblichste Niederlage erlitten, wurde in Oesterreich wie ein staatsmännisches Genie, wie ein Erlöser empfangen; während Deutschland Röckels Buch über das Zuchthaus zu Waldheim las, pries Oesterreich den Urheber der darin geschilderten Scenen als den Schöpfer einer neuen liberalen Aera. Hat Herr von Beust die Hoffnungen gerechtfertigt, die an ihn geknüpft wurden? War er in der That der große Staatsmann, als der er gepriesen wurde und hatte es ihm in Sachsen nur an dem Felde gefehlt, auf dem er sich entwickeln konnte? Ist der „kleine Gernegroß“ mit seinen größeren Zwecken zum großen Manne herangewachsen? daß er von jeher das Talent gehabt hat, wohlstylisirte, wenn auch erfolglose Noten zu schreiben, daß er eine seltene Vielgeschäftigkeit entwickelt hat, ist ihm niemals abzustreiten gewesen. Sind diese Eigenschaften nun auf einen Boden verpflanzt worden, auf welchem sie Früchte tragen können?

Auf den ersten Anschein wird man geneigt sein, diese Fragen zu bejahen. Es ist Herrn von Beust gelungen, woran anfänglich verzweifelt wurde, das feudale Sistirungs-Ministerium zu beseitigen und die Verfassung der deutsch-österreichischen Landestheile in ihr Recht wieder einzusetzen. Es ist ihm gelungen, den „Ausgleich“ mit Ungarn anzubahnen. Vor allen Dingen ist es ihm gelungen, die eigene Partei, die ihn stützte, von ihrem unfruchtbaren Standpunkte zu bekehren. Noch vor zwei Jahren war es unmöglich, mit einem Mitgliede der deutschen Linken in Oesterreich ein verständiges Wort zu sprechen. Die Giskra, Mühlfeld, Kuranda, Schindler waren Großdeutsche und Großösterreicher zugleich. Jeder der beiden Standpunkte, die sie einnahmen, war eine Unmöglichkeit an sich und jeder widersprach dem Anderen. Das großdeutsche Ideal war niemals durchzuführen gegen die Machtstellung und die berechtigten Ansprüche Preußens; der großösterreichische Standpunkt war niemals durchzuführen gegen das Recht und die bewußte Haltung der magyarischen Nation. Sollte Oesterreich zu einem festen Einheitsstaate zusammenwachsen, so müßte es den Versuch aufgeben, mit seinem deutschen Theile eine Hegemonie in Frankfurt auszuüben; wollten die Deutsch-Oesterreicher festhalten an dem deutschen Volksganzen, so mußten sie sich lossagen von dem österreichischen Staatsganzen. Wo Oesterreichs Heil liege, das wurde in unserem Norddeutschland von allen Dächern gepredigt: Austritt aus dem deutschen Bunde und Einführung des Dualismus im Inneren. Wer in Oesterreich auch nur eines dieser Worte brauchte, wurde als ein Verräther gebrandmarkt. Den Austritt aus Deutschland haben jetzt die Ereignisse gewaltsam herbeigeführt; zur Begründung des Dualismus hat Herr von Beust sich freiwillig entschlossen, zu seiner Ehre und zum Heile Oesterreichs, das nur auf diesem Wege aus seiner beispiellosen Schwäche wieder zu sich selbst gelangen kann.

So weit ist er gelangt und seine Stellung ist jetzt nach allen Seiten hin fester, als sie bei seinem Amtsantritte war. Allein er ist ein Minister Franz Josephs. Auch Herr v. Bach, auch Herr v. Schmerling und Graf Belcredi standen einst unerschütterlich fest, und ihr Fleisch verging wie Heu. Chidher, der ewig junge, brauchte sich zu seinen Rundreisen nicht fünfhundert Jahre Zeit zu gönnen, um in Oesterreich, wo er einen Wald verließ, ein Meer wiederzufinden, und dann wieder eine Wiese, auf der ein harmloser Hirte die Schalmei bläst. Vorgestern war der Absolutismus die einzige Regierungsform, die Oesterreich ziemt, gestern ein aristokratisches Ständewesen und heute schon ist es der Constitutionalismus, und zwar der echte, nicht der falsche Bismarck'sche. Wer gestern dort als Hochverräther gehängt wurde, kann heute schon allgebietender Minister sein, vorausgesetzt, daß jene unangenehme Operation nur in effigie an ihm vorgenommen wurde, welches Glück mit dem Grafen Andrassy nicht alle ungarischen Edlen getheilt haben.

Einen festen Punkt nur giebt es in Oesterreich, das Concordat. Herr v. Bach hat es absolutistisch, Graf Belcredi ständisch und der unvergleichliche Herr v. Schmerling, einst das Ideal der deutsch-österreichischen Partei, echt constitutionell geschirmt. Und so lange dies besteht, so lange die freie Religionsübung, der Fortschritt des Volksschulwesens gehemmt sind, bleiben alle politischen Reformen in Oesterreich blendende Farbenspiele ohne substantiellen Gehalt. Dies ist der Punkt, an dem Herr v. Beust seine Kraft versuchen möge. Hic Rhodus. Ist er dazu zu ohnmächtig, so ist er nicht der geniale Staatsmann, der Oesterreich neu schaffen kann, so bleibt der sächsische Minister auch in dem mächtigen, ehrenfesten Oesterreich nur der „kleine Gernegroß“.

Breslau, 1. Juni.

Die Gründe für und gegen die Annahme der norddeutschen Verfassung sind in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch einmal des Weiteren abgehandelt und schließlich die Verfassung ziemlich mit derselben Majorität wie früher angenommen worden. Ein Vertagungsantrag ist von keiner Seite gestellt worden, von der Fortschrittspartei nicht, wahrscheinlich weil sie den principiellen Antrag auf gänzliche Verwerfung vorzog, was allerdings nicht zu verhindern brauchte, daß sie eventuell die Vertagung beantragte; von den National-Liberalen nicht, vielleicht weil sie voraussahen, daß sie für einen derartigen Antrag nicht die Majorität erlangen würden, unseres Erachtens allerdings kein Grund, um das letzte Mittel, in der Oberg'schen Angelegenheit auf das Ministerium einzuwirken, ohne Weiteres aufzugeben. So schwebt denn der Aßmann'sche Antrag in der Luft; Herr Graf Lippe bleibt und Herr Oberg bleibt. Freilich meint ein Blatt heute: das Gute werde der Aßmann'sche Antrag doch haben, daß das Ministerium, wenn es wirklich keine Conflicte mehr haben wolle, auch die Anlässe dazu künftig sorgfältiger vermeiden werde. Ja — wenn es keine haben will. Wenn es aber deren doch haben will — je nun, so wird es die Anlässe eben nicht vermeiden. Mit dieser theils gutmüthigen, theils „thörichten“ Vertrauensseligkeit kommt man über Alles, auch über den Oberg'schen Fall hinweg. Wenn das Ministerium keine Conflicte mehr haben will — ja, wer in aller Welt hat denn das Ministerium zu dem jetzigen Conflicte gezwungen? Gab es denn wirklich im ganzen alten Preußen keinen Juristen, der die Vicepräsidenten-Stelle in Ratibor versehen konnte? Wenn Herr Graf Lippe jetzt in Folge dieses Präcedens — denn er wird sich doch durch den Aßmann'schen Antrag nicht abhalten lassen — noch einige hannoversche Juristen in die älteren Provinzen versetzt, so werden dieselben Blätter, welche ihre Politik mit „Wenn“ und mit „Aber“ machen, allen Ernstes beweisen: das gehört noch zum alten Conflict; das ist kein neuer.

Es wird heute bestätigt, daß Graf Bismarck mit mehreren Legationsräthen den König nach Paris begleitet; diplomatische Verhandlungen und zwar höchst wahrscheinlich in der orientalischen Frage stehen also bevor. Die „Zeidl. Corresp.“ schreibt in dieser Beziehung:

Auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Königs wird Graf Bismarck Allerhöchstdenselben auf der Reise nach Paris begleiten, obgleich derselbe seiner angegriffenen Gesundheit wegen alle Ursache hat, die combinirte Last der gesellschaftlichen Ansprüche eines solchen Besuches mit diplomatischen Geschäften zu scheuen. Daß es sich sehr stark auch um solche handeln werde, ist wohl vorauszusetzen, da der Kaiser von Rußland in Begleitung des Fürsten Gortschakoff nach Paris reist. Auch wird es dem Grafen Bismarck nicht gestattet sein, unmittelbar nach seiner Pariser Reise einen Erholungs-Urlaub anzutreten, da der Kaiser von Rußland auf der Rückreise aus Paris einen mehrtägigen Aufenthalt hierselbst nimmt. Wie wir hören, wird Graf Bismarck erst in der zweiten Hälfte des Juni einen längeren Urlaub antreten können.

Unser Berliner ∋-Corresp. sieht in dieser Zusammenkunft der Monarchen und Diplomaten in Paris ein bedeutsames Zeichen für die längere Erhaltung des Friedens; er schreibt:

∋ Berlin, 31. Mai. Die Nachricht, daß Graf Bismarck den König auf der Reise nach Paris begleiten werde, erwartet noch immer eine officielle Bestätigung; aber sie wird von keiner Seite ernstlich in Zweifel gezogen. Man erkennt darin ein Zeugniß mehr für die Wiederbefestigung eines besseren Verhältnisses zwischen Preußen und Frankreich und für die Nichtachtung, welche der leitende Staatsmann Preußens den plumpen Kundgebungen einiger unverbesserlich chauvinistischen Organe Frankreichs zu Theil werden läßt. Freilich wäre es überaus kurzsichtig, wenn man behaupten wollte, daß die Polemik dieser Organe nicht mit einer Richtung der französischen Nation und ebenso mit einer Stimmung der napoleonischen Politik im Zusammenhange stände. Aber bei voller Anerkennung dieses Zusammenhanges muß jeder unbefangene Beobachter constatiren, daß der mächtige Wille, welcher über die Haltung Frankreichs entscheidet und selbst bei seinen kühnsten Unternehmungen immer mit vorsichtiger Berechnung operirte, jedenfalls die Umstände nicht angemessen erachtet, um der kriegerischen Strömung gegen Preußen freien Lauf zu lassen. Wenn Napoleon III. ernstlich daran dächte, in wenigen Monaten, nach Vollendung seiner militärischen Vorbereitungen, gegen den Rhein anzurücken, so würde er schwerlich alle Künste der Courtoisie aufgeboten haben, um König Wilhelm und den Grafen Bismarck als Gäste an dem Tuilerienhofe zu empfangen, und diese Gäste hätten sich ihrerseits gewiß von der französischen Hauptstadt ferngehalten, wenn sie Grund hätten, beim Kaiser Napoleon ein nur für kurze Zeit maskirtes System der Feindseligkeit gegen Preußen vorauszusetzen. Auch die aus Paris kommende Mittheilung, daß die französischen Artillerie-Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt und also auf etwa die Hälfte ihrer Pferdezahl reducirt werden sollen, drückt den friedlichen Aussichten einen Stempel objectiver Bestätigung auf. In hiesigen militärischen Kreisen hat man noch immer an die Abrüstungs-Politik Napoleons nicht glauben wollen, so lange die Artillerie auf dem Kriegsfuße blieb. Wenn daher die oben erwähnte Mittheilung sich als richtig erweisen sollte, so wäre den Bedenken unserer vorsichtigen Fachmänner ein Ende gemacht.

Wie uns derselbe Correspondent schreibt, so ist stark zu bezweifeln, daß vor den Verhandlungen über die Neugestaltung des Zollvereins der Bundesrath des norddeutschen Bundes zur Besprechung dieser Angelegenheit zusammentreten wird. Die Einleitungen zur Zollconferenz sind bereits getroffen, ohne daß von der Berufung des Bundesrathes für die nächste Zeit irgend die Rede gewesen wäre. Eine solche ist auch schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil Graf Bismarck nicht in Berlin anwesend sein wird und Herr v. Savigny, welcher den leitenden Staatsmann in Bundesangelegenheiten zu vertreten pflegt, morgen zum Gebrauche einer längeren Cur nach Karlsbad abreist. Der Zusammentritt des Bundesrathes dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach erst im August erfolgen.

Die Uebernahme der Liquidation der Kirchengüter durch Erlanger und das Pariser Disconto-Comptoir ist in Italien, wie man namentlich den „H. N.“ mittheilt, ziemlich kühl aufgenommen worden. Obschon nämlich an der Solidität der genannten Institute nicht zu zweifeln ist, so hatten doch, heißt es daselbst, die Namen Rothschild und Frémy für Viele einen angenehmeren Klang. Jetzt fürchtet man ein Fallen der italienischen Rente, welche sich hob, so lange man auf Rothschild und Frémy hoffte. Die Gründe, aus welchen sich diese zurückgezogen, werden ziemlich einstimmig also angegeben: Unsicherheit der Lage im Allgemeinen, die Ansicht, daß der Friede nur von kurzer Dauer sein werde, die Schwierigkeit (wo nicht die Unmöglichkeit), die Kirchengüter gut zu verkaufen. Rothschild soll die Votirung des 600 Mill.-Gesetzvorschlages vom italienischen Ministerium verlangt haben, worauf er dann als Vermittler zwischen Regierung und Clerus auftreten wollte. Dieses wurde abgeschlagen. Aus Paris schreibt man, daß Monsignore Chigi, der päpstliche Gesandte, Herrn Rothschild stark bearbeitet, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, ihm Angst und Schrecken vor den Folgen eines Eingriffs in christliches Kirchengut einzuflößen. Der Sieg der clericalen Partei — denn als solcher muß die Sache angesehen werden — war indessen bei Rothschild nicht mit großen Schwierigkeiten verknüpft: allerdings entgeht Rothschild ein bedeutender Gewinn, aber seine Gemüthsruhe wird nicht ferner getrübt werden.

Was die Thätigkeit der italienischen Deputirtenkammer anlangt, so ist dieselbe nicht, wie man beabsichtigte, durch die am 28. v. Mts. begonnenen Hochzeitsfeierlichkeiten unterbrochen worden. Die erste Kammer votirte den Gesetzesvorschlag, die Modificationen der Steuer auf das bewegliche Eigenthum betreffend, mit 83 : 3 und die Bestätigung des k. Decrets über die Einverleibung der venetianischen Provinzen und der von Mantua an Italien mit 83 : 1 Stimmen. — Die mit der Prüfung der Ansprüche des Ex-Großherzogs von Toscana auf die Rückerstattung seiner Privatgüter (in Folge des Friedensvertrages vom 3. October 1866) beauftragte Commission, hat diese mühsame Arbeit vollendet und ihren Bericht nebst zahlreichen, bisher unbekannten Documenten dem Finanzministerium überreicht. — Aus Rom meldet man von einer neuen Invasion der Briganten von der Nordwestgrenze her in die Gegend um Corneto. Der Einfall geschah, wie man der Wiener „Abendpost“ unterm 24. v. Mts. schreibt, so unerwartet, so zahlreich und organisirt, daß derselbe vielfach als ein Putschversuch, als ein Vortrab der Insurrections-armada aufgefaßt wurde. Indeß scheint man dem weiteren Vordringen der Briganten durch Aufstellung zahlreicher Truppenmassen an den gefährdeten Punkten noch rechtzeitig vorgebeugt zu haben. Auch sind die standrechtlichen Ausnahmsbestimmungen, welche bisher nur in den Legationen Frosinone und Velletri Geltung hatten, auf das rechte Tiber-Gebiet, überhaupt auf den ganzen kleinen Staat ausgedehnt worden und gleichzeitig hat man zur Unterstützung der regulären Streitkräfte angefangen, Volkswachen zu organisiren, die man unter das Commando der Gendarmerie gestellt hat.

Unter den französischen Blättern sind es jetzt, wo sich die „France“ aufrichtig für Frieden und Eintracht unter den europäischen Völkern bemüht, nur noch die „Liberté“ und das „Pays“, welche ihre gewohnten Hetzereien fortsetzen. Girardin wendet sich dabei besonders gegen den Friedensminister Rouher, den er mit Guizot in Parallele stellt, so daß also darnach zu schließen das Ende des Kaiserreiches nahe wäre. Uebrigens verzweifelt der alte Wühler auch noch gar nicht an einem baldigen Ausbruche des Krieges. Mit großer Freude meldet er vielmehr, daß seit dem 16. Mai die Pferdetransporte für die französische Armee aus Ungarn begonnen haben; es wurden 10,000 Stück (durchschnittlich zu 7—800 Francs das Stück am Orte) gekauft; die Pferde gehen über Laibach durch Italien nach Genua per Eisenbahn und von dort zu Schiffe nach Marseille. „Wir fragen“, ruft die „Liberté“ triumphirend, „ob das auch Friedenszeichen sind, über die man uns seit Abschluß der Londoner Conferenzen den Kopf so voll schwatzt?“ Die „Liberté“ behauptet auch, daß Preußen „in Oesterreichisch-Galizien und in verschiedenen Provinzen Polens“ bedeutende Pferdeaufkäufe ausführen lasse. Was die letzteren Angaben betrifft, so werden unsere Leser bereits besser als Girardin darüber instruirt sein. Was die Angaben bezüglich der französischen Pferdeankäufe anlangt, so ist ganz einfach zu bemerken, daß die französische Regierung natürlich nicht die früher bereits abgeschlossenen Ankäufe sämmtlich rückgängig machen kann.

Wie wenig indeß Girardins Kriegshoffnungen durch die unter „Paris“ mitgetheilten Befehle des Kriegsministers hinsichtlich der Stellung der französischen Artillerie-Regimenter auf den Friedensfuß unterstützt werden, ist gewiß aller Welt einleuchtend. — Die Nachrichten über den Fortgang der französischen Armeereform lauten für die dortige Regierung noch nicht sehr erfreulich. Vielmehr werden diese Reformen im gesetzgebenden Körper von Elementen, die sich sonst so schmiegsam und den Wünschen der Regierung stets willfährig zeigen, noch immer mit großer Hartnäckigkeit bekämpft. Da aber nur die Befürchtung, das Mißfallen der Wähler zu erregen, nicht aber eine wirkliche oppositionelle Tendenz zu diesem Widerstande veranlaßt, so glaubt man wohl nicht mit Unrecht, daß sich die Regierung gewiß hüten wird, den gesetzgebenden Körper aufzulösen. Ein solcher außerordentlicher Schritt würde, so meint man, nur der soeben einigermaßen beschwichtigten Aufregung neue Nahrung geben; man wird also durch Compromisse zum Ziele zu gelangen suchen. — Bezeichnend für die Verhältnisse Frankreichs ist es, daß wieder sehr stark von einer neuen Anleihe die Rede ist. Man glaubt, eine solche nicht umgehen zu können, da man nicht allein für die Einlösung der mexicanischen Obligationen und für die Erbauung des vierten Eisenbahnnetzes, sondern auch für die Militär-Reorganisation Geld braucht. Der Finanzminister Rouher soll im Princip mit der neuen Anleihe einverstanden sein; er wäre jedoch vorher der Verwaltung des Finanzministeriums gern enthoben.

Die englischen Blätter widmen dem Ende des mexicanischen Kaiserreiches, fast sämmtlich unter Anerkennung der persönlichen Tüchtigkeit Maximilians, ihre Theilnahme. „Was man auch“, sagt unter Anderem die „Times“, „über Maximilians Schwachheit bei Annahme der Krone denken mag, er hat sie mit Würde getragen. Nach unzähligen Schwierigkeiten, auf die sein Bestreben, Ruhe und Ordnung herzustellen, unaufhörlich stieß, warf er sich, schließlich auch noch von den Franzosen verlassen, mit dem Theil der Bevölkerung, der sich ihm treu bewies, in den Kampf und focht wacker, seine Stellung zu halten. Die Entscheidung des Kampfes, die von Anbeginn nicht zweifelhaft war, hat sich gegen den Kaiser gewendet. Amerika warf sein Gewicht für Juarez in die Wagschale, indem es ihm Anhänger verschaffte, ihn als Staatsoberhaupt anerkannte und indirect ihm die Mittel verschaffte, den Kampf fortzusetzen. Das Kaiserreich ist zu Ende und der erfolggekrönte Gegner steht jetzt vor der Wahl, das Land zu reorganisiren oder es nach und nach unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten fallen zu sehen.“ — „Daily News“ hofft, daß Maximilian seinen europäischen Freunden erhalten bleibe, um ihnen die Begebnisse einer der thörichten Unternehmungen zu berichten, zu denen Arglosigkeit durch List verleitet wurde. Sein Unglück wird eine bleibende Warnung für Europa sein, das jetzt außerhalb der Mauern seiner Gefängnisse keinen bemitleidenswertheren Mann hat als diesen österreichischen Prinzen.

Die Nachrichten, welche aus Amerika selbst über das Schicksal Maximilians eingetroffen sind, beschränken sich auf eine telegr. Depesche der österreichischen Gesandtschaft in Washington vom 30. Mai Abends 11 Uhr, welche indeß lediglich die Beantwortung einer von Wien aus an letztere gerichteten Anfrage enthält und dahin lautet, es sei daselbst nichts Anderes bekannt, als daß nach Berichten des Herrn Campbell Escobedo am 15. d. M. Queretaro

genommen und Kaiser Maximilian bedingungslos capitulirt habe; — sodann aber auf eine Mittheilung des Wiener „N. Fremdenbl.", der zufolge in Wien die Nachricht mittelst Kabel-Telegramm eingetroffen sein soll, daß Juarez die Vermittelung der nordamerikanischen Regierung hinsichtlich der schonungsvollen Behandlung des noch in Mexico weilenden Kaisers Maximilian zurückgewiesen — und an sämmtliche Commandanten der liberalen Armee die bestimmteste Weisung erlassen haben soll, den Kaiser nach seiner Gefangennehmung sofort der standrechtlichen Behandlung zu unterziehen. — Es ist, fügt das zuletzt erwähnte Blatt hinzu, für das Schicksal des unglücklichen kaiserlichen Prinzen das Schlimmste zu befürchten.

Aus Afrika meldet man, daß die sogenannten Riffpiraten wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben, indem sie, wie der „Moniteur" berichtet, die schwersten Gewaltthaten an verschiedenen Israeliten, die sich nach Tetuan begaben, und namentlich an der Person des Abraham Pariente, des Dolmetschers und Schutzbefohlenen des österreichischen Vice-Consulats, verübt haben. Derselbe blieb todt auf dem Platze und das österreichische General-Consulat hat bereits Schritte gethan, um auf officiellem Wege Genugthuung für diesen Frevel zu erlangen.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. [Vorarbeiten im auswärtigen Amte für die Monarchenzusammenkunft. — Verträge von 1815. — Graf Bismarck. — Pariser Hoffest. — Zusammentritt des Bundesraths. — Süddeutschland. — Organisation der Fortschrittspartei. — Die Nationalliberalen.] Im auswärtigen Amte wird die Thätigkeit jener Beamten zunächst in Anspruch genommen, die sich gewöhnlich mit der Zusammenstellung des Materials für diplomatische Actenstücke und mit deren Entwürfen zu befassen haben. Somit dürfte man in betheiligten Kreisen richtig vermuthen, daß die Zusammenkunft der Souveräne und ihrer Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris mit diplomatischen Geschäften in Verbindung stände, die sich nicht blos auf die schwebenden europäischen Fragen, vornehmlich auf die orientalischen Angelegenheiten beziehen. Man deutet uns an, daß die Revision der Verträge von 1815 in völlig friedlicher Weise zum Gegenstande von Vereinbarungen gemacht werden dürfte, deren Basis zu legen wäre und deren formeller Abschluß einem künftigen Congresse vorbehalten werde. Jedenfalls ist es beachtenswerth, daß der Austausch der Depeschen zwischen hier und Petersburg in letzterer Zeit sehr rege war, daß die Begegnung des Grafen Bismarck und des Fürsten Gortschakoff in Potsdam sehr animirt war und daß unser Ministerpräsident nicht blos zur Reise nach Paris verpflichtet wurde, sondern, daß seine Anwesenheit in Berlin bei der Rückkehr des Kaisers von Rußland aus Frankreich als nothwendig erachtet wird. Die Freunde des Grafen, welche seine lebhaften Wünsche für die Erholung seiner zerrütteten Gesundheit kennen, wollen eben in dieser Bereitwilligkeit, mit welcher er sich den aufregenden Pariser Festivitäten hingeben muß, auf die Wichtigkeit der dortigen Verhandlungen schließen. Pariser Briefe melden bereits, daß am 5. Juni in Versailles eine jener großartigen Festivitäten stattfindet, die Epoche machend in der Geschichte der französischen Hoffeste sein werden. — Der Zusammentritt des Bundesraths dürfte erst in der zweiten Hälfte des Monates August, somit nach der Proclamirung der Reichsverfassung, erfolgen. Man giebt sich trotz entgegenstehender Strömungen an den süddeutschen Höfen der Hoffnung hin, daß die Berufung eines süddeutschen Parlamentes, für das sich die österreichische Regierung besonders interessirt, nicht zu Stande kommt. Ob aber bis zum Zusammentritt des Bundesraths die süddeutschen Staaten so weit gehende militärische und politische Concessionen an den norddeutschen Bund gemacht, daß man hier damit die Basis für die nothwendigsten Vereinbarungen erreicht, das wird doch noch in Zweifel gestellt. — Auf der heutigen Tagesordnung für die Abendversammlung der Fortschrittspartei stehen „Fractionsangelegenheiten", mit anderen Worten, die Organisation dieser Partei, wie sie durch das letzte Programm der Nationalliberalen bedingt wird. Mehrere Anträge sind schon in Vorbesprechungen einzelner Mitglieder formulirt worden; doch herrschen noch einige Differenzen vor, die sich auf die Positionen beziehen, welche ein guter Theil der Fortschrittspartei zu den Nationalliberalen einzunehmen wünscht. — Man strebt nämlich von dieser Seite nach einer Vermittelung der Gegensätze und würde gern die Hand zum weiteren Zusammengehen bieten, um die Einigkeit der beiden großen liberalen Parteien wieder herzustellen. *) Man lehnt von derselben Seite die Verantwortlichkeit für die scharfe Polemik einiger Hauptorgane der Fortschritts-Partei gegen die Nationalliberalen insoweit ab, als man nicht selbst in den Fehler verfällt, ähnliche Eigenschaften gewisser nationalliberaler Organe der Partei selbst in die Schuhe zu schieben. Diese Mitglieder der Fortschrittspartei erkennen willig an, daß das Verdienst der nationalliberalen Partei in Bezug auf manche Bestimmungen der Reichsverfassung nicht unterschätzt werden dürfe, daß sie sich in inneren Fragen nicht von der Fortschrittspartei trennen u. s. w. Während so die Anknüpfungspunkte für eine Wiederverschmelzung nicht fehlen würden, scheint man vornehmlich auf fortschrittlicher Seite zu erwarten, daß die Nationalliberalen das Gerücht dementiren, als ob sie entschlossen wären, bei den nächsten Reichstagswahlen den Kampf offen mit der Fortschrittspartei aufzunehmen und z. B. in allen größeren Städten ihre Candidaten den Fortschrittsmännern entgegenzustellen, in anderen Wahlbezirken ihre Stimmen eher den Altliberalen als der Fortschrittspartei zu geben u. s. w.

⊙ Berlin, 31. Mai. [Portoermäßigung. — Organisation der Verwaltung in Hannover. — Feldartillerie.] Bei Feststellung der Grundlagen für eine Porto-Ermäßigung ist neuerdings der Vorschlag in den Vordergrund getreten, das Porto von ½ Sgr. auf 5 Meilen zu beschränken, und würde danach die Scala also folgende sein: bis 5 Meilen ½ Sgr., von 6—30 Meilen 1 Sgr. und über 30 Meilen 2 Sgr. Bei der Festsetzung neuer Portosätze ist stets darauf Rücksicht genommen worden, daß die Postverwaltung nicht dadurch gezwungen wird, Zuschüsse vom Staate zu ihrer Erhaltung zu fordern, ein Ziel, welches selbst bei noch weiterer Herabsetzung der Postgebühren zu erreichen ist, wenn nur nicht, wie vielfach verlangt wird, in zu rapider Weise mit dieser Ermäßigung vorgegangen wird. Wenn dies allmälig und schrittweise geschieht, kann man hoffen, die allgemeinen Wünsche auch so noch zu befriedigen, ohne dem Staate neue Lasten auferlegen zu müssen. Man muß sich dabei fragen, wie groß die Briefvermehrung sein muß, um bei einer Ermäßigung des Portos den Schaden zu decken und die früheren Einnahmen wieder zu bringen, und hat in Erwägung gezogen, wie sich das Verhältniß bei einer Herabsetzung auf ½ Sgr. bei 5 Meilen stellen müsse. Aus den gemachten Mittheilungen geht hervor, daß die Zahl der Briefe, welche nicht über 5 Meilen gehen, 42 pCt. der sämmtlichen Briefe beträgt; bei Herabsetzung des Portos um die Hälfte müßte aber die Zahl nicht auf das Doppelte, sondern mindestens um mehr als 100 pCt. steigen, da nicht allein der Portoausfall zu decken wäre, sondern die vergrößerte Zahl von Briefen auch größere Unkosten bei der Besorgung und Bestellung derselben verursachen würde. — Das Staatsministerium wird nächstens Beschluß fassen wegen des Entwurfes für die neue Organisation der Verwaltung von Hannover; anschließend an diese Frage wird aber auch noch eine andere ihre Erledigung finden, nämlich die wegen einer neuen Eintheilung der Landwehrbezirke in der ganzen Monarchie. Diese neue Abgrenzung der Bezirke hat sich aber als nothwendig herausgestellt, nachdem sich die Bevölkerung der Monarchie so beträchtlich vermehrt und die Monarchie selbst so sehr vergrößert hat, sowie die Einreihung der Contingente der kleineren deutschen Staaten vollzogen werden muß. — Wie das „Militär-Wochenblatt" erfährt, haben sich im letzten Feldzuge im Material der Feldartillerie mancherlei Mängel herausgestellt und werden deshalb zu ihrer Beseitigung in den verschiedenen Garnisonen der Feldartillerie Versuche und Uebungen angestellt.

[Eine Erklärung des Schweizer Gesandten.] Die „Allg. Z." enthält folgende Erklärung:

Berlin, 24. Mai.

Zu meinem Befremden finde ich soeben in der gestrigen Nummer (143) Ihres geschätzten Blattes die telegraphische Anzeige aus Bern: daß Seine Majestät der König von Preußen mir gegenüber in der Audienz, welche derselbe mir am 18. d. bewilligte, „die bestimmte Zusicherung" ertheilt habe: es werde gegebenen Falles die Neutralität der Schweiz respectirt werden. Ich weiß nicht, aus was für einer Quelle Ihr Correspondent diese Nachricht, welche er telegraphischer Mittheilung für werth erachtete, geschöpft haben mag; allein ich halte mich, um irrthümlichen Deutungen vorzubeugen, für verpflichtet, zu erklären, daß die Nachricht durchaus unrichtig ist. Die Audienz am 18. d. hatte den rein formalen Zweck, mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, und es wurde dabei über politische Fragen von keiner Seite eingetreten. — Ich bitte Sie, diese Notiz der nächsten Nummer einverleiben zu wollen. Der schweizerische Gesandte in Deutschland Dr. J. Heer.

= Berlin, 31. Mai. [Preßproceß.] Vor der VII. Deputation des Criminalgerichts wurde gestern ein Preßproceß gegen den Redacteur der „Berliner Reform" August Baartz und den prakt. Arzt Dr. Wiß verhandelt. welche der Schmähung von Einrichtungen der Obrigkeit (§ 101 der Verfassung beschuldigt sind. Gegenstand der Anklage ist ein von Dr. Wiß verfaßter Leitartikel in der Nr. 62 der „Reform" vom 5. April d. J., der unter der Ueberschrift: „Der Militäretat und die constitutionelle Doctrin" gegen die „übergroße Friedensstärke des Heeres" eifert. In dem Artikel wird die allgemeine Wehrpflicht eine „Blutsteuer" genannt, die in ihrer Durchführung im Sinne einer von einem Renegaten der Demokratie verfaßten, im Reichstage vertheilten Broschüre „ganz Deutschland in eine Kaserne verwandeln werde" u. s. w. Der Staatsanwalt Mittelstaedt führt aus, daß die Schmähung gegen das Militärgesetz vom Jahre 1814 gerichtet sei, und beantragt unter Annahme mildernder Umstände gegen jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Thlr. und Vernichtung des incriminirten Artikels. Der Gerichtshof trat den Ausführungen des Staatsanwalts nicht bei, indem er ausführte, daß das Gesetz durch den Ausdruck „Blutsteuer" nicht geschmäht worden sei, da dieser Ausdruck so allgemein geworden sei, daß man nicht annehmen könne, der Verfasser des Artikels habe es auf eine Schmähung des Gesetzes abgesehen. Dagegen, so führt der Gerichtshof ferner aus, enthalte der Artikel eine Beleidigung des Staatsministeriums, weshalb auf eine Geldstrafe von 25 Thlr. gegen jeden der beiden Angeklagten zu erkennen sei. Der Artikel greife nämlich eine Broschüre an, welche die Intentionen, die das Staatsministerium stets in der Militärfrage gehabt habe, wiedergäbe, das habe der Verfasser des Artikels, wie aus demselben hervorgehe, gewußt und somit die Absicht der Beleidigung dargethan. Der § 154 des St.-G.-B., welcher einer öffentlichen Zeitung zur Seite stehe, sei in der Form der Ausdrücke bedeutend überschritten worden, dagegen lasse sich nicht verkennen, daß der Verfasser des Artikels die Wahrung eines Princips im Auge gehabt habe, das von der Partei, in deren Sinne die Zeitung redigirt werde, lange verfochten worden sei. — Ein Gesuch des Angeklagten Baartz um Aussetzung des Termins, weil Dr. Wiß der Beerdigung seines Vaters wegen eine Reise habe unternehmen müssen, wurde, da der Behinderungsgrund nicht bescheinigt war, zurückgewiesen und gegen beide Angeklagte in contumaciam verhandelt.

Lübeck, 29. Mai. [Zur Zollfrage.] Dem von der Bürgerschaft ausgegangenen Antrage zur Einsetzung einer gemeinsamen Senats- und Bürgerschafts-Commission zur Prüfung der Frage, ob der Anschluß an den Zollverein für Lübeck räthlich sei, ist der Senat beigetreten und der Bürger-Ausschuß hat heute die Wahl der bürgerlichen Mitglieder, zehn an der Zahl, vollzogen. Es sind dieselben zur Hälfte Anhänger der Freihafenstellung, zur andern Hälfte Freunde des Anschlusses an den Zollverein, und es ist also nach dieser Seite die Unparteilichkeit vollständig gewahrt.

Hannover, 30. Mai. [Verbot.] Das katholische Blatt, der in Osnabrück erscheinende „Kirchen- und Volksbote", welcher bereits im vergangenen Jahre sich durch Schmähartikel gegen Preußen hervorthat, ist, wie der „N. H. Z." mitgetheilt wird, wegen eines in der letzten Nummer abgedruckten unverschämten Artikels über Luxemburg durch Verfügung des königl. General-Gouvernements unterdrückt worden.

Hannover, 30. Mai. [Verurtheilungen.] Das Celler Ober-Appellationsgericht hat noch in den letzten Tagen in 4 Fällen von Majestätsbeleidigungen erkennen müssen und drei Personen zu je sechswöchiger Gefängnißstrafe, eine zu drei Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Das Erkenntniß gegen die Reservisten, welche sich an den Excessen bei der Controlversammlung in Dassel am 4. Januar betheiligten, ist jetzt auch gefällt; ein Reservist ist zu 15 Jahren, ein anderer zu 10 Jahren Festungsarrest verurtheilt, während die größere Zahl geringere Freiheitsstrafen treffen. Wegen welfischer Agitationen sind in Osnabrück resultatlose Haussuchungen vorgenommen, in Alfeld ist ein Hausirer verhaftet worden.

Duderstadt, 28. Mai. [Requisition.] Von den aus Seulingen, im Amte Gieboldehausen, auf den 18. d. M. nach Göttingen zur Uebung einbeorderten Kriegsreservisten, deren Zahl sich auf einige zehn beläuft, hat sich keiner gestellt, sondern Alle sind, mit Ausnahme eines Einzigen, nach auswärts gegangen, ohne daß man mit Sicherheit ihren gegenwärtigen Aufenthalt kennt, doch wird dermuthet, daß wenigstens ein großer Theil nach Holland übergesiedelt ist. In diesen Tagen ist nun dem Bauermeister R. in Seulingen von dem Amte Gieboldehausen ein Cito-Schreiben zugegangen, worin demselben „bei eigener Verantwortlichkeit" aufgegeben wird, „sofort" die Angehörigen der Nichtgesteller zu vernehmen, ob sie über den Verbleib derselben keine Auskunft geben können, und muß binnen 24 Stunden über den Ausfall der Vernehmung dem Amte Bericht erstattet werden. (N. H. Z.)

Köln, 30. Mai. [Verurtheilung.] Am 4. d. ist der Rector der Minoritenkirche und General-Präses sämmtlicher Gesellen-Vereine Hr. Sebastian Schäfer wegen Aufnahme und Veröffentlichung des in Nr. 8 der von ihm redigirten hier erscheinenden „Rheinischen Volksblätter" enthaltenen Artikels „das aufgeklärte neunzehnte Jahrhundert" vom hiesigen Zuchtpolizeigericht zu 25 Thaler Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil durch den incriminirten Artikel die Mitglieder inländischer Freimaurerlogen öffentlich beleidigt und durch Behauptung und Verbreitung unwahrer Thatsachen dieselben in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt worden waren.

Altenburg, 28. Mai. [Landtag.] Die gestern zusammengetretene Landschaft wurde von dem Präsidenten v. d. Gabelentz mit einer kurzen Begrüßung der neueingetretenen Ständemitglieder eröffnet. Aus dem darauf folgenden Registrandenvortrage sind zu erwähnen die eingegangenen herzogl. Erlasse, betreffend die Verfassung des norddeutschen Bundes nebst zugehöriger Militärconvention, die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst,

*) Das wäre allerdings sehr vernünftig, aber eben weil es das ist, glauben wir nicht daran. Unter den Abgeordneten pflegen die Spaltungen weit schroffer und persönlicher zu sein als im Volke, wo höchstens einige Heißsporne, von Popularitätssucht getrieben, nach einer Trennung schreien, die nicht vorhanden ist. D. Red.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 31. Mai. Berlin ist die „bestverleumdetste" Stadt Europas. Wer hat sich nicht schon alles über Spreeathen lustig gemacht und was das Seltsame ist, Jeder kann es ungestraft. Man mag über seine Stadt noch so viel Schlimmes sagen, der Berliner nimmt es sich nicht zu Herzen, aber auch für das begeistertste Lob weiß er Niemandem Dank. Der Localpatriotismus der kleinsten Stadt ist größer und die Redactionen von Provinzial-Zeitungen könnten davon manch artig Stücklein erzählen, wenn sie aus der Schule plaudern wollten. Auf die harmloseste Rüge kleinstädtischer Gebrechen folgt eine entrüstete Entgegnung. Man ist in kleinen Städten hinsichtlich der Oeffentlichkeit sehr empfindlich und das trägt viel zu jener Stagnation und geistigen Versumpfung bei, die an manchen Orten noch herrscht. Meine liebe Heimathsprovinz nehme ich natürlich aus. Solch' kleine Städte glauben, wenn sie nichts auf sich sitzen lassen, daß sie dann wirklich fleckenlos. Berlin dagegen läßt ruhig die schmutzige Zornesschaale des unbedeutendsten Touristen über sich ergehen, es weiß, daß die nächste Welle die auf die werdende Weltstadt geworfenen Flecken schon hinwegspülen wird.

Ein windiger Franzose hat in der letzten Zeit über Berlin in der „Independance belge" sehr schlecht gesprochen. Er nennt das königliche Schloß eine „erhabene Kaserne", den Thiergarten einen „echt preußischen Commißwald", und von den Berliner Linden sagt er wegwerfend: „Der sie nicht gesehen, der hat keine Ahnung davon, wie tief ein Baum sinken kann" und dann scheinen ihm unsere Nachtigallen nur Schmerzensschreie auszustoßen und er ruft entrüstet aus: „Aber Hand auf's Herz, wie kann man Nachtigall sein und bei den Preußen bleiben!"

Weit beachtenswerthere Urtheile über Berlin als diese echt französischen Plappereien finden wir in einem kürzlich erschienenen Werke, das durch seinen reichhaltigen Inhalt die Aufmerksamkeit jedes Literaturfreundes verdient. Es ist das im Heymannschen Verlage in Berlin von Franz Maurer übersetzte Werk: Aufzeichnungen des schwedischen Dichters Atterbom über berühmte deutsche Männer und Frauen nebst Reiseerinnerungen aus Deutschland und Italien. Wenn auch diese Aufzeichnungen aus den Jahren 1817—1819 herrühren, so ist es doch immer interessant, wie sich das damalige Berlin und Deutschland in den Augen eines gebildeten, feinsinnigen Fremden abspiegelte.

Was würde der gute Alterbom für Augen machen, wenn er schon von dem damaligen Berlin sagt: „Unleugbar ist diese große, volkreiche Hauptstadt, besonders in den neuen Abtheilungen Friedrichsstadt und Neustadt, mit einer Pracht, ja mit einem Geschmack gebaut, wogegen im Verhältniß Stockholm mit nur wenigen Ausnahmen und abgesehen von dem königlichen Eindruck seiner Lage einer kleinen Provinzialstadt ähnelt, die ihre Mauserung begonnen hat". Auch dem Schloß und der prächtigen Straße Unter den Linden wird der schwedische Dichter weit mehr gerecht als viele Touristen der Neuzeit. „Eine schöne Aussicht hat man von den Balkonen des Schlosses auf die breite, prachtvolle, von Linden in mehreren Reihen beschattete Straße, welche aus der Neustadt durch das schöne Brandenburger Thor in den weitberühmten Lustpark Thiergarten führt; aber ihr eigener Name ist nicht weniger gefeiert, denn sie ist dieselbe berühmte Straße Unter den Linden, welche wir schon als Kinder in Lafontaine's Romanen und andern ähnlichen Büchern so oft erwähnt und beschrieben fanden. Eigentlich bildet sie nur zwei Drittel einer Straße, welche in der Hauptsache die merkwürdigste Berlin's ist und wohl verdient, daß man sie völlig durchwandert. Rechts sieht man gleich das Zeughaus, ein großes und schönes Gebäude, dessen innere Wände des Burghofs seltsamerweise von Schlüter mit 21 Larven geschmückt sind, die mit erschrecklicher Stärke, Wahrheit und Abwechselung die Gesichter von ebenso vielen sterbenden Menschen darstellen. Links geht man an der schönen Residenz des Commandanten vorüber, vor welcher ein farbenschimmerndes, mit den üppigsten Rosenbüschen prangendes und duftendes Blumenparterre unwiderstehlich, so oft ich es ansehe, meine Einbildung aus der Mark Brandenburg nach südländischen Gegenden und Abenteuern versetzt. Hierauf folgt das ziemlich kleine und ganz trivial gebaute Kronprinzen-Palais, das eigentlich nur deshalb merkwürdig ist, weil der König immer noch fortfährt, es zu bewohnen und deswegen seinen Sohn im Königsschlosse wohnen läßt." (Bekanntlich bewohnt das inzwischen stattlicher herausgeputzte Palais unser Kronprinz.)

Dann kommt man zum Opernhause, dessen Saal 5000 Personen fassen soll, wie man sagt, es ist dies ein ansehnliches Gebäude, welches frei auf einem ausgedehnten Platze steht, auf dessen rechter Seite man demnächst die schöne Universität hat, ehemals ein fürstliches Schloß mit Seitenflügeln in einem geräumigen, grasbewachsenen Burghof, welches früher dem Prinzen Heinrich gehörte und seit 1808 seiner neuen Bestimmung geweiht ist. So schildert Atterbom seinem Freunde die Straße „Unter den Linden". Nur über die Akademie der Künste spottet er, daß es zugleich ein Reithaus ist, und die kgl. Bibliothek hat für ihn die Gestalt eines Nachtstuhls. Da sind doch die Berliner ästhetischer, der Volksmund bezeichnet die königl. Bibliothek als „alte Commode". Um so bewundernder spricht sich Atterbom über das Brandenburger-Thor aus: „Das Brandenburger-Thor, der architectonische Hauptschmuck Berlins, ist eine Nachahmung in vergrößertem Maßstabe von Perikles' Propyläen der Burg zu Athen. Es ist in Wahrheit ein herrliches Thor, und gewaltig schwebt die aus Paris wiedergeholte Victoria mit ihrem kupfernen Viergespann über diesem stolzen Eingange zur Hauptstadt der tapferen Preußen."

Die Atterbomschen Aufzeichnungen werfen die interessantesten Streiflichter über das damalige Berlin und seine literarischen Capacitäten. Welch' hübsches Bild entwirft er nicht von Am. Hoffmann: „Einmal wurde er mir von Ferne gezeigt; es war an dem Abende, da, mitten im Sommer, das neue Schauspielhaus abbrannte, blos zwei Tage später, nachdem ich noch die von ihm eben so romantisch componirte, wie von seinem Freunde Fouqué romantisch gedichtete Oper Undine dort hatte aufführen sehen. Er hatte sich aus dem Fenster seiner am Gendarmenmarkte belegenen Wohnung gelehnt, und der Feuerschein beleuchtete das kleine magere Antlitz, unter dessen Larve in jenem Augenblick gewiß einige Dutzend Wunder und Märchen spukten. Es war Abend und das riesige, nun an allen Enden in Flammen stehende Gebäude, welches schon seit der Mittagsstunde ein Raub der Flammen war, glich im Halbdunkel mit seinem stehenbleibenden Gerippe und dessen vielen leuchtenden Fensteröffnungen einem königlichen Salamander-Palast. Dieser Brand, der Berlin Anfangs in den größten Schrecken versetzte, aber sich bald durch die Gunst der Vorsehung und des Windes aus einer Gefahr in eine Decoration verwandelte, hatte die gesammte schöne Welt Berlins auf dem Gendarmenmarkte versammelt und dort bis spät in die Nacht festgehalten. Man sah recht vergnügt aus und schien sich mit einer gewissen Befriedigung über den kostspieligen Verlust damit zu trösten, daß das Schauspielhaus selbst noch in seinem Untergange ein sehenswerthes Schauspiel veranstaltete."

Das Atterbom'sche Buch ist weit mehr als die flüchtige Aufzeichnung eines flüchtigen Touristen und Franz Maurer verdient unsern lebhaftesten Dank durch seine treffliche Uebersetzung das deutsche Publikum mit dem höchst interessanten Werke bekannt gemacht zu haben.

Obwohl ich aus den „Atterbom'schen Aufzeichnungen" noch Manches mittheilen möchte, muß ich leider darauf verzichten, denn ich habe noch von dem gegenwärtigen Berlin zu berichten.

Es ist nun wirklich Frühling geworden, selbst Pessimisten glauben daran und träumen schon von lustigen Bahnfahrte, schwelgen in Landpartien und verzehren Unmassen von Eis und Selterwasser, um sich in dem sichern Gefühl zu wiegen, daß der Winter wirklich vorbei. Wir sind es bereits gewöhnt, daß der Frühling weit später kommt, als es das ungeduldig schlagende Herz ersehnt. Ich denke dabei durchaus

die Erhöhung der Grund-, Gewerbe- und Personalsteuer, die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzsteuer, Schutzmaßregeln und Entschädigungsnormen in Betreff der Rinderpest ꝛc. Von liberaler Seite wurde die Wiederherstellung des landschaftlichen Wahlgesetzes vom 3. August 1850 beantragt; ferner kam ein von dem früheren Ministerpräsidenten v. Larisch an die Landschaft erlassenes Abschiedsschreiben zur Verlesung, während von Mitgliedern der nur aus wenigen Rittergutsbesitzern bestehenden großdeutschen Partei die Staatsregierung interpellirt wurde, ob die Krone Preußen für die Kosten der vorjährigen Mobilisirung des hiesigen Contingents Entschädigung geleistet habe oder ob andernfalls solche gefordert sei oder gefordert werden würde.

Lippe, 29. Mai. [Militärisches.] Es verlautet, daß unser Bataillon von Detmold weg in eine preußische Garnison verlegt werden soll, was gewiß im Interesse der Offiziere und der Mannschaften sehr wünschenswerth ist. Das beständige Liegen in einer so kleinen und luxuriösen Residenz wie Detmold hat ohne Zweifel für beide Theile etwas Bedenkliches. (N. Pr. Z.)

Greiz, 28. Mai. [Arbeiter-Tumulte.] Der „D. A. Z." wird von hier Folgendes berichtet: In Folge des zunehmenden Nothstandes unter den theilweise arbeitslosen Webern hiesiger Stadt und Umgegend hatte sich seit längerer Zeit schon eine Mißstimmung gegen einige Fabrikanten hier gebildet, welche in ihren mechanischen Webereien statt gelernter Weber junge Mädchen, namentlich auswärtige, beschäftigten. In einer gestern abgehaltenen Innungsversammlung der Weber wurde die Versiegelung derjenigen mechanischen Weber-Etablissements, deren Besitzer nicht das Webermeisterrecht erlangt hätten, beschlossen und auf den Antrag der Innungsvorstände durch Organe des fürstlichen Justizamtes hier in Vollzug gesetzt, was Nachmittags in Begleitung von Hunderten von Webern geschah. Bei dieser Gelegenheit wurden wegen Excesses einige Verhaftungen von der Polizei vorgenommen, was Veranlassung zu heftigen Auftritten gab. Es sollten die in den Gefängnissen des oberen fürstlichen Schlosses internirten Excedenten mit Gewalt befreit werden. Das in der Schloßwache befindliche fürstliche Militär verhinderte das Eindringen der Masse durch die Schloßthore. Die erregte Menge begann gegen das Militär mit Steinen zu werfen und die Fenster in der Wache einzuschlagen. In Folge dessen sah sich das letztere genöthigt, mittelst der Bajonnette die Menge vom Eindringen abzuhalten. Hierbei sind mehrere Verwundungen sowohl auf Seiten des Militärs (durch Steinwürfe) als auf Seiten des Volkes vorgekommen. Die Gefangenen hat man während der Nacht noch, um die Aufregung zu beschwichtigen, freigegeben. Der Fürst war gerade abwesend, auf einer Reise nach Dessau begriffen. Die Wiederholung ähnlicher Excesse für die nächsten Tage steht leider zu befürchten. Es ist deshalb die beurlaubte Militärmannschaft aus den nächsten Ortschaften einberufen worden.

Darmstadt, 28. Mai. [Pensionirungen.] Die „Fr. Ztg." schreibt: Einiges Aufsehen erregt die in den letzten Tagen erfolgte Pensionirung dreier hoher Offiziere (unter denen der im letzten Feldzuge vielgenannte Oberst und frühere Generalstabs-Chef Becker), sowie mehrerer Hauptleute.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 31. Mai. [Zur Situation.] Darüber kann nun wohl kein Zweifel mehr obwalten, daß dieselbe Rotte Korah, die Oesterreich in die gegenwärtige Misere gestürzt hat, noch bei Gelegenheit der Adreßdebatte und vor der ungarischen Krönung zu einem allgemeinen Sturme auf Baron Beust und den Reichsrath blasen wird! Daß sie in gewohnter Manier dabei vor keinem noch so zweideutigen Mittel zurückschreckt, telegraphirte ich Ihnen bereits. Viel Niedertracht passirt wohl unter dem Spitznamen von Staatsweisheit, aber die Manier, wie die böhmischen Grafen jetzt hinter den Coulissen intriguiren, dürfte denn doch in ihrer Art einzig dastehen. In der Adreßcommission des Herrenhauses declamiren die Thun und Genossen laut — und sie wissen schon dafür zu sorgen, daß ihre Worte bei Hofe mit dem nöthigen Aplomb weiter verbreitet werden — Beust und sein Abgeordnetenhaus richteten mit ihrer gewissenlosen Nachgiebigkeit gegen die ungarischen Prätensionen das Reich zu Grunde. Derweilen aber singen sie den Ungarn ein anderes Lied vor, das durch Vermittlung der declassirten Altconservativen in Pest an die Adresse der Deakisten gelangt: „Bildet Ihr Euch im Ernste ein, daß diese Centralisten unter ihrem Giskra jemals Euer 67er-Elaborat annehmen werden? Sie werden es Euch so zurichten, daß Ihr es nicht wieder erkennt! Dagegen sind wir Gaugrafen Eure Männer und wenn Ihr vernünftig seid, müßt Ihr uns Föderalisten die Hand reichen, um Beust mit seinem Reichsrathe schleunigst aus dem Wege zu räumen. Beust und Giskra passen ja nur auf die Gelegenheit, Euch von Euren Propositionen alles Mögliche zu Gunsten der Reichseinheit herunterzuhandeln; dagegen würde sich ein Ministerium Clam-Thun verpflichten, Euer 67er-Elaborat unbesehens und unverändert zu acceptiren, das Euch dies Abgeordnetenhaus nach allen Richtungen hin durchlöchern wird! Also schlagt ein! Wir verlangen nichts als die Zertrümmerung des Wiener Parlamentes, was ja der Vernichtung Eures Pester Landtages nur Vorschub leisten kann. Nicht der Reichsrath, sondern die 17 Landtage müssen diesseits der Leitha die 60 Mitglieder der cisleithanischen Reichs-Delegation wählen; das ist Alles, was wir von Euch fordern!" Natürlich ist der Hintergedanke, daß, wenn der Föderalismus erst einmal in den Erblanden gesiegt hat und mit dem Constitutionalismus das Deutschthum durch Czechen und Slovenen, nicht zu vergessen die glaubenseinheitlichen Tiroler und die mit allen Parteien arbeitenden Ruthenen und Polen ausgerottet ist — daß man dann auch mittelst der Rumänen, Serben und Croaten wieder den Magyaren und ihrer Ministerialregierung den Kehraus aufspielen wird. „Wär' dieser Plan nicht so verflucht gescheidt, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen!" Aber allerdings die Herren haben Eile, die höchste Eile! Das können sie sich nicht verhehlen, daß es um das Concordat und damit um den Eckstein ihrer Gewalt geschehen wäre, sobald ein parlamentarisches Ministerium auch diesseits der Leitha zu Stande gebracht ist. Zu Hilfe aber kommt ihnen bei ihren finsteren Bestrebungen der Umstand, daß letztere Aufgabe sich mit jedem Tage um so schwieriger erweist, je dringend nothwendiger ihre Erfüllung wird — wenn wir nicht in Kurzem so weit sein sollen, daß Beust nur noch der Schatten eines wirklichen Ministers ist. — Daß der Minister des Innern, Graf Taaffe, bleibt, ist ausgemachte Sache und auch in so fern zu rechtfertigen, als die Abgeordneten erzählen, daß dieser Cavalier in der Adreßcommission entschieden für das Aufgeben des Concordats plaidirt hat. Falls das richtig ist, so wäre seine Anwesenheit im Cabinet um so wichtiger, als Graf Taaffe mit dem Kaiser zusammen erzogen worden ist und aus jener Periode her sich noch großer Gunst bei Sr. Majestät erfreuen soll. — Dagegen will weder Giskra noch Berger noch Winterstein ein Portefeuille acceptiren, so lange der Intimus des Sistirungsregimentes, Baron Becke, Finanzminister ist. Nun sagen allerdings die Einen, Herbst könne das Finanzportefeuille jeden Augenblick haben, wolle es aber nicht annehmen, wofür die Gründe allerdings so wohlfeil wären wie Brombeeren! Die Andern wollen sogar wissen (und es sind nicht die Exoteriker, die das behaupten), durch die aalglatte Art, wie Becke das finanzielle Abkommen mit Ungarn getroffen und die Krönung erleichtert, habe er sich dermaßen die Gunst des Hofes erworben, daß sein Verbleiben die Bedingung sei, unter der Beust allein die Erlaubniß habe, einige Deputirte von der früheren Reichsrathslinken in die cisleithanische Regierung zu berufen. Dann wäre Beust freilich schon heute als ein todter Mann zu betrachten. Aber wie dem auch sei, die Schwierigkeit, das Ministerium zu complettiren, erleichtert jedenfalls den Feudal-Ultramontanen ihr Spiel gar sehr!

k. **Wien**, 30. Mai. [Die Ovation für den franzosenfreundlichen Hietzinger Hof.] Obwohl nun selbst die Wiener Blätter an die Wühlereien des Exkönigs von Hannover glauben, scheint doch ein Theil der Residenzbewohner unsere schwarzen Czechen, die Tiroler, an deutschfeindlicher, antinationaler Gesinnung noch übertreffen zu wollen. Der akademische und der Männer-Gesangverein pilgerten nämlich dieser Tage nach Hietzing, unserem Coblenz, um den Exkönig zu seinem 48. Geburtstage „anzusingen" und sich von demselben „abfüttern" zu lassen. Jeder Deutsche — und es giebt deren genug in Wien, welches bis jetzt wenigstens noch eine deutsche Stadt ist — jeder deutsche Patriot ist entrüstet über diese unbegreifliche Huldigung, welche aus Gedankenlosigkeit einem Manne dargebracht wurde, der sein ehemaliges Volk zu Treubruch und Hochverrath verführen möchte, der 1,200,000 Frcs. nach Paris sendet, um das Kriegsfeuer gegen Preußen zu schüren! Doch — sie wissen nicht, was sie thun! Die Frivolität gewisser Wiener Kreise geht so weit, daß ihnen auch der König von Dahomey nicht zu schlecht wäre, um sich für ihn zu begeistern, wenn er sein Blutgeld hier ausgäbe. Glücklicher Weise giebt es in Wien Männer genug — und ihre Zahl ist im Wachsen — welche sich des hochverrätherischen Gastes schämen und in dieser ernsten Zeit lieber auf den Gesang verzichten, als das deutsche Lied entweiht hören wollen.

[Die Erzherzogin Mathilde] hatte die vergangene Nacht zum ersten Male mehrere Stunden erquickend geschlafen. Die Schmerzen, welche im Laufe des Tages heftiger als in den vergangenen Tagen waren, haben sich gegen den Abend allmälig gemildert. Das Fieber, in den Mittagsstunden etwas vermehrt, ist jetzt wieder sehr mäßig. Die Eßlust dauert an.

Wien, den 31. Mai 1867. 8 Uhr Morgens.

Pest, 29. Mai. [Deak's Antwort auf Kossuth's Epistel.] Der Redacteur des „Pesti Naplo" und Franz Pulszki werfen die Frage auf, ob ich auf den an mich gerichteten und auch in den Zeitungen mitgetheilten offenen Brief Ludwig Kossuth's antworten und meine Ansicht über den Inhalt desselben umständlich aussprechen werde.

Auf diese Frage antworte ich einfach und mit voller Achtung, daß ich dies nicht zu thun beabsichtige.

Wenn der erwähnte Brief ein freundschaftliches Privatschreiben wäre, wenn Kossuth mir zu dem Zwecke geschrieben hätte, um mit der Auseinandersetzung seiner Ansichten und Gründe auch mich von der Stichhaltigkeit derselben und von der Unrichtigkeit meiner eigenen Meinung zu überzeugen und mich durch das Tadeln meines Verfahrens von der Politik abzubringen, die ich bisher befolgt habe, so würde Achtung für das Andenken unserer einstigen Freundschaft mich veranlassen, detaillirt auf seine Zeilen zu antworten und seinen Beschuldigungen gegenüber das Verfahren zu rechtfertigen, welches er verurtheilt. Denn der freundschaftliche Tadel verdient selbst dann Beachtung, wenn er bitter und unbegründet ist.

Allein Kossuth's Brief an mich ist kein Privatschreiben, er selbst nennt denselben einen „offenen Brief". Kossuth wollte nicht mir schreiben, sondern gegen mich, und als er mir seinen Brief mittelst der Post zuschickte, sendete er denselben gleichzeitig auch der „Magyar Ujsag" zur Veröffentlichung.

Ich kann also diesen Brief blos als einen Zeitungsartikel betrachten, mit welchem Kossuth als mit einer Anklageschrift vor dem Publikum gegen mich und gegen mein bisheriges Verfahren auftritt, damit auch er das Gewicht seines Namens und seiner Vergangenheit zum Behufe meiner Verurtheilung in die Wagschale werfe.

Dieser Anklageschrift gegenüber mich und mein Verhalten zu rechtfertigen, erachte ich nicht für nothwendig. Mein politisches Verfahren liegt offen da. Meine Grundsätze, meine Ansichten und jeder meiner Vorschläge sind dem Publikum bekannt, denn aufrichtig und ohne Rückhalt habe ich sie auseinandergesetzt, dort, wo ich vermöge meiner Stellung als Abgeordneter das Recht und die Pflicht zu sprechen hatte. Ich habe die zu Recht bestehenden Gesetze gegen das einseitige Vorgehen der absolutistischen Gewalt vertheidigt, und als wir darüber zu berathen hatten, ob es im Interesse unseres Vaterlandes nothwendig sei, irgend einen Punkt der bisherigen Gesetze im ordentlichen Wege der Gesetzgebung abzuändern und — falls dies nothwendig — welche Modification die zweckmäßigste wäre, da habe auch ich meine Ueberzeugung und die Gründe derselben ausgesprochen. Ich habe meine individuelle Meinung auseinandergesetzt, daß ich in unserer Lage den friedlichen Ausgleich für heilsamer halte als eine Politik, die, mit unsicheren Versprechungen zum Warten, zu weiterem Leiden uns verweisend, unseres künftiges Schicksal nur von zufälligen Ereignissen, etwa von der Revolution und dem Zusammensturz der Monarchie, von ausländischer Hilfe, wobei sicherlich nicht auf unser Interesse die Hauptrücksicht genommen würde, von einem neuen und fremden Bündnisse, dessen Form, Zweck und Nutzen noch nicht gekannt sind, abhängig machen wollte. Ich habe auseinandergesetzt, daß der Ausgleichsmodus, den auch ich vorschlage, unsere constitutionelle Freiheit nicht gefährdet und für unser Vaterland in vieler Hinsicht von Vortheil ist.

Diese meine Reden, die sich nicht an Leidenschaften, sondern an die besonnene Erwägung richten, sind öffentlich gehalten worden. Sie finden sich dort im Diarium des Reichstages und sind so seinerzeit auch in den Spalten der Blätter mitgetheilt worden. Diese meine Reden enthalten auch meine Rechtfertigung vor dem Lande. Außer diesen noch meine Rechtfertigung zu suchen, oder Anklage mit Anklage zu erwidern und mit denen, die den von der Reichstags-Majorität angenommenen Ausgleichsvorschlag für identisch mit dem Februar Patente und den an den 1861er Reichstag gerichteten königl. Rescripten halten oder wenigstens ausgeben, mich in eine Zeitungspolemik einzulassen — das halte ich weder für nothwendig noch für angemessen.

Zur Vertheidigung der Reichstags-Majorität das Wort zu ergreifen, das wäre eine Versündigung gegen jene wackeren Männer, die diese Majorität bildeten. Jeder von ihnen verantwortet vor Gott, vor seinem Gewissen und — wenn es sein muß — vor dem Lande, was er aus Ueberzeugung gethan hat.

Wen weder das Machtgebot der Gewalt, noch unehrliche Interessen, noch Eitelkeit und die Jagd nach der Popularität des Augenblickes leiten, sondern der das Wohl des Vaterlandes sucht und seiner eigenen Ueberzeugung folgt, der trägt leicht die Last der Verantwortlichkeit. Für meine eigene Meinung, für mein eigenes Votum stehe auch ich ein. Wagt es Jemand, zu behaupten, daß ich danach gestrebt, meine Meinung Anderen aufzudringen, sei es durch Täuschung und lockende Versprechungen, sei es durch Vorwürfe? Habe ich irgend wen aufgefordert, daß er zur Partei stehe, der ich angehöre? Wollte ich wen immer daran verhindern, seiner eigenen Ueberzeugung zu folgen? Habe ich von Jemandem Wort und Handschlag darauf verlangt, daß er mit uns halte und sich nicht von uns trenne? Habe ich je die vieler Orten üblichen, von mir aber niemals gebilligten Mittel der Parteiwerbung in Anwendung gebracht? War ich nicht Einer von denjenigen, welche selbst die Pression der Parteidisciplin bei wesentlichen Gegenständen und in principiellen Fragen nicht gebilligt haben? Wenn sich bei alledem die Meinung der Mehrheit und meine Meinung begegnet haben, so ist die einfache Erklärung dessen nur die, daß meine Ueberzeugung auch die ihrige gewesen. Die Majorität ist also auf meine Rechtfertigung nicht angewiesen.

Aus diesen Gründen will ich mich nicht darauf einlassen, den Brief Ludwig Kossuth's auf dem Wege der Zeitungen zu widerlegen.

Franz Deak m. p.

Frankreich.

∗ **Paris**, 29. Mai. [Der Panslavismus und die polnische Emigration.] Ueber die gescheiterten Bemühungen der Herren Palacky und Rieger, die hiesige polnische Emigration zum Panslavismus zu bekehren, meldet das „Journal de Paris", daß es sich dabei besonders um die Auffassung des Nationalitätsprincips handelte, welches

---

nicht an unsere wieder in vollster Blüthe stehenden parlamentarischen Kämpfe, ich will nur vom wirklichen Frühling reden, der uns schließlich doch nicht entgehen konnte. Vorläufig begnügt sich das Gros der Berliner mit kleinen Ausflügen in die Umgegend und seiner Vorliebe für Wasserpartien trägt der Spreeathener ganz besonders Rechnung. Bereits gehört es zu den noblen Passionen, ein Dampfschiff zu miethen und Familienfeste, wie Hochzeiten und Kindtaufen, auf offener See zu feiern. Die Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft denkt bereits daran, eine Corsofahrt auf der Spree zu veranstalten und unsere Schiffer können auch nicht groß genug von ihrem heimischen Flusse denken und lieferten sich kürzlich gegenseitig eine förmliche Seeschlacht.

Nicht nur die dunkle Spree sucht ihre alten Verehrer herbeizulocken, auch unsere Theater setzen alle Segel bei, um die Wettfahrt auf dem Meere des Vergnügens auszuhalten. Das königl. Opernhaus brachte eine neue komische Oper von Antonio Cagnoni „Don Bucefalo", die rasch und traurig zu Grabe gesungen wurde. Weit glücklicher war das Wallnersche Theater mit seiner Zauberposse „Ella", die schon durch ihre glänzende Ausstattung die Sinne blendet. Die Schlußbilder der Zauberposse: das „Aquarium" und „im Feenreiche" sind wirklich von großartiger Pracht und können darin mit dem königl. Opernhause rivalisiren. Auch die neueste Offenbachiade: „Pariser Leben", lockt ein zahlreiches Publikum heran, denn sie führt die alte Pariser Lüderlichkeit in reizendster, musikalischer Auflösung vor die schautrunkenen Augen der Berliner. Und wie viel neue theatralische Erfrischungen sind uns schon für den heißen Berliner Sommer in Aussicht gestellt. Die kleinen Theater versprechen neue Lustspiele, sogar neue Possen, eine Menge Wiener Gäste werden auf der Victoria- und Wallner-Bühne erwartet, genug, unser Bühnenhimmel hängt voll Geigen. Auch für den Politiker wird gesorgt werden, an parlamentarischen Verhandlungen wird es nicht fehlen und der in Aussicht stehende Hochverrathsproceß verspricht ebenfalls viel Interessantes. Als dem hier eingebrachten Hofbanquier König Georgs gesagt wurde, daß er wegen hochverrätherischer Verbrechen verhaftet worden, soll Ezechiel Simon gesagt haben: „Wenn Unterthanentreue in Preußen ein Verbrechen, dann bin ich allerdings ein Verbrecher." Dieser Ezechiel gehörte übrigens durchaus nicht zu den großen Propheten, denn er hatte die feste Ueberzeugung, daß König Georg noch in diesem Jahre die Regierung wieder antreten werde.

Es ist recht betrübend, daß unsere Gerichte für derlei Unterthanentreue kein rechtes Verständniß haben. Ja, die Welt ist undankbar! das haben erst vor Kurzem wieder zwei hiesige Krankenwärterinnen erfahren. Sie wollten einer alten Frau das Schnarchen abgewöhnen und wurden dafür mit drei resp. vier Monaten Gefängniß bestraft. Freilich hatten sie zu etwas energischen Mitteln ihre Zuflucht genommen; der alten Frau grüne Seife in den Mund geschmiert, ein Pechpflaster aufgelegt, sie mit kaltem Wasser übergossen, durchgeprügelt und endlich aus dem Bett gezogen und auf einen Stuhl gesetzt, wo die alte 64jährige Frau eine ganze Nacht zubringen mußte.

Die Mäntelzerschneider beginnen jetzt wieder ihr Unwesen, als weckte der kommende Frühling in ihnen die nichtsnutzige Sehnsucht: „Ich schnitt es gern in alle Mäntel ein."

Ludwig Habicht.

△ Sonntagswanderungen.

Es giebt in der Politik keine Zeit der sauren Gurken mehr. Die Räder des Wagens der Dame Clio scheinen auch schon per Dampf getrieben zu werden, vorwärts — unaufhaltsam vorwärts. Gedachte doch vor Jahresfrist der Neffe des großen Corsen in Mexico den archimedischen Punkt gefunden zu haben, um das republikanische Amerika aus den Angeln heben zu können, und heute genügte ein Wink der Union und von der stolzen Armee blieb nur die Waffenehre noch in Mexiko zurück. In das mächtige Welttreiben der Ausstellung drängt sich der Schatten verlorener nationaler Größe ein, der glänzendste Fürstencongreß kann die bleichen vorwurfsvollen Gestalten einer wahnsinnigen Kaiserin und ihres unglücklichen, der Gnade oder Ungnade empörter Mexicaner verfallenen Gatten nicht bannen. O Clio scortum triobolare! Auch in unserer inneren Politik kommt es nicht zum Frieden, wo einst ein großer Staatsmann nicht ohne Opposition regieren wollte und wenn er sie machen sollte, so scheinen die Lenker unseres Staatswagens ohne Conflicte nicht durchzukommen und nachdem das Kriegs- und Justizministerium ihren Conflict abgewickelt haben, kommt vielleicht ein anderes Ressort an die Reihe. Leider sind wir „bei die Hitze" zum Politisiren so wenig aufgelegt, daß uns ein Seidel Bier und ein Matjeshering zur rechten Zeit oft wichtiger erscheinen als die Tagesfragen. Wir wollen uns doch manchmal auch als Breslauer fühlen, die am Vorabende vieler großen Ereignisse stehen. Zunächst sind es die Pferderennen, für das größere Publikum ein nationales Breslauer Vergnügen, welche unsere Stiefelsohlen die langweilige Ufergasse entlang bis zu den Sandsteppen des Rennplatzes in Anspruch nehmen werden. Das ist der großstädtische Fortschritt Breslau's, daß nicht nur die Aristokratie und die Cotton-Lords sich als Sportsmen fühlen, sondern auch Gevatter „Schneider und Handschuhmacher". Der Gevatter macht's blos billiger, statt der Dreithaleractie bezahlt er einen Silbergroschen für einen Schemel, der ihn über seines Gleichen erhebt und von diesem erhabenen Standpunkte aus kommt es dem Gentleman nicht darauf an, auf Henckels „Highlander" einen Kümmel zu wetten.

Nach den Jockeys erscheint eine der Breslauer Geschäftswelt wohlbekannte splendide Schaar, die Wollpaschas, meistens um die Wolle los zu werden, in welcher sie sitzen. Baar Geld lacht — neben der Tilgung größerer Verbindlichkeiten erfolgen massenhafte Einkäufe für sich und die ganze Familie und in den Vorräthen der Modehandlungen entstehen fast ebenso bedeutende Lücken wie in den Flaschenlagern unserer Rebensafthändler, in deren kühlen Hallen sich Alle treffen, die ihr Schäfchen geschoren und im Trocknen haben. An Vergnügungen fehlt es nicht, noch nie waren unsere Zettelecken, welche glücklicher Weise bald vor bösen Anschlägen durch das bereits früher einmal projectirte Institut der Litfaßsäulen gerettet werden sollen, in solcher Fülle beklebt wie jetzt. Fast wundert man sich, wo zu allen Concerten die musikalischen Kräfte herkommen, nebenbei winken das Sommertheater, der Zaubersalon Agosion und Tiroler aus der sächsischen Schweiz. Neue Restaurationen schießen wie Pilze empor und „'s wird bald so viel Wirthe geben, daß einer muß vom andern leben". Das Fest im Schießwerder wird voraussichtlich ziemlich großartige Dimensionen annehmen; Innungen und Vereine wetteifern, dem Jubelfest einen würdigen Anstrich zu geben. Selbst unsere Damenwelt will jubiliren, die verschiedensten Jahrgänge der Schülerinnenwelt der höheren Töchterschule vereinten sich zur hundertjährigen Feier der Anstalt, in welcher neben zarten Mädchen auch der ergraute Held Vogel von Falckenstein das A B C gelernt hat.

Es herrscht Friede im Lande, die Geschäfte beginnen sich zu heben, die Felder versprechen gute Ernten, dazu blaut endlich einmal der Himmel — da regt sich auch die Wanderlust. Die Zeit der Badereisen und Schulspaziergänge beginnt, auch ein hier ansäßiger junger Kaufmann gönnte sich eine vierwöchentliche Erholungspause und schrieb seinen Eltern in einer Provinzialstadt wörtlich, wie Referent zu sehen Gelegenheit hatte: „Meinen sehr geehrten Eltern zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich, eine Reise unternehmend, vier Wochen nicht in Breslau anwesend sein werde. Den Empfang Eures Geehrten vom 12. d. Mts. bescheinigend, drücke Freude über Wohlergehen aus. Mich fernerhin Eurer Liebe empfehlend, achtungsvoll und ergebenst Euer Euch liebender Sohn N. N." Da sage man noch, daß ein Stand nicht in Fleisch und Blut übergehen kann; nur unsere demi-monde giebt sich die möglichste Mühe, im Scheine sich und Andere zu betrügen, die Notenmappen und Arbeitskörbchen sind aus der Mode gekommen, sie sucht jetzt durch die tiefste Trauerkleidung Mitleid und Aufsehen zu erregen. So grenzen Frivolität und wirkliches Unglück und Nichts ist heilig in der materiellen Zeit.

nach der Meinung der czechischen Führer zur Vereinigung aller Slaven führen müsse. Dagegen beharrten die Polen auf der Stellung ihrer Nation als einer selbstständigen und führten ihre alten Beschwerden gegen die Slaven Rußlands an.

„Palacky und Rieger antworteten, das sei „Gefühlspolitik" (wörtlich), sie wollten keine solche machen, sondern nur um jeden Preis die Germanisirung der Czechen Böhmens verhindern; diese Germanisirung drohe nicht sowohl von Oesterreich, als von Preußen, welches in naher Zukunft erst Baiern und Würtemberg und dann Böhmen verschlingen würde." Das Heil für den Slavismus sei also ihrer Meinung nach nur von Rußland zu erwarten. „Vergebens", fügten sie hinzu, „werden die Polen geltend machen, was sie alles von der russischen Regierung gelitten haben. Wir wollen uns nicht an den Petersburger Hof wenden; der ist selbst des Germanismus dringend verdächtig; wir wollen uns, was ganz etwas Anderes ist, an das Brudervolk von Rußland wenden." Palacky und Rieger boten in einigem Widerspruch damit schließlich der polnischen Emigration ihre guten Dienste an, um eine Versöhnung zwischen ihr und dem Cabinet von St. Petersburg herbeizuführen. Die polnischen Führer wiesen den Antrag mit wahrer Entrüstung zurück.

[Aus dem gesetzgebenden Körper.] Wir theilen nachträglich aus den Reden, welche Jules Simon und Ollivier in der vorgestrigen Debatte über das Gesetz für die Gesellschaften hielten, Folgendes mit. Die Reden, welche im Namen der Gleichheit vor dem Gesetz die möglichste Freiheit für alle Arten von Gesellschaften und Genossenschaften verlangten, haben allem Anschein nach einen großen Eindruck auf die Versammlung gemacht. Namentlich verwahrte sich Ollivier gegen allzu engherzige Bevormundung des Actionärs. Er soll selber wissen, welche Rechte und Pflichten ihm durch seine Zeichnung zufallen und demgemäß handeln. Die Agiotage sei ein verabscheuungswürdiges Ding, könne und dürfe aber so wenig abgeschafft werden, wie das Feuer, das allerdings brenne, aber auch wärme. Er will nicht, daß man ein Gelegenheits-, ein Uebergangsgesetz schaffe. „Entäußern Sie sich der kindischen Befürchtungen, betreten Sie offen und entschieden den Boden der wahren Principien und seien Sie gewiß, daß jedes Gesetz gut sein wird, insofern es nur in seinem ersten Artikel die Freiheit, in seinem zweiten die Verantwortlichkeit verkündet." Mit diesen Worten schließt Ollivier seine Rede, die, wie der „Moniteur" meldet, mit lebhaftem und starkem Beifall aufgenommen wurde. Sehr warme und treffliche Worte sprach auch J. Simon zu Gunsten der jetzt erstehenden Arbeitergenossenschaften, denen das neue Gesetz besonders zu gut kommen soll.

„Nichts haben diese Arbeiter, rief er aus, als ihren guten Willen, ihren Muth, ihre sittliche Kraft, vielleicht ihr Talent. Diese Dinge bringen sie mit und man empfängt sie mit offenen Armen in einer Welt, wo das Geld Nichts, das Herz Alles ist. Da Sie die Vereinigung aller Kräfte, der körperlichen wie der geistigen, mit der Kraft des Capitals zu Stande bringen wollen, so dürfen Sie dem Capital keine vorherrschende Stellung einräumen. Ihr Interesse, Ihre Pflicht, Ihr Wunsch besteht darin, die Bahn vollkommen frei zu machen, der Muthlosigkeit keinen Vorwand zu gewähren, diesen wackeren Männern weder von Seiten des Fiscus noch von Seiten der ordnungsmäßigen Vorschriften Hindernisse zu bereiten, mit einem Wort es ihnen zu überlassen, sich nach ihrem stolzen Wahlspruch durch eigene Kraft zu retten und zu emancipiren. Was die Zukunft dieser neuerstehenden Gesellschaften anbelangt, so bin ich so glücklich, constatiren zu können, daß weder in der Enquete und dem Bericht, noch in dem Verhalten der Regierung, noch in der Kammer und im Lande sich auch nur Eine Stimme gegen sie erhebt. Ueberall giebt sich nur eine tiefe Theilnahme an diesen Bestrebungen kund. Auch vollbringen dieselben in der Wahrheit ein großes Werk vor unseren Augen. Zum ersten Male übertragen sie in das volkswirthschaftliche Leben alle durch uns und unsere Väter bewerkstelligten politischen Reformen. Es lag ein zu grausamer Widerspruch darin, den Wahlcensus aufgehoben und in Handelsangelegenheiten eine Schranke aufrecht erhalten zu haben, welche die fortan in denselben Rechten und Pflichten geeinigte Gesellschaft wiederum zu spalten schien. Dank der Bewegung, deren ersten Erfolg wir sehen, werden diejenigen unserer Mitbürger, die bei den Wahlen mit uns stimmen, die, wenn sie erwählt werden, auf diesen Bänken neben uns sitzen, die aber durch den Zufall oder durch die Verhältnisse von ihrer Hände Arbeit leben müssen, ihre gesellschaftliche Stellung ohne Jemandes Hilfe umgestalten. Wenn sie zu arbeiten verstehen und einsehen wollen, was das Gefühl der Brüderlichkeit gilt und vermag, so steht ihnen die Welt offen und es wird für Alle eine große Ehre sein, sich brüderlich dieser großen Bewegung angeschlossen zu haben."

Heute setzte der gesetzgebende Körper die Debatten über das Gesellschaftsgesetz fort. Ein von Ollivier eingebrachtes und glänzend vertheidigtes Amendement wurde von dem Handelsminister Forcade de Roquette bekämpft und mit 161 Stimmen gegen 47 verworfen. Man ging hierauf zu einem Amendement des Herrn Javal über, nach welchem alle Acte der Commanditgesellschaften vor dem Notare geschlossen werden sollten. Auch dieser Antrag wurde verworfen und Art. 1 des Gesetzentwurfs angenommen.

[Militärisches.] Auf dem Kriegs-Ministerium, schreibt man der „K. Z.", herrscht noch immer große Thätigkeit. Zunächst hat Marschall Niel durch ein Rundschreiben an die Commandirenden aller Artillerie-Regimenter angeordnet, dieselben auf den Friedensfuß zu stellen, so daß namentlich die Zahl der Reitpferde auf 750 bis 820 pro Regiment beschränkt bleibt, statt daß sie, wie in letzter Zeit, sich auf 1500 bis 2000 belief. Dabei wird die Formation der Artillerie gänzlich umgestaltet. Bisher hatte jedes reitende Artillerie-Regiment 12 reitende Batterien und ebenso jedes Fuß-Artillerie-Regiment 12 Batterien zu Fuß. Nach neuester Instruction werden sich nun die bisherigen reitenden Regimenter aus 7 reitenden und 5 Fußbatterien zusammensetzen und die bisherigen Fußartillerie-Regimenter aus 5 reitenden und 7 Fußbatterien. Letztere nehmen dann die Bezeichnung „Reserve-Artillerie" an. Gleichzeitig ist eine neue Methode der Kanonen-Vernagelung eingeführt worden. Nach einer bisher geheimgehaltenen Weisung des Marschalls Niel werden alle alten Gewehre schleunigst in Hinterlader und zwar nach einem Systeme umgewandelt, welches nicht das der Chassepot-Gewehre ist. Dieses Gewehr, genannt Fusil rectifié, soll dieselben Resultate geben wie das erstgenannte, aber bei Weitem schneller und billiger herzustellen sein, so daß man hofft, binnen wenigen Monaten diese Umarbeitung vollzogen zu haben. Schließlich hat man in der Reiterei ein neues Manöver eingeführt, welches mittelst einer ingeniösen Art von Bespannung (attelage) den angreifenden Cavalleristen gestattet, sich in einem Minimum von Zeit selbst nur auf einen Augenblick verlassen gewesener Kanonen zu bemächtigen. In Vincennes angestellte Versuche ergaben die überraschendsten Resultate.

[Die Israeliten der Moldau.] Herr Cremieux berichtet heute in den Blättern ausführlich über die Audienz, welche er am Sonntag beim Kaiser in der Angelegenheit der Israeliten der Moldau gehabt hat. Er legt das Vergehen nicht dem Fürsten Carl, der sich stets sehr wohlwollend gegen die Israeliten bewiesen, sondern dem Minister Bratiano zur Last. Der Kaiser verhieß nachdrücklichen Beistand und die Sache ist seitdem bekanntlich beigelegt. Auch in Betreff der französischen Exerciermeister scheint eine Ausgleichung erfolgt zu sein; die officiösen Blätter melden heute übereinstimmend, daß jetzt der Abreise der französischen Militärmission nach Bukarest nichts mehr im Wege steht.

[Vom Hofe. — Fürstliche Besuche.] Der „Abend-Moniteur" meldet:

„Diesen Morgen um 11 Uhr kam der kaiserliche Prinz in Begleitung des Generals Frossard, seines Gouverneurs, und des Herrn Monnier, seines Lehrers, von St. Cloud nach den Tuilerien. Se. kaiserliche Hoheit stieg aus dem Wagen und stellte sich Ihren Majestäten vor, die sich gerade im Ministerrathe befanden. Der junge Prinz, der in die Tracht der Vogesenschützen gekleidet war und die ihm am Tage vorher von diesen geschenkte Büchse trug, wandelte einige Zeit lang mit Ihren Majestäten und den Ministern umher. Jedermann bewunderte seine treffliche Gesundheit und sein ausgezeichnetes Aussehen. Se. kaiserliche Hoheit kehrte hierauf wieder nach St. Cloud zurück."

Der „K. Z." schreibt man darüber: Rouher, der wieder ganz von seinem Unwohlsein hergestellt ist, wohnte dem heutigen Ministerrathe an. Nach demselben begrüßten die Minister den kaiserlichen Prinzen, der heute von St. Cloud nach Paris gekommen war und sein Freischützen-Costume trug, da er an der Seite seines Vaters der Revue anwohnen wollte, welche dieser über die Freischaar abhielt. Er fühlte sich jedoch zu schwach dazu und kehrte vor der Revue nach St. Cloud zurück. Sein Scharfschützen-Costume scheint ihm großen Spaß zu machen. Die vom Kaiser im Tuilerienhofe abgehaltene Revue über die Scharfschützen aus den Vogesen dauerte nicht lange. Nachdem die Schaar in Reih und Glied aufgestellt war, trat der Kaiser mit fünf Adjutanten aus den Tuilerien heraus und schritt an der Fronte hinab, wobei er an mehrere der Freischützen das Wort richtete. Alsdann fand der Vorbeimarsch statt und der Kaiser begab sich wieder in die Tuilerien zurück. Ein Adjutant beglückwünschte hierauf den Commandanten und die Freischützen zogen mit klingendem Spiele ab. Selbstverständlich wollte das Vive l'Empereur! und das Hutschwenken gar kein Ende nehmen, und als sie schon längst die Quais erreicht hatten, hörte man noch immer die Vive's. — Der große Ball, welchen der österreichische Botschafter gestern Abend zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier gab, stand in nichts dem des englischen Botschafters nach, nur herrschte dort ein etwas weniger heiterer oder vielmehr ernster Ton. Schon der Umstand, daß da eine fürstliche Person, welche bei den Ereignissen des letzten Jahres eine so hohe Rolle gespielt, das Fest mit ihrer Gegenwart beehrte, mußte die Gemüther ernster stimmen.

Die hohen Herrschaften trafen gegen 11 Uhr ein. Das Botschafts-Hotel und die gegenüber liegende Mairie waren glänzend beleuchtet, und der Theil der Straße Grenelle St. Germain, wo die Botschaft liegt, war fast tageshell. Eine ungeheure Menschenmenge, wohl an 2- bis 3000 Personen, war durch den hellen Glanz herbeigelockt worden. Sie wurde von einer unzähligen Masse von Polizeiagenten und Garde de Paris zu Pferde im Zaume gehalten. — Der Ball wurde von dem Kaiser, der mit der Königin der Belgier tanzte, eröffnet. In der Ehrenquadrille figurirte noch die Kaiserin mit dem Kronprinzen, die Prinzessin Mathilde mit dem Fürsten Metternich, die Prinzessin Anna Murat (Herzogin von Mouchy) mit dem Herzog von Edinburgh, die junge Prinzessin von Leuchtenberg, die Fürstin Metternich und der Herzog von Leuchtenberg. Die Kronprinzessin von Preußen, der König der Belgier, die Großherzogin Marie von Rußland und der Großherzog von Sachsen-Weimar (der endlich hier angekommen ist), welche nicht tanzten, standen zu beiden Seiten der hohen tanzenden Personen. — Um 1 Uhr zogen sich die fürstlichen Personen in die verschlossene Abtheilung des Speisezeltes zurück. Sie soupirten nicht, wie bei Lord Cowley, vor aller Welt Augen. Der Fürst Metternich und die übrigen Botschafter, sowie einige andere hochgestellte Persönlichkeiten wurden dort allein zugelassen. Die Fürstin Metternich nahm keinen Antheil am Souper; sie nahm sich nicht die Zeit, sie mußte Alles überwachen. Gegen 2 Uhr verließen die fürstlichen Personen in der umgekehrten Weise, wie sie gekommen, den Ball.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen statteten heute Morgen um 9¾ Uhr der Ausstellung einen neuen Besuch ab. Die Kronprinzessin sah trotz der nächtlichen Ermüdung sehr gut aus. Von der Ausstellung fuhr sie zu dem Maler Winterhalter, um sich malen zu lassen. Sie ließ sich ihr Frühstück dorthin bringen, während der Kronprinz im Botschaftshotel sein Frühstück einnahm und dann nach den berühmten Buttes de Chaumont fuhr, wo bekanntlich ein neuer, prachtvoller Park angelegt worden ist. Derselbe ist seit drei Monaten fertig. Man hat von dort eine Aussicht auf ganz Paris und Umgebung. Der Prinz wurde vom Grafen v. d. Goltz und Herrn Sello, dem Hofgärtner der Kronprinzessin, sowie von seinen Adjutanten 2c. begleitet. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr erhielt das auswärtige Amt die officielle Nachricht von der doch am 5. Juni zu erwartenden Ankunft des Königs von Preußen, der in Begleitung des Grafen Bismarck im Pavillon Marsan in den Tuilerien absteigen wird.

[Die „Invaliden der Arbeit".] Man erinnert sich des kaiserlichen Briefes an Rouher vom Anfange des vorigen Jahres über die „Invaliden der Arbeit" und die ihnen und ihren Familien schuldige Unterstützung. Man hielt damals die ganze Sache für eine Phrase, die keine ernstlichen Folgen haben werde. Der Staatsrath, der inzwischen mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beauftragt worden war, ist doch jetzt damit zu Ende gekommen. Danach sollen die verwundeten oder arbeitsunfähig gewordenen Arbeiter, resp. deren Hinterbliebene, aus einer allgemeinen Kasse eine Pension beziehen, die nöthigen Fonds für diese Kasse sollen aus einer Abgabe von fest 1 pCt. bezogen werden, die der Staat von allen öffentlichen Arbeiten bezahlt, die auf seine Kosten unternommen sind. Um diesen Pensionen jedoch den Charakter eines staatlichen Almosens zu rauben, sollen nur diejenigen Bedürftigen dann Berücksichtigung finden, welche sich an der Kasse durch kleine Beiträge betheiligt und so den Wunsch an den Tag gelegt haben, selbst für die Sicherstellung ihrer Zukunft bedacht zu sein. Dieser Gesetzentwurf gelangt nächsten Freitag in einer Generalsitzung des Staatsrathes in den Tuilerien, unter dem Vorsitze des Kaisers, zur Berathung. Ein anderer, augenblicklich dem Staatsrathe vorliegender Gegenstand betrifft die Umwandlung der englischen Baugesellschaft Shappard u. C. in eine anonyme Gesellschaft. Die Herren Shappard, die schon einen großen Theil der neuen Pariser Bauten mit unternommen haben, wollen als anonyme Gesellschaft zum Baue großer Arbeiterquartiere schreiten, die durch ein neues Princip bezwecken, den Arbeiter, bei einer Tagesmiethe von 75 Centimes (22½ Franken pro Monat), schließlich selbst zum Eigenthümer des gemietheten Hauses zu machen. Der Kaiser schenkt dieser Angelegenheit persönlich große Aufmerksamkeit.

[Die französiche Südbahn] wird am 15. Juni die ganze Zweigbahn von Toulouse nach Bayonne in Betrieb nehmen. Diese Bahn wird für die Hauptbäder der Pyrenäen von unberechenbarer Wichtigkeit werden, da sie es möglich macht, in wenigen Stunden alle schönsten Punkte besuchen zu können: Bagnère-de-Luchon, Bigorre, Cauterets, Eaux-Bonnes und Eaux-Chaudes; sie verbindet Tarbes mit Pau und Biarritz. Auch für den Handelsverkehr an der französischen Südküste von der spanischen bis zur italienischen Grenze wird diese Bahn sehr wichtig.

Großbritannien.

E. C. **London**, 28. Mai. [Das Oberhaus] hielt heute eine ganz kurze Sitzung, um die Bill zur Verlängerung der Suspension der Habeas-Corpus-Acte in Irland zum dritten Male zu lesen.

[Das Unterhaus] hielt heute seine erste um 2 Uhr eröffnete Morgensitzung und beschäftigte sich ausschließlich mit der Reformbill. Der Census in den Grafschaften wurde auf 12 Pfd. St. festgestellt, nachdem Mr. Locke King auf den Wunsch Mr. Gladstone's seinen Antrag auf 10 Pfd. St. zurückgezogen hatte. Im Laufe der Discussion erklärte Mr. John Bright, daß nach der gestrigen Beseitigung des Systems des „compound house holder" die Bill eine befriedigende Gestalt angenommen habe. Sie sei im Wesentlichen dieselbe, welche er 1858 vorgeschlagen und die damals, als das Werk eines Erzdemagogen, von der conservativen Partei gebrandmarkt worden sei. Er wünsche der Partei Glück, daß sie unter der tactvollen Führung des Schatzkanzlers einen so ungeheuren Fortschritt gemacht habe und er seinerseits würde diesem Beispiele folgend seine Opposition gegen einzelne ihm nicht zusagende Bestimmungen der Bill aufgeben. Der Schatzkanzler meinte, wenn der Vorredner in so kurzer Zeit seine Ansichten ändere, er der conservativen Partei keinen Vorwurf machen solle, daß sie seit 10 Jahren nicht stehen geblieben sei. Uebrigens habe die Partei nicht ihre Ansichten geändert, sondern sie erachte es nur für zweckdienlich, dieselben jetzt praktisch durchzuführen. Mr. Gladstone erörterte, daß der Schatzkanzler eine sehr bequeme Art gewählt habe, um seine Opposition gegen die von der liberalen Regierung in 1866 eingebrachte Bill mit seinem diesjährigen Nachgeben in Einklang zu bringen. Aber dieses sei eine müßige Frage und er seinerseits werde nicht anstehen, die jetzige Bill anzunehmen, nachdem in wesentlichsten Punkten die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hier wird der letzte Hausrath, dort die Ehre verpfändet, man weiß nicht, ob die hohe oder niedere Welt mehr zu beklagen ist. Es hat zwar schon curiose Pfandobjecte im Verkehr gegeben, wirklich originell indessen dürfte es sein, daß ein neucreirter Doctor für einige Seidel Bier und Beefsteak seine Dissertationen als Pfand zurückließ und bis jetzt noch nicht geneigt gewesen ist, seines Geistes Frucht mit preußisch Courant einzulösen. Vielleicht sind die Opponenten und die bereits verzeichneten amicissimi geneigt, den Bann, der die edle Schrift der gelehrten Welt im sicheren Gewahrsam im Schranke der Schleußerin vorenthält, zu lösen.

*** Die Eröffnung des bürgerlichen Schießwerders im Jahre 1566.

Breslau, 1. Juni. Kaiser Maximilian II. hatte des nahen Türkenkrieges wegen die Schützenbrüderschaften des Reiches aufgefordert, sich fleißig im Schießen zu üben. In Breslau war die Schützenbrüderschaft sehr zahlreich, so daß der Zwinger, wo damals die Bürgerschaft sich allein im Schießen übte, sich als unzureichend erwies. Der Kaiser befahl daher, daß die „große und kleine Bürgerschaft" an verschiedenen Orten ihre Waffenübungen abhalte. Die erstere (Kaufmannschaft und Perrückenmacher) blieb im Zwinger, der letzteren aber (den Zünften und Zechen) wies der Rath der Stadt einen Platz im Werder jenseits der Oder (da, wo das ehemalige Haake'sche Bad stand (Salzgasse) an. Die Zünfte und Zechen (jetzigen Innungen, Gewerke) waren so voll Freude, daß sie einen besonderen Schießplatz erhalten sollten, daß sie selbst mit Hand anlegten, um den Platz für die Schießübungen herzurichten. Man schaffte Baumaterialien herbei, baute und zimmerte und da der Platz reich an Bäumen und namentlich voll Gebüsch war, so ließen sich die Bürger ohne Weiteres herbei, das wuchernde Gesträuch auszuroden. So kam in vollster Thätigkeit die Pfingstwoche 1566 herbei.

Alles war soweit fertig, daß die Schießstätte am 2ten Pfingstfeiertage eingeweiht und eröffnet werden sollte. Die Theilung der großen Schützenbrüderschaft, die sich von jetzt ab „Zwinger"- und „Werder-Schützen" nannte, ging in Ordnung vor sich, ebenso die Theilung der Kleinodien und der Stiftungen (Legate). So erschien endlich der 2te Pfingstfeiertag und es handelte sich nun um den festlichen Auszug nach dem neuen Schießwerder. Hier erst kam es zu Differenzen. Der vorjährige Schützenkönig, welcher feierlich nach dem neuen Werder geführt werden sollte, war ein Kaufmann, Namens Andreas Schilling. Dieser aber hielt es unter seiner Würde, sich von der kleinen Bürgerschaft (den Zünften und Zechen) das Geleit geben zu lassen. Es kam zu sehr lebhaften Debatten wegen der Königs-Insignien und wegen der Ritter, von denen der eine ein Perrückenmacher (also ein Großbürger), der andere ein Schneider (also ein Zunftgenosse) war. Die Discussion dauerte wohl an 3 Stunden, nach deren Verlauf sie mit einem allgemeinen Frieden schloß, und der Königszug, der so lange hatte warten müssen, setzte sich in Bewegung.

Voraus ritten die Stadtkunstpfeifer in blauen Wämmsern, weiß geschlitzt. (Die Trompeten hatten weiße und blaue Behänge und Fahnen.) Diesen folgten, ebenfalls zu Pferde, zwei Rathsausreuter mit blau und weißen Schärpen. Hinter diesen tanzten die Zieler mit den Scheiben, von denen die eine gar zierlich gemalt war. Nun kam ein Fähnlein zu Fuß mit seinen Spielleuten, wieder zwei Rathsausreuter, dann der König auf einem stattlichen Goldfuchse, bei welchem Zaum und Decke blau mit Silber war. Der König trug gelbsammetne Unterkleider und eine schwarze Robe mit Gold verbrämt. Die beiden Ritter rechts und links saßen auf schönen Rappen mit gelben Zaum und Decken und prangten in seinen blauen Bändern mit Silber. Dann ritten die beiden Schöppen in Amtstracht. Es folgte eine vierspännige Carosse, worin die zwei Rathsdeputirten saßen. Den Beschluß machte ein zweites Fähnlein, gekleidet in gelb mit schwarzen Schlitzen. Drei Fähnlein waren vorausmarschirt und empfingen den Zug am Schießplatze mit fliegenden Fahnen, Salven und Trompetengeschmetter. Auch zwei Deputirte des Raths und Viele der Bürgerschaft erwarteten den König am Eingange und führten ihn unter mancherlei Ceremonien und langen Reden in das neue Eigenthum ein. Nach einigen Schüssen ging es an's Bankettiren. — Schützen waren 508 Mann vorhanden. Die Kretschmer, Feilhauer und Tuchmacher waren am stärksten vertreten, jede Zunft hatte 6 Gefreite und 36 Schützen gestellt. — Der erste Schützenkönig war ein Schneider, Namens Hans Schilling.

Ziehen wir eine kleine Parallele zwischen jener Einweihungs-Feierlichkeit und dem jetzigen 300jährigen Jubelfeste, so stoßen wir auf sehr wesentliche Verschiedenheiten, von denen wir für heute nur eine hervorheben wollen. Diese ist eine merkliche Abnahme des Kastengeistes und das Streben zu wahrer bürgerlicher Einigkeit. Während jener Reichskrämer, in die Farben des kaiserlichen Reiches gekleidet, stolz von seinem Rosse auf die vor und hinter ihm marschirenden Zünfte herabsah — hat die heutige Kaufmannschaft aus freiestem Antriebe eine erhebliche und glänzende Gabe dargebracht, um das Bürgerfest, das Fest der Zünfte zu verherrlichen. (S. d. gestr. Ztg.) Ein schönes Zeichen bürgerlicher Theilnahme und bürgerlicher Eintracht!

NS. Wir erfahren soeben, daß das von der kaufmännischen Corporation für das Wettschießen gespendete Kleinod, welches bei dem Juwelier Robert Markfeld bestellt wurde, fertig ist. Das Kleinod, ein prachtvoller silberner Schützen-Pokal steht in dem Geschäftslocal der genannten Firma, Riemerzeile Nr. 10, zur Ansicht aus.

Eine japanesische Zeitung.

Die neue Zeitung, welche seit Anfang dieses Jahres in Japan erscheint, trägt den Titel: „Ban Kok Shin Bun Shi". Das Blatt erscheint in Quart, 14 Seiten stark und ist ein gebliches Papier, das mehr mit dem Coconsgespinnst eines Seidenwurms als mit unserem Papier Aehnlichkeit hat. Der mit schwarzem Rand eingefaßte Titel zeigt unten einen in voller Fahrt begriffenen Dampfer der P. und O. Compagnie und darüber eine aufgehende riesige Sonne, in deren Scheibe die Spitzen der Masten des Dampfers noch hineinragen. Das Angesicht der Sonne trägt die Schriftzeichen: „Ban Kok Shin Bun Shi" und einen rothen Stempel. Am Rand dieses Titel-Holzschnittes sind noch Herausgeber (Rev. M. Buckworth Baily), Datum und Druckort angegeben, so daß das Ganze mit den beiden kleinen rothen Stempeln auf der Wasserfläche und in dem Sonnenbild originell aussieht. Im Vorwort heißt es: Diese Zeitung soll die Japaner mit den wichtigsten Ereignissen der Fremde bekannt machen und wird monatlich 2—3 Mal ausgegeben, sobald die Postdampfer in Jokohama angelangt sind. Denn das intelligente Volk des Landes will von anderen Ländern lernen, und diese Kenntniß kann ihm nur nützlich sein. Als Einleitung gewissermaßen ist dann eine Reihe von Dialogen gegeben zwischen zwei gebildeten Japanern, Namens Utschitscho und Sescho, die sich in London treffen. Der Eine hat den Ueberlandweg dahin gewählt, der Andere ist durch den großen Ocean über San Francisco und Panama angekommen. Die erste vorliegende Nummer der Zeitung enthält einen kurzen Reisebericht des Sescho, der auf dem „Colorado", also auf der neuen Dampfer-Route durch den großen Ocean, nach England gelangt ist. Utschitscho begegnet seinem Landsmanne im Hydepark; er ist eben mit dem Zuge von Southampton eingetroffen. In der nächsten Nummer werden sie wahrscheinlich ihre Beobachtungen über die Länder und Städte, die sie gesehen, austauschen. Der folgende Artikel bringt ein kurzes klares Resumé der Neuigkeiten, die mit der Post vom 20. Dezember v. J. eingegangen sind. Weiter lasen wir eine Erklärung des Wunders, wie der „Colorado", der am 1. Januar 1867 San Francisco verlassen hat, schon Nachrichten aus London vom 30. Dezember 1866 mitbringen kann, obwohl ein Continent und ein Ocean von je 500 bis 600 deutschen Meilen dazwischen liegen. Das ist das Wunder des electrischen Telegraphen, der die neuen Nachrichten mit der Schnelligkeit des Blitzes befördert. Um den Japanern die Bedeutung einer solchen Erfindung noch weiter zu erklären, ist darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit der electrische Drath für Politik, Handel und im Kriege hat. Versuchsweise wird ja auch unter Leitung des Dr. Macgouren ein Telegraph zwischen Jokohama und Jeddo errichtet. Jedenfalls kann diese neue Zeitung, wie sie bereits in der ersten Nummer zeigt, durch Besprechung europäischer Verhältnisse und Erfindungen bei einem so wißbegierigen und tüchtigen Volke, wie die Japaner sind, wesentlich dazu beitragen, den Uebergang zu erleichtern, den jene Insulaner aus den früheren Anschauungen in neue Lebensformeln und Ideenkreise durchzumachen haben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Regierung den Wünschen der liberalen Partei entsprochen habe. Der erste Theil der Bill über die Wahlberechtigung ist nunmehr festgestellt. Nach fünfstündiger Sitzung vertagte sich das Haus um 7 Uhr auf 2 Stunden, um alsdann seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Es fand sich indessen um 9 Uhr die beschlußfähige Anzahl trotz mehrfachen Zählens nicht zusammen, so daß am 30. mit der Frage der Vertheilung der Wahlsitze begonnen werden wird.

[Begnadigung der Fenier.] Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Burke ist sofort nach dem Montjoy-Gefängniß abgeführt und in die vorgeschriebene Sträflingsjacke gesteckt worden. Seine Begnadigung hatte er mit studirter Gleichgiltigkeit aufgenommen; doch war er seitdem sichtbar ruhiger und bei besserem Appetit als in den letzten Tagen. Für den ebenfalls zum Tode verurtheilten M'Afferty ist die Begnadigung zwar noch nicht ausgefertigt, doch wird sie nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Burke'sche Begnadigung, die hier erst in den gestrigen Abendsitzungen des Parlaments officiell angezeigt wurde, war schon Tages vorher in Irland bekannt, wohin die Regierung sie sofort telegraphirt hatte, als deren Bestätigung durch die Königin auf telegraphischem Wege aus Balmoral eingetroffen war. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß dieser Gnadenact in Irland mit großer Freude aufgenommen worden ist. Gestern wurde übrigens auch der Fenier O'Brien zum Tode verurtheilt, doch, nachdem Burke begnadigt wurde, haben diese Todesurtheile ihre Schrecken verloren. Selbst Stephens würde, wenn er gefangen würde, mit lebenslänglicher Gefängnißstrafe davonkommen. — Das Schicksal der Begnadigten ist trotz des Wortes Begnadigung ein sehr hartes. Als Smith O'Brien im Jahre 1848 transportirt wurde, bedeutete eine derartige Strafe lange nicht das, was heute lebenslängliche Transportation heißt. Die persönliche Freiheit wurde so wenig beeinträchtigt, daß Entrinnen durchaus nicht zu den Seltenheiten gehörte; aber unter dem heutigen System ist es fraglich, ob nicht Mancher den Tod auf dem Schaffot dem Leben in den Steinbrüchen von Portland vorziehen möchte. Endlose harte Arbeit, gezwungenes Schweigen, schlechte grobe Nahrung und fast beständige Isolirung sind nach den Hoffnungen auf den Präsidentenstuhl oder die Krone von Irland kein beneidenswerthes Loos, und nicht zu verwundern wäre es, wenn ein Mann lieber todt und als politischer Märtyrer in den Herzen seiner Landsleute leben, als in der traurigen Sträflingsgestalt vor ihrem Geiste erscheinen möchte.

[Zwei interessante Besuche] stehen uns für den Monat Juli bevor, der von Jefferson Davis und vom Sultan. Ersterer kommt ungeladen, letzterer auf eine besondere Einladung der Königin; jener, um längere Zeit, dieser, um eine Woche ungefähr hier zu bleiben. Vor zwei Jahren hätte ein Besuch des Präsidenten der südlichen Conföderation Amerikas hier große Aufmerksamkeit erregt, aber die Zeiten haben sich geändert. Der Sultan, wie schon gemeldet, wird im Buckingham-Palace wohnen. Die Zeitungen heben hervor, daß die Königin über weit mehr Millionen Mohamedaner in Ostindien herrsche, als der Padischah, und daß, wenn dieser sich als Nachfolger des Kalifen betrachte, die Königin Victoria als Erbe des großen Tamerlan angesehen werden dürfe. Der Sultan würde in London schwerlich die Genüsse wiederfinden, die ihm Kaiser Napoleon in so reichem Maße in Paris darbieten werde, aber er würde sich auf englischem Boden heimischer und behaglicher fühlen, denn England sei der einzige europäische Staat, der ihm ohne Neid seine Krone und sein Reich gönne, ja der möglicherweise zu seinem Schutze in nicht zu ferner Zeit ganz Europa feindlich gegenüberstehen dürfe.

[Zum Empfange der belgischen Schützen] werden die Vorbereitungen auf das Eifrigste betrieben. Der Prinz von Wales hat das Ehrenpräsidiat des Empfangscomité's übernommen, und es heißt, der König der Belgier habe seine Anwesenheit gleichfalls zugesagt. Die Sache ist vorzugsweise als eine Demonstration gegen die Einverleibungs-Gelüste der Franzosen aufzufassen. — Es heißt, das preußische Kronprinzen-Paar werde von Paris aus einen kurzen Abstecher hierher machen.

[Thomas Carlyle], so hieß es kürzlich, sehe sich genöthigt, London zu verlassen und seine geliebte Wohnung an der Themse aufzugeben, da, seit er für Gouverneur Eyre Partei genommen, der Pöbel ihn verfolge, wenn er aus dem Hause gehe und ihm den Aufenthalt in dem durch mancherlei Erinnerungen theuer gewordenen Quartiere geradezu unerträglich mache. An der ganzen Geschichte ist, wie nunmehr Carlyle selber versichert, kein wahres Wort. Dem excentrisch auftretenden Greise mögen allerdings die Straßenjungen nachlaufen, wenn er sich auf der Straße zeigt; doch daran ist er seit vielen Jahren so sehr gewöhnt, daß es ihn nicht im Geringsten in seinen Gedanken stört. Im Uebrigen lebt er seit dem Tode seiner Gattin zurückgezogener als je und gestattet nur sehr wenigen Freunden Zutritt in sein Haus.

[Die Arbeits-Einstellung der Schneider-Gesellen] währt fort und haben sich denselben jetzt auch die 500 Gesellen der Militair-Schneider, die bisher noch nicht niedergelegt hatten, angeschlossen.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 30. Mai. [Zur Ankunft des Kaisers. — Vorläufige Einstellung der Russificirung. — Polnische Adler. — Willkür.] Vielfach sind Gerüchte verbreitet, daß bei dem kurzen Aufenthalt des Kaisers hier nach seiner Rückkehr aus Paris eine entschiedene Aenderung in Betreff des Königreichs Polens ihren Anfang nehmen würde. Bald will man von Plänen wissen, wonach die russische Regierung gegen Concessionen französischerseits in der orientalischen Frage bereit wäre, nachzugeben, daß der Theil des Königreichs Polen diesseits der Weichsel ein besonderes selbstständiges Ländchen bilde, während das Land an jener Seite der Weichsel vollständig in Rußland einverleibt werden solle; bald aber hört man behaupten, daß dem Königreiche in seiner jetzigen Gestalt seine Autonomie unter der Regierung des Großfürsten Constantin zurückgegeben werden solle. Wir theilen diese Gerüchte mit, weil sie eben circuliren, ohne daß wir ihnen Gewicht beilegen. Daß man aber auch von Seiten der Regierung Eventualitäten vor Augen hat, welche eine Aenderung des jetzigen Systems veranlassen könnten, haben wir alle Ursache zu glauben. Eine etwas versöhnlichere Haltung der Bevölkerung gegenüber ist seit sehr Kurzem in allen Regierungszweigen unverkennbar und die Wuth in der Russificirung hat ein wenig nachgelassen. Wir wollen noch notiren, daß die definitive Auflösung des durch einen Ukas zur Auflösung bestimmten Administrations-Raths (der bisherigen höchsten polnischen Behörde) dieser Tage eben erfolgen sollte, als vor fünf Tagen mit einem Male ein, versteht sich geheimer, Befehl aus Petersburg anlangte, damit inne zu halten und den Administrations-Rath bis auf Weiteres noch bestehen zu lassen. Gleichzeitig mit diesem Befehl ist auch der Commission, welche niedergesetzt war, um die hiesige Hochschule in eine „slavische Universität" umzuwandeln, aus Petersburg die Weisung zugegangen, bis auf Weiteres ihre Arbeiten einzustelleu. Als Curiosum wollen wir noch notiren, daß der Stadtpräsident, General Wittkowski, zur Verzierung des zum Empfange des Kaisers bestimmten „Triumphthors", zwei weiße polnische Adler bestellt hat. Ein weißer Adler galt seit 1831 ohne Weiteres als ein höchst revolutionäres Emblem, der Präsident konnte schon die bloße Anfertigung nur auf höheren Befehl wagen. — Charakteristisch für die hiesigen Zustände ist, daß der Maler, bei dem der Präsident diese Adler bestellte, von diesem einen schriftlichen Auftrag verlangte, ohne welchen er eine so gefährliche Arbeit, auf der Sibirien steht, nicht unternehmen könne. Der General seinerseits meinte, es wäre unthunlich, einen solchen schriftlichen Auftrag zu geben, und es dauerte einige Tage, bis die Sache durch Hinzuziehung von Offizieren als Zeugen arrangirt wurde. — Ein großes Danziger Haus hat bei einem hiesigen vor Kurzem fallit gewordenen Kaufmanne gegen Sola-Wechsel eine sehr namhafte Summe stehen. Da das Fallissement als ein muthwilliges angesehen wird, so fand sich das Danziger Haus veranlaßt, gegen den Kaufmann auf Personalhaft zu klagen, und das hiesige Gericht entschied sich dafür. Inzwischen aber wußte der Kaufmann sich gegen dieses Urtheil sicher zu stellen, indem er vom Statthalter einen an sämmtliche Gerichte, Executoren rc. gerichteten Circular-Befehl erlangte, welcher die Verhaftung des besagten Kaufmanns wegen Schulden geradezu untersagte. Das Danziger Haus wandte sich nach Berlin, von wo dem hiesigen General-Consul sehr bald die Weisung zuging, in der Sache einzuschreiten. Auf Vorstellung des General-Consuls hat der Statthalter sofort einen Gegenbefehl erlassen, er wollte von dem Befehl nichts gewußt haben und schob in echt russischer Weise die Schuld auf denjenigen General, der für den Kaufmann bei ihm sich verwandte. Die mächtige Verwendung des Grafen Bismarck hat diesmal das Eingreifen der Militärgewalt in das Gebiet der Civiljustiz beseitigt, ein Eingreifen, das sonst bei General Berg und den anderen Militärs etwas sehr Gewöhnliches ist. So z. B. ist vor Kurzem einer der geachtetsten hiesigen Kaufleute, ein Juwelenhändler, auf Veranlassung der hiesigen Regierung als einfacher Dieb in Leipzig verhaftet und seine Wohnung durchsucht worden. Es sind nämlich einem russischen Obersten Juwelen im Werthe von 4000 R. S. gestohlen worden und er erwirkte beim Statthalter einen Befehl, bei sämmtlichen hiesigen Juwelenhändlern Revisionen vorzunehmen. Da aber der erwähnte Herr in Leipzig zur Messe war, so wendete sich, in Folge jenes Befehls und auf Verlangen des bestohlenen Obersten, die hiesige Behörde an die Leipziger Polizei, den Kaufmann des Diebstahls bezichtigend. Da der Bericht der Leipziger Polizei mittheilte, daß, wie natürlich, bei dem Verhafteten keine Spur von verdächtigen Gegenständen gefunden war, so veranlaßte die hiesige Behörde wiederum telegraphisch dessen Freilassung. Die Entrüstung über solches Spiel mit der Ehre und Sicherheit der geachtetsten Männer ist natürlich bei den Kaufleuten allgemein.

Griechenland.

Athen, 25. Mai. Die von Rethymo aus versuchte Vereinigung Omer Paschas und Reschid Paschas ist mißlungen, da Letzterer bei Bathia von den Insurgenten zurückgeschlagen wurde. — Der Dampfer „Arkadion" unternimmt nächstens seine dreizehnte Fahrt. — Fünf neue nautische Schulen wurden errichtet. — Die Repräsentanten Kretas, die in Konstantinopel protestirten, sind von dort entflohen und hier angekommen. — Die zum Ankaufe von Kriegsschiffen nach Amerika geschickten Offiziere melden das baldige Gelingen ihrer Mission. — In unseren Departements wurde die mobile Nationalgarde gegen die Räuber aufgeboten. — Die aufständische Bewegung in Thessalien und Epirus ist im Zunehmen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Mai. Der Sohn des Sultans Yussuf Effendi, seine Neffen Murad und Hamid Effendi, dann Fuad Pascha, Dschemil Pascha und Kiamil Bey begleiten den Sultan nach Paris. Aali Pascha führt indessen die Regentschaft. Ihre Rückkehr erfolgt entweder über Triest oder auf der Donau.

Belgrad, 30. Mai. Der Präsident des Senates, Marinovic, wird, von einem oder zwei Offizieren begleitet, sich im Namen des Fürsten von Serbien nach Pest zur Krönung begeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 1. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Prediger Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 9½ Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: Cand. Schmeidler, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; Trinitatiskirche: Lector Gerhard, 1 Uhr; evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26) Diak. Kersten, 4 Uhr.

[Die St. Michaeliskirche] geht dieses Baujahr ihrer äußeren Vollendung entgegen. Die Wölbungen des Hauptschiffes und der Abseiten sind geschlossen. Sie werden gegenwärtig sauber verputzt und sollen in den einzelnen Feldern mit Engelsfiguren al fresco verziert werden, so daß man dann zwischen den decorirten Gurten hindurch gleichsam in die Welt der seligen Geister emporblickt. Dadurch wird das Ganze ungemein belebt und von einer Wirkung sein, welche die Breslauer in keiner der hiesigen Kirchen, etwa die Matthiaskirche ausgenommen, bisher erfahren haben. Die Fenster des Hoch-Chores werden musivische Glasmalerei von A. Seiler in kostbaren Mustern erhalten, wozu die ausgesuchtesten Gläser von vorzüglichem Farbenschmelz zur Anwendung kommen. Die übrigen Fenster des Hauptschiffes und der Seitengänge erhalten einfache, jedoch auch gemusterte Verglasung, welche weder störend auf die Andächtigen wirken, noch auch dem Innenraum das nöthige Licht entziehen wird. Gegen 10,000 Quadratfuß Fenster sind auszufüllen. Besonders dürfen wir uns auf die ganze rituelle Ausstattung freuen. Die Altäre erhalten treffliche Gemälde der Düsseldorfer Schule, welche dem Kunstsinne des Erbauers zum bleibenden Ruhme gereichen. Ein Kreuzweg al fresco wird in den Nebenschiffen zur Ausführung gelangen. — Die Thürme sind über dem Achteck bis zum Kranze geführt 200 Fuß hoch und werden demnächst mit der durchbrochenen Helmbekrönung von Sandstein, die ohngefähr an sich 2200 Ctnr. Gewicht enthält, abgeschlossen. (Schl. Kirchenbl.)

** [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet Montag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den neuen Vorlagen erwähnen wir folgende:

1) Magistrat beantragt: daß das nach der Zuschüttung des sogenannten Goldgrabens gewonnene Terrain zur Vergrößerung des Hofes der Realschule zum hl. Geist verwendet werde. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: den Antrag des Magistrats mit der Maßgabe zu genehmigen, daß das abzutretende Terrain für einen einzurichtenden Turnplatz bestimmt bleibe.

2) Magistrat beantragt: daß die Summe der von der städtischen Bank verzinslich anzunehmenden Capitalien, welche nach § 5 ad 4 des Bank-Statutes vom 18. Mai 1863 den Betrag des Stamm-Capitales der Bank per 1,000,000 Thlr. nicht übersteigen dürfen, auf 2,000,000 Thlr. festgesetzt resp. erweitert werde. — Die Finanz-Commission empfiehlt: den Antrag des Magistrats, jedoch unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß durch die Ausdehnung des Depositen-Verkehrs auf eine zweite Million die in Bezug auf die Fristen für die Annahme von Depositen unbeschränkten Befugnisse der Stadt-Bank für die erste Million nicht alterirt werden.

3) Stadtv. Dr. Stein hat unterm 30. April beantragt: 1) die Versammlung wolle die Summe von 600 Thlr. bewilligen, um vier hiesigen Vertretern der Arbeitnehmer den Besuch der Pariser Industrie-Ausstellung zu ermöglichen; 2) die Wahl der Abzusendenden in der Weise vornehmen zu lassen, daß je einer durch die Handelskammer, durch den Gewerbe-Verein, durch den Handwerker-Verein und durch den Arbeiter-Verein gewählt wird; 3) den Magistrat zu ersuchen, diesen beiden Beschlüssen beizutreten und sie zur Ausführung zu bringen. — Die Finanz-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Stadtverordneten Dr. Stein ad 1 und damit auch ad 2 und 3 abzulehnen; 2) zu beschließen: a. zur Anschaffung von Berichten und Abbildungen, welche über die Pariser Industrie-Ausstellung voraussichtlich erscheinen werden, die Summe von 600 Thlr. zu bewilligen und jene Berichte rc. in ausreichender Anzahl in den Kreisen der Handwerker und Arbeiter in angemessener Weise zur Verbreitung zu bringen; b. den Magistrat zu ersuchen, diesem Beschlusse zuzustimmen. — (Nachrichtlich wird vermerkt, daß Antragsteller in der Commissions-Sitzung seinen Antrag ad 1 dahin modificirte, daß statt „4" gesetzt werde „6" und statt „Vertreter der Arbeitnehmer" „Vertreter der Arbeit".)

** [Jubiläum der Magdalenen-Schule.] Wir leben in der Zeit der Erinnerungsfeste, und eins der schönsten war heut der ersten bedeutenderen hiesigen Bildungsstätte für die weibliche Jugend gewidmet. Es war der 100jährige Geburtstag der ehemaligen Magdalenen-Töchterschule, welcher in den beiden aus derselben hervorgegangenen Anstalten erhebend gefeiert wurde. Der festliche Doppelact begann in der reich beflaggten höheren Töchterschule am Ritterplatze um 9 Uhr Morgens, nachdem die Lehrer, die Schülerinnen, deren Angehörige und sonstige Theilnehmer sich in dem großen Prüfungssaale versammelt hatten. Unter Gönnern der Anstalt und den Vertretern der Behörden war auch der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kaufmann Stetter, anwesend. Der Saal erschien prächtig mit grünen Festons und den Büsten des königlichen Paares decorirt. Nach dem einleitenden Choral: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!", von dem Sängerchore trefflich vorgetragen, hielt der Rector Herr Dr. Luchs die Festrede, welche eine culturgeschichtliche Skizze von der Entwickelung der deutschen Volksschule, insbesondere der Mädchenschulen, gab. Redner schilderte den mächtigen Aufschwung, den die Reformation im Allgemeinen, wie die Besitznahme Schlesiens durch Friedrich den Großen im Schulwesen unserer Stadt und Provinz herbeigeführt hat. Sodann gedachte er der mannigfachen Phasen in dem Wirken der höheren Magdalenen-Töchterschule bis zu der letzten Um- und Neugestaltung, in Folge deren dieselbe seit Michaeli 1863 in zwei Anstalten (die am Ritterplatze und die auf der Taschenstraße) gesondert sei. Daran knüpfte sich der Dank an die Behörden, welche das edle Werk so erfolgreich gefördert haben, und der Wunsch, daß die Schule dem in ihr waltenden Geiste echter Weiblichkeit wie dem Streben nach der entsprechenden humanen Bildung jederzeit treu bleiben möge. Abermaligem Choralgesang folgten sinnige Gratulationsgedichte, welche ausdrucksvoll vorgetragen wurden. Das eine enthielt den Dank der Schule, gesprochen von einer Schülerin der 1. Klasse, das andere war im Namen der früheren Schülerinnen verfaßt, gesprochen von Frl. Nitschke. Auf beide Gedichte wurde von Hrn. Dr. Luchs in herzlichen Worten erwidert und damit die Feierlichkeit um 10 Uhr geschlossen. Viele ehemalige Zöglinge der Anstalt haben dieser Jubelfestlichkeit beigewohnt, die sichtlich auf das zahlreiche Auditorium einen tiefen Eindruck machte. Das Schulgebäude war mit wehenden Fahnen in den preußischen, weimarschen und Breslauer Farben, der Eingang mit Fahnen, Blumengewinden und einem Transparent, welches die Inschrift: „Freude krönt das Fest" enthielt, von Hrn. Tapezierer Samostz geziert worden. Der Flur, die Klassenzimmer und namentlich der Saal prangten im Festesschmuck, dessen Arrangements Hr. Decorateur Möllendorf in uneigennützigster Weise ausgeführt hatte. Um 11 Uhr versammelte sich ein bedeutendes Publikum in dem mit Fahnen und Festons geschmückten Hause der Anstalt auf der Taschenstraße. Vor dem Beginn der öffentlichen Festlichkeit hatte eine Deputation von Damen, früheren Schülerinnen, dem Hrn. Rector die Urkunde zu einer Stiftung überreicht, welche für Lehrerwittwen und Waisen der Anstalt bestimmt ist und den Namen „Ferdinand Gleimstiftung" tragen soll. Die Sammlung wird noch während des Monats Juni fortgesetzt und dann erst übergeben werden. Auf die Anrede, welche Frau Auguste Rösler, geb. Scholz, an den Hrn. Rector Gleim gerichtet hatte, sprach derselbe im Namen des Collegiums den herzlichsten Dank aus. In der bei dem Schulacte gehaltenen Festrede verglich der Rector die Zeit vor hundert Jahren mit der Gegenwart und hob dabei hervor, daß die Gründung ebenso wie das Jubiläum der Anstalt in eine Epoche hohen politischen Aufschwunges fiel. Auch diesem festlichen Acte, welcher mit Choralgesang eröffnet und geschlossen wurde, hatten Vertreter der Behörde, viele Gönner und ehemalige Schülerinnen der Anstalt beigewohnt. Mittheilungen aus der Chronik der Magdalenen-Töchterschule waren bereits früher in dieser Zeitung veröffentlicht.

α. [Von der Universität.] Im Laufe der nächsten Woche soll eine zweite Versammlung der hiesigen Studirenden stattfinden, um ihre Zustimmung zu der Petition der Berliner Studenten an das Abgeordnetenhaus wegen Abschaffung der academischen Gerichtsbarkeit zu erklären. Wenn bei der vor mehreren Jahren abgehaltenen Studentenversammlung die Majorität für das Gesuch an den academischen Senat, für Aufhebung dieser Gerichtsbarkeit seine Verwendung eintreten zu lassen, nicht erzielt werden konnte, so dürften jetzt andere Anschauungen und der energische Vorgang der Berliner Studenten ein günstigeres Resultat herbeiführen. — Bekanntlich ist bei Dissertationen und Preis-Aufgaben noch immer die lateinische Sprache in Anwendung. Bei letzteren ist nur bei der mathematischen Aufgabe es zulässig, daß sie in deutscher oder französischer Sprache gelöst wird. Ein Erlaß des Ministeriums für das Cultus- und Unterrichtswesen hat jedoch jetzt gestattet, daß auch die medicinische Preisaufgabe, zunächst aber nur die für 1867/68, in deutscher Sprache behandelt werden kann. Vielleicht ist darin ein Anfang zur Beseitigung der Anwendung der lateinischen Sprache in den obengenannten wissenschaftlichen Arbeiten zu sehen.

O. [Studentenversammlung.] In Folge der Aufforderung des stud. jur. Herrn Lewald: dem Herrn Grafen v. Bismarck bei seiner aus Anlaß des Schießwerderjubiläums hier erwarteten Anwesenheit eine Ovation zu bringen — fand heut Nachmittag 2 Uhr in der kleinen Aula eine Studentenversammlung statt, an der sich ca. 200 Studirende betheiligten. Es handelte sich nach der Tagesordnung darum, ob und ev. welche Ovation dem genannten Herrn zu bringen sei. Der darauf zielende Antrag des Herrn Lewald wurde mit schwacher Majorität angenommen. Zur Motivirung des Gegenantrages, die Ovation zu unterlassen, wurde besonders angeführt, daß der Herr Minister-Präsident zwar eine quantitative Vergrößerung Preußens herbeigeführt habe, daß ihm aber seine innere Kräftigung nicht gelungen sei. Nach der mehrfach wiederholten Abstimmung verließ die Minorität den Saal, der Tages-Präsident stud. theol. cath. Meuß, der zu den Anhängern des Gegenantrages gehörte, legte sein Amt nieder. Die zurückbleibende Majorität votirte ihm ihren Dank für die unparteiische Leitung der Versammlung. Unter der Voraussetzung, daß die Zahl der Theilnehmer des in Aussicht genommenen Fackelzuges die Höhe von 250 erreichen würde, wurde schließlich ein Comite gewählt, welches die weiteren Schritte veranlassen soll.

—n— [Schullehrer-Seminar.] Um dem großen Mangel an polnisch redenden Lehrern abzuhelfen und den daraus entspringenden Uebelstand der Ueberfüllung vieler Schulen zu beseitigen, ist von der Staatsbehörde die Errichtung eines neuen utraquistischen Seminars für Oberschlesien (und zwar zu Pilchowitz) beschlossen worden. Dem Vernehmen nach soll die Eröffnung desselben noch im Laufe dieses Jahres stattfinden.

=ββ= [Fünfzigjähriges Jubiläum.] Der Erbsaß Herr Johann Gottlieb Nikolaus, Vorwerksstr. 5 wohnhaft und am 13. Februar 1782 zu Breslau geboren, feierte heut in guter Gesundheit trotz seines hohen Alters sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Eine Deputation der Stadtverordneten beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm das Gratulationsschreiben.

+ [Zur Marktordnung.] Von Seiten des Polizei-Präsidiums ist die Anordnung getroffen worden, daß die in den Wochentagen am Ringe feilhaltenden Händlerinnen, welche bisher ihre in Obst oder Grünzeug bestehenden Waaren in alten unansehnlichen Körben ausboten und ihre Verkaufsstätten direct auf dem Straßenpflaster aufgeschlagen hatten, von jetzt ab saubere grüngestrichene Verkaufstische aufzustellen haben, die leicht auseinanderzunehmen und transportabel und mit einem Dache von Wachsleinwand überspannt sein müssen. Bereits hat sich der größte Theil unserer Verkäuferinnen dieser zweck-

mäßigen Einrichtung schon unterzogen, und sehen wir längs der Bürgersteige am Ringe seit einigen Tagen diese neuen Verkaufsstätten aufgestellt. Jeden Morgen werden dieselben aufgeschlagen und am Abend wieder hinweggeräumt. Die zum Verkauf feilgebotenen Obst- und Gemüsesorten sind jetzt durch das darüber befindliche schirmende Dach vor den Sonnenstrahlen geschützt, während früher ein alter schmuziger Leinwandfetzen darüber ausgebreitet wurde. Dem Polizei-Präsidium, welches die e neue Reform eingeführt hat, gebührt der wärmste Dank. Mit der Zeit werden auch selbst diese Verkaufsstätten sich immer mehr verringern und endlich ganz in Wegfall gerathen, da die höhere Bestimmung getroffen ist, daß nach dem Absterben der Inhaberin keine weitere Bewilligung eines solchen Geschäftsbetriebes ertheilt wird.

§§ [Ausflug nach Trebnitz.] Vorgestern hatte der Verein junger Kaufleute den schon seit 14 Tagen beabsichtigten, aber wegen des schlechten Wetters wiederholt ausgefallenen Sommerausflug nach Trebnitz und Umgegend unternommen. Gegen 6 Uhr Früh setzten sich die 10 Omnibus, welche die aus circa 140 Personen bestehende Gesellschaft incl. der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 aufgenommen hatten, vom Ringe aus in Bewegung, worauf um 7 Uhr Hundsfeld erreicht wurde, wo eine kurze Rast stattfand. Dort gelangte zunächst das sehr launig und heiter gehaltene Tagesprogramm zur Vertheilung. Nach einem einstündigen Aufenthalte in Sybillenort und einer sehr langsamen Reise im Sande des Skarsiner Weges wurde gegen 11 Uhr dieses am Fuße der Purzelberge gelegene Dörfchen erreicht. Um 2 Uhr langte man in Trebnitz an. Nach einem Umzuge durch die Stadt mit wehender Fahne und klingendem Spiele lief die ganze Gesellschaft in den behaglichen Hafen des „preußischen Hauses" bei Herrn C. Würtz ein. Der Wirth war Früh durch eine telegraphische Depesche von der bevorstehenden Ankunft der Festgenossen benachrichtigt worden und hatte daher seine Anstalten so getroffen, daß sie allgemein befriedigten. Die Kapelle spielte während des Diners. Es wurde ein Lied abgesungen und Toaste fehlten auch nicht. In dem kühlen Schatten des Buchenwaldes brachte die Gesellschaft den Rest des Nachmittags zu. Halb Trebnitz und Umgegend hatte sich zu dem Concerte der von dem Vereine mitgenommenen Kapelle eingefunden. Der betreffende Wirth war für seine fremden Gäste aber so wenig besorgt gewesen, daß er nicht einmal Bänke herbeigeschafft hatte. Die „Breslauer" konnten daher keinen Platz finden und verschmerzten dies auch leicht, indem sie promenirten, spielten, sangen und scherzten. Um 8 Uhr wurde die Rückkehr nach der Heimath angetreten und dieselbe nach längerem Aufenthalte in Hünern, wo ein Feuerwerk am Ufer der Weide zum Abbrennen gelangte und einen brillanten Eindruck machte, bald nach Mitternacht wieder erreicht. Dem Festcomite, namentlich Herrn Otto Lindner, ist für die getroffenen vorzüglichen Arrangements die größte Anerkennung zu zollen.

—* [Blinden-Unterrichts-Anstalt.] Nach dem 48. Jahresbericht über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt i. J. 1866 hatte dieselbe 91 Zöglinge, von denen im Laufe des Jahres 19 abgingen, und verblieben somit 72, darunter 46 männliche und 22 weibliche in der Anstalt, 1 männl., 3 weibl. außer derselben. Von den entlassenen neun männlichen Zöglingen haben 5 die Gesellenprüfung als Korbmacher, zwei die Gesellenprüfung als Seiler wohl bestanden. Indem anerkannt wird, daß die Erwerbfähigkeit der Blinden immer eine beschränkte und durch örtliche Verhältnisse der Heimath, wie durch die Zeitverhältnisse bedingt ist, gewährt die Anstalt, soweit die Mittel reichen, entlassenen Zöglingen, wenn dieselben ihre Arbeitswilligkeit, sittliche Führung und Bedürftigkeit nachweisen, Unterstützungen. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im verflossenen Jahre befriedigend. Wie der Verwaltungsrath bemerkt, hat sich das Capital-Vermögen durch den Erweiterungsbau um 7572 Thlr. vermindert, und wird deshalb die Bitte ausgesprochen, daß Menschenfreunde, welche der nun für 100 Blinde ausreichenden Anstalt ferngestanden, ihrer mildthätig eingedenk sein mögen. Das Vermögen der Hauptkasse, der Fonds für Unterstützungen und Pensionen betrug beim letzten Jahresabschlusse 88,803 Thlr.

+ [Besitzveränderung.] Neue-Taschenstraße Nr. 7. Verkäufer: Herr Geheimer Regierungs-Rath und Credit-Instituts-Director Graf v. Zieten. Käufer: Herr Kaufmann S. Buka.

[Verschiedenes.] Gestern Abend stürzte sich ein fein gekleideter Herr von der großen Oderbrücke in die Oder. Doch schien er bald sein Beginnen zu bereuen und suchte als kräftiger Schwimmer schleunigst das Land wieder zu erreichen. Er entzog sich möglichst schnell den Augen des staunenden Publikums.

=o= Vorgestern Nachmittag kam ein kleiner Kahn, in dem zwei Herren saßen, dem Strauchwehre zu nahe und wurde trotz aller Versuche, ihn zurückzuhalten, von den heftig herabströmenden Wogen erfaßt und pfeilschnell über das Wehr geführt. Die Lebensgefahr war augenscheinlich, aber zum Glück durchschnitt der kleine Kahn so günstig die Wellen, daß nur eine Portion Wasser im Kahne das Zeichen der eben bestandenen lebensgefährlichen Fahrt war. Die Herren suchten alsbald das Ufer zu erreichen. — Heute Früh wurde in der Oder, am Ufer des unterhalb des Strauchwehres liegenden Werders von dem Fischermeister Kessel eine Leiche entdeckt. Es war ein noch junger Mann mit guter Bekleidung. Die Leiche wurde nach dem Scheitniger Kirchhofe geschafft.

=ββ= Morgen (Sonntag) wird die Kapelle des königl. 38. Inf.-Regts. das Abschieds-Concert im Eichenpark veranstalten und hat dazu ein gewähltes Programm aufgestellt. Die Herren Gebr. Rösler, welche Alles aufbieten, um die Besucher zufrieden zu stellen, haben auch wieder den kleinen Blondin zu Vorstellungen während der Pfingstfeiertage engagirt. An Stelle der 38er Kapelle wird die Kapelle des 10. Inf.-Regts. concertiren. — Heute Nachmittag in der 2 Stunde wurde der Füsilier Kasparek von der 4. Comp. 38. Inf.-Regts. an der Sandbrücke von einer Droschke überfahren und dabei nicht unerheblich verletzt.

+ Die an den Sonntagen nach Oswitz und Masselwitz fahrenden Dampfschiffe werden vom Publikum so in Anspruch genommen, daß bei der Rückfahrt die Passagiere förmlich in die Schiffsräume eingepfercht werden. Am Himmelfahrtstage waren die Dampfboote so überfüllt, daß es als ein Wunder betrachtet werden kann, daß die Fahrt von Masselwitz nach Oswitz ohne jeden Unfall ablief. Trotz alledem wurde an letzterem Orte angelegt und neue Passagiere aufgenommen. Im Interesse des fahrenden Publikums wäre zu wünschen, daß eine solche Ueberfüllung vermieden und in Bezug auf pünktliche Abfahrt und Ankunft Sorge getragen würde.

Görlitz, 31. Mai. [Ein Ausflug.] Das gestrige schöne Wetter hatte die halbe Stadt in's Freie gelockt. Die in der Nähe gelegenen Vergnügungslokale waren überfüllt und die Eisenbahnen führten ganze Schaaren Touristen nach Sachsen und dem Schlesischen Gebirge. Das Letztere bietet in der jetzigen Jahreszeit außerordentliche Naturgenüsse und besonders sei einer Partie gedacht, zu welcher vielleicht nur noch wenige Tage Gelegenheit geboten ist, die sich gute Fußgänger um so weniger entgehen lassen sollten, als diese Gelegenheit vielleicht in Jahren nicht wiederkehrt. Eine Gesellschaft Herren von hier besuchte nämlich die Schneefelder, welche jetzt noch auf dem Gebirge vorhanden sind. Während ein Theil der Gesellschaft schon am Mittwoch aufbrach und in der Josephinenhütte übernachtete, um die Partie über den Reifträger zu unternehmen, fuhr ein anderer Theil am Donnerstag Morgen mit dem ersten Zuge nach Alt-Kemnitz und ging über die Bibersteine, Petersdorf, den Kochelfall und die alte Schlesische Baude nach der Elbwiese und der Schneegrubenbaude und von dort nach einstündigem Aufenthalt über das hohe Rad, die große Sturmhaube und Agnetendorf nach Hermsdorf. Der allerdings nicht unbeschwerliche Marsch erforderte 12 Stunden. Um 6 Uhr kam man in Hermsdorf an, hatte also noch genügend Zeit, auszuruhen und zum letzten Zuge über Warmbrunn mit der Post nach Station Reibnitz zu kommen. Die gehabte Mühe war aber vollständig belohnt. Man fühlt sich in die Alpen versetzt und der Gegensatz zwischen der warmen und reinen Luft oben und den stundenlangen tiefen Schneefeldern unter den Füßen ist ein wahrhaft bezaubernder. Die Verpflegung in der Schneegrubenbaude, die erst gestern vom Wirthe wieder bezogen worden, ist durchaus zu loben. Der ersterwähnte Theil der Gesellschaft hatte die Excursion vorzugsweise zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen und auf ihrem Wege vom Reifträger bis zur Petersbaude in der reichen Flora und Fauna des Gebirges eine werthvolle Ausbeute gefunden. Besonders lohnend war der Weg über die Elbquellen und den Elbfall, welcher letztere noch so tief unter dem Schnee begraben liegt, daß nicht einmal das Rauschen des Wassers zu hören ist. Uebrigens ist der Kamm des Gebirges ganz schneefrei; nur an den schattigen Abhängen, in den Wäldern und Schluchten liegen noch ungeheure Massen, welche jedoch täglich mehr schmelzen. Das herabrieselnde Wasser bietet nur an einzelnen Stellen Unbequemlichkeiten, die jedoch mit Hilfe wasserdichter Fußbekleidung leicht überwunden werden. Die prachtvollen Fernsichten, welche sämmtliche genannte Punkte nach Schlesien und Böhmen hinein bieten, sind bekannt und allein hinreichend, für die Anstrengungen der Tour vollen Ersatz zu gewähren.

Auf dem Marsche von Dresden nach Breslau trafen heute 6 Compagnien des 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabeth) hier ein und wurden auf einen Tag mit Verpflegung einquartiert. (Niederschl. Ztg.)

△ **Dyhernfurth**, 1. Juni. [Schiffbruch.] Heute Früh gegen 4 Uhr ist Schiffer Friedr. Kosack aus Willkau, dessen Kahn mit 40 Wispel Weizen von dem Hause S. Mugdan dort beladen gewesen, mit seinem Fahrzeuge verunglückt. Das Schiff ist auf die Pfähle des früheren Wehrs an der Insel, dem hiesigen Schiffsbauplatze gegenüber aufgefahren und gesunken. Was von der Ladung augenblicklich zu retten gewesen, ist in ein zufällig hier stehendes offenes Holzschiff geschafft worden.

R. **Landeck**, 31. Mai. Am 6. d. M. sind unsere Bäder eröffnet und die Saison verspricht in diesem Jahre eine glänzende zu werden, da die bisher erschienenen Curlisten bereits über 100 Nummern aufzuzählen haben und täglich Curgäste eintreffen. Gestern erfreute Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Louise, welche im vergangenen Jahre zweimal längere Zeit hier anwesend war, durch ihren hohen Besuch und nahm im Steinbade ihre Wohnung. — Bad Landeck kann übrigens mit Sicherheit auf eine bedeutende Zukunft hoffen, da bei einer Vergleichung seiner Curlisten die Zahl der jährlichen Besucher in einem Jahrzehnt von etwa 1000 auf über 4000 Personen gestiegen ist. Ein Resultat, welches wohl darauf schließen läßt, daß Landeck einst nicht nur während weniger Monate des Jahres eine besuchte Saison, sondern das ganze Jahr hindurch einen zahlreichen Besuch haben wird. — Der königl. Sanitätsrath Dr. Langner läßt in diesem Jahre ein Handbuch über Landeck zum Gebrauch der Curgäste erscheinen, welches sich bereits unter der Presse befindet. Nach dem uns vorliegenden Inhaltsverzeichniß hat der Herr Verfasser sich darin namentlich die Aufgabe gestellt, die physiologische und therapeutische Wirkung der Curmittel in einer dem Laien verständlichen Sprache zu erörtern und dem Curgaste eine faßliche Anleitung zum Gebrauch der Trink- und Badecur zu geben. Außer einem eben so interessanten, wie belehrenden Capitel über die Klimatologie des Curorts enthält das Buch auch Alles, was dem Curgast zu wissen wünschenswerth ist, und da seit nahe 30 Jahren ein Werk über Landeck nicht erschienen ist, so dürfte das gegenwärtig von dem königlichen Sanitätsrath Dr. Langner gebotene Handbuch bei der jetzigen Höhe des Bades nicht ohne allgemeines Interesse und Bedeutung sein. Dazu kommt, daß das Werk auch in seinem Aeußern eine gefällige, freundliche Ausstattung erhält. Mit dem morgenden Tage beginnt auch die Augmentirung der Posten zwischen hier und Frankenstein, wodurch die Curgäste eine directe Verbindung mit der Bahn nach hier haben.

Patschkau, 31. Mai. [Telegraph.] Die Einrichtung einer Telegraphen-Station bleibt bei uns noch immer frommer Wunsch. Vorigen Jahres war die Linie Neisse-Patschkau projectirt, auch in den Etat vorigen Jahres aufgenommen, gebaut wurde trotzdem nicht. Jetzt liegen die Telegraphen-Stangen, die von den Städten Patschkau und Ottmachau umsonst hergegeben werden, Monate lang bereit, um zu ihrem Zwecke Verwendung zu finden. Andere Ortschaften, die an Verkehr und Einwohnerzahl unserem Orte nachstehen, erfreuen sich längst derartiger Einrichtungen. Vielleicht dürfte eine Vorstellung an den Herrn Handelsminister zum erwünschten Ziele führen.

S. **Strehlen**, 31. Mai. [Zur Tageschronik.] Bei der äußerst fruchtbaren Witterung stehen die Saaten bei uns vortrefflich. Nur der Raps ist zumeist in der Blüthe durch den Käfer verdorben und hat großentheils ausgeackert werden müssen, wodurch den Landwirthen ein erheblicher Schaden erwächst. — Unsere liebliche Umgegend prangt jetzt im frischesten Reize und der Spaziergang durch den Wald auf den Rummelsberg, sowie letzterer selbst übt seine alte Anziehungskraft auf Bewohner der hiesigen und benachbarten Kreise aus. Namentlich war der Berg gestern am Himmelfahrtstage außerordentlich belebt. — Der Gesundheitszustand ist in hiesiger Gegend nicht ungünstig; bei Kindern herrschen die Masern in großer Ausbreitung; nur wenige Fälle nehmen jedoch einen schlimmeren Verlauf, sehr seltene einen tödtlichen Ausgang. — Die Gemeinde-Krankenpflege wird hier von einer Diaconissin ausgeübt. Im Laufe von 9 Monaten wurden von derselben verpflegt 61 Kranke, darunter 42 Frauen; 52 gehörten der evangelischen, 9 der katholischen Confession an, 20 starben, 21 wurden geheilt entlassen und 20 blieben am Schlusse d. J. 1866 in Verpflegung. Zwei im Laufe des Jahres hier gegründete Vereine, der „Tabea-Näh- und der Tabea-Kranken-Verein" haben die Thätigkeit der Diaconissin wesentlich unterstützt. 35 Kranke wurden von diesen Vereinen mit 4416 Portionen Suppe resp. Essen versehen. Auch wurden auf Kosten und unter eifriger Mitwirkung der Vorsteherinnen und andern Damen des gen. Vereins 12 aus dem Reservelazareth zu Ohlau überkommene theils verwundete, theils erkrankte preuß. Soldaten im hiesigen städtischen Krankenhause während zusammen 129 Tagen verpflegt.

ȣ **Von der Hotzenplotz**, 30. Mai. [Eine Sängerfahrt] nach Dobrau, einem Dorfe in der Nähe der Städte Ober-Glogau und Krappitz, fand am verflossenen Sonntag Nachmittag statt. Ein stattlicher Zug bewegte sich unter den Klängen einer Musikkapelle durch den herrlichen Park dem Schlosse zu und aus mehr als hundert Kehlen ertönte hier der Psalm: „Herr unser Gott!" von Schnabel. Darauf setzte sich der Zug abermals in Bewegung, um in den nahen Wald zu gelangen, in welchem der Besitzer desselben, der für alles Schöne und Edle begeisterte Graf von Seherr-Thoß, einen Platz eigens zu diesem Feste hatte herrichten lassen. Hier entwickelte sich ein sehr gemüthlicher geselliger Verkehr. Es wechselten Vorträge der combinirten Vereine mit Vorträgen der einzelnen Vereine und der Leobschützer Musikkapelle, woran sich zum Schluß, als die Begeisterung den Culminationspunkt erreichte, nie endenwollende Hoch's auf die Freunde und Förderer der Kunst des Gesanges mischten. Die Vorträge der einzelnen Vereine zeigten, daß in Krappitz unter einem Nestor der Sänger Frau Musika sich einen dauernden Sitz gewählt haben muß, daß der Verein Ober-Glogau unter seinem jugendlichen Dirigenten Lieder wie: „Das deutsche Schwert" von Schuppert und „Willkommen, froher Wandersmann" von Fr. Abt mit einer überraschenden Accuratesse zu executiren versteht und daß dem Handwerker-Gesangverein Krappitz allein schon sein Tenorist viel Ehre eintragen kann. Als die sich neigende Sonne zum Aufbruch mahnte, setzte eine in dem schattigen Grün des Waldes geführte Polonaise dem Feste die Krone auf, machte leider aber auch dem Vergnügen ein Ende.

4 **Myslowitz**, 31. Mai. [Verschiedenes.] Wir hatten diese Woche Gelegenheit, uns von dem befriedigenden Stande der Feldfrüchte in hiesiger Gegend zu überzeugen. Weizen und Roggen haben sich im Herbst großentheils gut bestockt und trotz der mehrfach entbehrten schützenden Schneedecke gut überwintert. Oel- und Sommersaaten, so wie Hackfrüchte berechtigen bis jetzt zu guter Ernteaussicht. Wiesen gedeihen durch die in letzter Zeit günstige Witterung vortrefflich. Trotzdem wollen die hohen Preise von Cerealien, Heu und Stroh nicht wesentlich zurückgehen. — Am 17. d. wurde in einem hiesigen Gehöfte, beim Ausführen des Düngers, die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden. Die unnatürliche Mutter ist verhaftet und geständig. — In der sechsten Abendstunde des 28. d. M. zog über unsere Stadt ein sehr schweres Gewitter, welches sich in dem ungefähr 1 Stunde von hier entfernten Dorfe Krassow entlud. Ein Haus, das vom Blitze getroffen wurde, brannte, so wie ein zweites nieder. Der stark herabströmende Regen verhinderte eine größere Ausdehnung des verheerenden Elementes. — Das ungefähr 1 Meile von hier gelegene Dorf Brzesinka wurde vor ca. 8 Wochen von einer ziemlich umfangreichen Feuersbrunst betroffen; man vermuthete absichtliche Brandstiftung, weil, so vermuthete man, ein Diebstahl in baarem Gelde und verschiedenen Goldsachen damit in Zusammenhang stand. Jetzt ist es dem Gend'armen gelungen, die Diebin zu ertappen; dieselbe ist geständig, den Diebstahl begangen zu haben, und zwar im Auftrage einer andern Frauensperson und bezichtigt diese als Brandstifterin. In wie weit dies Geständniß auf Wahrheit beruht, wird das Zeugenverhör constatiren. Beide sind verhaftet. — Am 24. d. M. soll sich hier der tragikomische Fall ereignet haben, daß eine Frau zu Protocoll vernommen werden konnte, welche am 21. Januar verstorben sein sollte. Ein Bergmann hatte nämlich zu jener Zeit seine Frau als todt ausgegeben und auf irgend eine verschmitzte Weise, durch Präsentation eines Todtenscheines die Auszahlung von 3 Thalern aus der Knappschaftskasse zu erlangen gewußt. — Gestern am Spätnachmittag scheute das Pferd eines Lohnkutschers auf dem Wege nach Slupna dicht hinter dem Bahnhofe vor einer daherbrausenden Locomotive, ging bergab durch und stürzte das Gefährt um. Die Insassen des Wagens, eine hiesige angesehene Familie, sollen alle mehr oder weniger beschädigt sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

✱ **Berlin**, 31. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] In dieser Woche machte sich nicht nur eine festere Haltung, sondern auch eine größere Lebhaftigkeit geltend. Die Liquidation bildete wohl die Hauptursache des besseren Tones. Sie entwickelte sich sehr leicht. Bei dem herrschenden Geldüberfluß konnte es nicht schwer sein, Stücke unterzubringen. Manche Sorten fehlten, da noch zurückgebliebene Blanco-Engagements zu decken waren. Im Uebrigen erreichte die Liquidation bei Weitem nicht den Umfang der vorausgegangenen Monate, und gerade diese Erscheinung trug nicht wenig dazu bei, der Börse mehr Selbstvertrauen zu geben. Bei schweren Eisenbahnactien stellten sich die Reportsätze so, daß sich ungefähr 5—5½ pCt. Zinsen berechnen.

Der morgen beginnende Monat wird wohl eine stärkere Thätigkeit des Geldmarktes bringen. Neben der größeren Thätigkeit, welche durch die nun doch sehr consolidirte Friedenszuversicht veranlaßt wird, tritt der außerordentliche Geldbedarf der Wollmärkte auf, der alljährlich den Notenumlauf unserer Bank sehr zu erhöhen und die Discontosätze des freien Marktes zu steigern pflegt. Der jetzige Discontosatz des offenen Geldmarktes, der nur 2¼ pCt. beträgt, stellt freilich eine leichte Befriedigung des Geldbedürfnisses in Aussicht und läßt kaum befürchten, daß eine erhebliche Schmälerung der der Speculation zu Gebote stehenden Mittel eintrete. Die Börse wird im Gegentheil von den Wollmärkten Nutzen ziehen. Es ist ja bekannt, daß ein Theil des Erlöses Anlage in soliden Börsenpapieren, neben Fonds und Pfandbriefen oder Prioritäten auch in guten Eisenbahnactien zu suchen pflegt. Dies verheißt eine angeregte Haltung des Geschäfts und eine Verminderung des ohnehin knappen Vorraths von inländischen soliden Papieren.

Freiburger mußten die Nachricht von der Annahme der Anträge des Verwaltungsraths durch eine Baisse von circa 2 pCt. büßen. Wir haben schon bemerkt, daß dieselben ein sehr weitgehendes Vertrauensvotum in Anspruch nehmen. In der Sache ist, mag man auch noch so günstige Ansichten von der Zukunft der in Angriff zu nehmenden Linie nach Rothenburg haben, der Beschluß ein Erzeugniß der für die bisherige Hauptlinie Waldenburg-Liegnitz drohenden Concurrenz und schon deshalb, weil er nicht ganz freiwillig war, für die Actionäre etwas unbehaglich. Eine Erhöhung des Actiencapitals um ⅔ (von 5,100,000 auf 8,500,000 Thlr.) und ebenso der prioritätischen Verschuldung (von 5,400,000 Thlr. auf 9 Mill. Thlr.) verlangt schon eine bedeutende Rentabilität der neuen Unternehmung, um sie für die Actionäre vortheilhaft erscheinen zu lassen. Im Ganzen haben wir ein gutes Vertrauen zu der projectirten Verdichtung des in jener Gegend noch sehr großmaschigen Eisenbahnnetzes und hoffen, daß der erweiterte Absatz der Waldenburger Kohle der alten Bahn wesentlich neue Verkehrselemente zuführen werde, und da der jetzige Cours im Verhältniß zu der jüngsten Dividende ein sehr niedriger ist, so dürfte in demselben die Ungemüthlichkeit der Lage schon ihren vollkommenen Ausdruck gefunden haben.

Die improvisirte Bewegung der Kosel-Oderberger hat ein rasches Ende erreicht, dagegen herrschte für Oberschlesische eine günstige Stimmung. Und wohl mit Recht. Neben den schon öfter hervorgehobenen in dem Unternehmen selbst liegenden Momenten ist die rasche Entwickelung der galizisch-russischen Eisenbahnlinien zukunftverheißend für das oberschlesische Unternehmen. Je weiter die Bahnen sich verzweigend über die galizische Ludwigsbahn hinaus in das Innere Rußlands vordringen, um so mehr wird der russische Export von Cerealien sich ausdehnen und eine um so größere Quote desselben wird von den Häfen des schwarzen Meeres auf die der Ostsee übergehen. Diesen steigenden Abfluß vermittelt die Oberschlesische Bahn in ihrer ganzen Länge von Myslowitz bis Stargard. Gleichzeitig mit dieser Erleichterung der Communication steigt die Bedeutung Rußlands für die Versorgung des Londoner Marktes mit der Abnahme der Exportfähigkeit der Vereinigten Staaten. Es entwickelt sich also für dieses ganze Eisenbahnsystem eine sehr günstige Perspective. Die galizische Actie vermag indessen nicht eine ähnliche Anerkennung zu finden wie die Oberschlesische, einmal weil die schwankenden Valuten-Verhältnisse jedes Vertrauen zu einer österreichischen Unternehmung untergraben, dann aber, weil die galizische Bahn zu ausschließlich auf den Getreide- und Viehtransport angewiesen ist, daher in ihrer Verkehrsgestaltung zu extremen Schwankungen unterliegt. An Getreide wurden beispielsweise auf der galizischen Bahn 1865 268,009, 1866 1,023,651 Ctr. befördert und da von dem Getreideexport und dem Ernteergebniß zugleich der ganze innere Verkehr des capitalarmen Landes abhängig ist, so ergeben sich parallel mit diesen Schwankungen auch ähnliche Schwankungen des übrigen Verkehrs, durch welche die Dividenden den Charakter wechselnder Lotteriegewinnste annehmen. Bezeichnend sind folgende vergleichende Zahlen über Einnahmen und Ausgaben der galizischen Carl-Ludwigsbahn:

	1866 Fl.	1865 Fl.	1864 Fl.	1863 Fl.
Gesammt-Einnahme	4,438,638	3,235,171	4,948,449	3,704,693
Interner Verkehr	1,918,651	1,111,950	1,435,071	1,475,815
Directer Verkehr mit anderen Bahnen	2,429,783	2,054,315	3,461,868	2,134,993
Betriebs-Ausgabe	1,615,214	1,537,450	1,855,879	1,683,158
Brutto-Ueberschuß	2,823,424	1,697,721	3,092,869	2,021,536

Oesterreichische Staatsbahnactien gewannen einen bedeutenden Impuls aus der Nachricht, daß die Dividende für 1866 auf 7 pCt. festgesetzt ist. Die Bahn hatte aus dem Ertrage von 1865 für 1866 1,119,038 Fl. vorgeschrieben; hierzu kam eine Mehreinnahme von 1,629,000 Fl. Brutto oder 1,162,000 Fl. Netto; das macht einen Mehrüberschuß von ca. 2,280,000 Fl. oder 4,450,000 Frcs. Außer den 4 Millionen Franken Mehrdividende ist also ein erheblicher Betrag zur Reserve zurückgelegt. Neben diesen Erfolgen und der laufenden Mehreinnahme fiel auch der Umstand in's Gewicht, daß die mit Hilfe emittirter Prioritäten in Angriff genommene Bahn von Brunn nach Wien die Staatsbahn von der Nordbahn unabhängig stellt.

Die Dividende der Neisse-Brieger Bahn ist statt auf 6 auf 5½ pCt. festgesetzt und zur Reserve ein Betrag von 42,000 Thlr. gegen 24,000 Thlr. im Vorjahre zurückgelegt. Ueber die Gründe dieser außerordentlichen Dotirung des Reservefonds lassen sich nur Vermuthungen aufstellen; vielleicht stehen sie mit den für das laufende Jahr in Aussicht stehenden Mindereinnahmen in Verbindung. Es würde sich also voraussetzen lassen, daß die Dividende für 1867 nicht gegen die für 1866 zurückgehen wird. Für die gegenwärtigen Actionäre liegt hierin ein unverkennbarer Vortheil.

Die Leipziger Creditanstalt hatte 1866/67 einen gegen das Vorjahr um 60,000 Thlr. erhöhten Reingewinn, obgleich im Contocorrentgeschäft an einer Zuckerfabrik ein Verlust von 85,222 Thlr. erlitten wurde. Das Effectengeschäft war, obgleich oder vielmehr weil von geringerem Umfange, von größerem Nutzen. Der Umsatz im Contocorrentgeschäft erhöhte sich von 41¼ auf 53¾ Mill. Thlr. Dagegen erhöhten sich die Rücklagen für zweifelhafte Forderungen von 12,207 auf 110,778 Thlr., wogegen sich die Abschreibungen auf 85,336 Thlr. gegen 198,504 Thlr. im Vorjahre stellten. Im Ganzen sind in den letzten 6 Jahren 1,692,075 Thlr. abgeschrieben und es ist dadurch das Effecten- und Unternehmungs-Conto von 2,672,752 Thlr. oder 45 pCt. auf 1,262,170 Thlr. oder 25 pCt. des Actiencapitals reducirt. Eine strengere Vorsicht im Bankgeschäft wäre dringend wünschenswerth. Die disponiblen Activa betrugen am 31. März

		1867	1866
Kasse	Thlr.	324,766	208,900
Wechsel	„	2,444,823	2,589,496
Summa	Thlr.	2,769,589	2,798,396
Dagegen die kurzfälligen Passiva:			
Giro-Depositen	Thlr.	27,474	57,092
Accepte	„	955,139	1,004,964
Darlehnsbücher	„	1,578,915	1,783,016
	Thlr.	2,551,529	2,815,072

Die Reserve (6146 Thlr.) ist bedeutungslos.

Fonds und zinstragende Papiere bei beschränktem Umsatz schwach behauptet Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	1. Mai.	24. Mai.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	31. Mai.
Oberschlesische A. und C.	174	189¾	189¼	195	195
„ B.	144	161½	161½	164¼	164¼
Breslau-Schw.-Freib.	130½	137	134⅝	137	135½
Neisse-Brieger	92	99	98½	99¾	99½
Kosel-Oderberger	54½	63	62	63	62½
Niederschl. Zweigbahn	90	93	93	94	94
Oppeln-Tarnowitzer	70½	76½	75¾	76½	76¼
Schles. Bankverein	112½	113½	113½	114½	114½
Minerva	32	32½	32	32¾	32

• **Breslau**, 1. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Mit dem Moment, wo die Reise des Königs nach Paris unzweifelhaft feststand, schwanden die letzten Befürchtungen der Börse, daß neue politische Verwickelungen doch nicht unmöglich wären; es griff eine allgemeine feste Haltung Platz und gab sich auch in dieser Woche bei manchen Speculations-Effecten durch namhafte Courserhöhungen kund. Nichtsdestoweniger zeigt sich in der speculativen Thätigkeit eine gewisse Erschlaffung, weil die Richtung eine einseitige geworden und die Course derjenigen Papiere, welche den Ton angeben, eine Höhe erreicht haben, die mit der voraussichtlichen Rentabilität kaum in Einklang steht. Dies ist auch der Grund, daß trotz der festen Haltung die Geschäftsstille fortdauert und selbst durch die Ultimo-Liquidation nicht unterbrochen wurde. Auch österreichische Papiere sind durch Anregung von Wien namhaft gestiegen, der Verkehr in denselben war aber nicht minder beschränkt; von diesen letzteren sind

Creditactien	von	72¾—76	3¼,
National-Anleihe	„	56 —56¾	¾,
Loose von 1860	„	70¼—71½	1¼,
Banknoten	„	79¾—81½	1¾

gestiegen. Von Eisenbahn-Actien sind eigentlich nur Oberschlesische gestiegen, während alle übrigen Gattungen eher Rückgänge nachweisen; es wurden

Oberschlesische	192 —196 —195¾,
Freiburger	135 —134 —135,
Koseler	63½ — 63,
Tarnowitzer	76 — 75½— 76¼

gehandelt. Auch italienische Anleihe und Amerikaner schließen höher. Fonds

fest, aber nicht wesentlich verändert. In Wechseln mäßiges Geschäft bei theilweise höheren Notirungen.

Monat Mai 1867.

	27.	28.	29.	31.	1./6.
Preuß. 4proc. Anleihe	91½	91½	91⅜	91	91¼
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	98	98	97¾	97¼	98
Preuß. 5proc. Anleihe	104	104	103⅞	104	104
Preuß. Staatsschuldscheine .	84¼	84⅜	84½	84⅜	84⅜
Preuß. Prämien-Anleihe ..	123½	123½	123½	123½	123½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86¾	86¼	86¾	87	87
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94⅞	94⅞	94⅞	94¾	95
Schles. Rentenbriefe	92½	92½	92¾	93	93⅛
Schl. Bankvereins-Antheile	113½	113½	113½	114	115
Kosel-Oderberger	63½	63½	63	63	63
Freiburger Stammaktien ..	135	134	134	134¼	135
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	192	191½	192	195¾	195¼
Oppeln-Tarnowitzer	76	76	75	75¾	76¼
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A. ...	61¼	61¼	61	61¾	62
Minerva-Bergwerks-Aktien	32¾	32½	33	32¾	32½
Russ. Papiergeld	82	82	81¾	81¼	82
Oesterr. Banknoten	79¾	79¾	80¼	81¼	81⅞
Oesterr. Creditaktien	72¼	72¾	73¼	76	76
Oesterr. 1860er Loose	70¾	70	70	71½	71½
Oesterr. 1864er Loose	43	43	43	43	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe ..	56	56	56⅛	56½	56¾
Baierische Anleihe	99½	99½	99⅛	99⅜	99
Amerikanische 1882er Anl. .	78⅛	78¼	78⅛	78¼	78⅜

Breslau, 1. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. Juni 61⅞—62 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 61 Thlr. bezahlt, Juli-August 57 Thlr. bezahlt, 57½ Thlr. Gld., August-September —, September-October 51¾—52 Thlr. bezahlt und Gld., October-November 50 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 82 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 53 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 49 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) niedriger, gek. 400 Ctr., loco 11 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 10¾—⅝ Thlr. bezahlt, Juli-August —, August-September —, September-October 11⅞ Thlr. Br., October-November 11⅞ bis 11⅝ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11¹¹⁄₁₂ Thlr. Br.

Spiritus anfangs matt, schließt fester, gek. 35,000 Quart, loco 19½ Thlr. Gld, 19¾ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 19⅚—19¼ Thlr. bezahlt, schließt 19⅓ Thlr. Gld., Juli-August 19½ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 19¾ Thlr. Br., September-October 18¼—18⅓ Thlr. bezahlt und Gld., October-November 17⅚ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 1. Juni. [Zuckerbericht.] Es war auch diese Woche lebhafter Begehr für Zucker vorherrschend und haben zu sich ferner bessernden Preisen erhebliche Umsätze stattgefunden. Selbige würden aber größere Ausdehnung angenommen haben, wenn Fabrikanten nicht zu hohe Forderungen gestellt hätten und schließt der Markt bei allgemein guter Beachtung des Artikels Zucker.

[Butter.] Die Zufuhr von Butter war in der letzten Woche etwas reichlicher, jedoch behaupteten sich Preise fest, weil der Artikel von auswärts begehrt war. Amerik. Schmalz war im mäßigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versandt 20—25—27 Thlr. Galizische Butter 18—20 Thlr. pro Ctnr. nach Qualität. Amerikanisches Schmalz versteuert 22½ Thlr., dito unverst. 20½ Thlr. pro Ctnr. (Bresl. Handelsbl.)

Berlin, 30. Mai. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Das Geschäft nahm seinen regelmäßigen Verlauf, wenn gerade nicht bedeutende Abschlüsse vorkamen, auch die Preise sich nicht veränderten, so hat es doch den Anschein, daß sich die Geschäfte heben werden. Kupfer unverändert. Englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 29½ bis 30½ Thlr., russisches 33—38 Thlr. pr. Ctr. — Zinn. Banca-Zinn 32½ bis 33½ Thlr., Lamm-Zinn 31½ bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. höher. Zink. W. H.-Marke 6¾ Thlr. ab Breslau, geringere Marken 6⅞ Thlr. pr. Ctr. Im Detail 7½—8 Thlr. — Blei. Oberschlesisches 6⅞ Thlr., Goslarer 6¾ Thlr. Im Detail 7½—8 Thlr. pr. Ctr. — Roheisen fester, bei belebtem Umsatz. M. N. Warrants 53 Sh. 6 D., Gartsherrie I. 65 Sh. 9 D., Coltneß I. 63 Sh., Langloan I. 55½ Sh. pr. Ton. — Hiesige Notirungen: Gute Glasgower Marken vom Lager 49 bis 51 Sgr., auf Lieferung 46½ bis 48 Sgr.; englisches Roheisen vom Lager 44 Sgr., auf Lieferung 42 bis 43 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 35 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 51 Sgr. per Ctr. frei hier. — Stabeisen. Gewalztes 2¾ bis 3¼ Thlr., geschmiedetes 3½ bis 3¾ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 49 Sgr. offerirt, zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks. Englische Stückkohlen 19 bis 22 Thlr., Nußkohlen 19 bis 20 Thlr., Englischer Coaks 17½—18½ Thlr. pr. Last.

Eisenbahn-Zeitung.

Die erste Siebenbürger Eisenbahn.

Wenn es überhaupt Aufgabe der Presse ist, auf allen Gebieten des volkswirthschaftlichen Wirkens erklärend und belehrend einzutreten und dem Publikum ein bereiter Rathgeber zu sein, so tritt die Pflicht um so dringender an sie heran in Zeiten großer Bewegung. Eine solche Zeit war das vorige Jahr; der Krieg hatte die überall in Deutschland mächtig entwickelte Industrie in ihrem Innersten erschüttert, alle Unternehmungen brach gelegt und alle Pläne vereitelt. Der Nikolsburger Frieden rief sie wieder wach und mit ihnen eine Masse neuer Unternehmungen, welche bald mehr, bald weniger dem Boden der Speculation entsprungen, für die Börse berechnet waren und daher nur in untergeordneter Weise das Interesse des soliden Privatpublikums in Anspruch zu nehmen geeignet scheinen. Wir wollen heute seine Aufmerksamkeit auf das obengenannte Unternehmen lenken und seiner Beurtheilung die nachstehenden Thatsachen unterbreiten.

Wir haben es mit einem Unternehmen zu thun, zu welchem der erste Anstoß bereits vor 20 Jahren gegeben worden; die dortigen politischen Zustände ließen das aufgenommene Project erst jetzt zur Reife gedeihen, nachdem die österreichische Regierung im März d. J. den Statuten der Gesellschaft die Concession ertheilt hat. Nach Inhalt derselben ist das Anlage-Capital für die im Ganzen 27 Meilen Hauptbahn von Arad nach Karlsburg mit der 11 Meilen langen Seitenbahn von Piski nach Petrozseny im Zsilthale auf 35 Millionen Gulden berechnet, von denen 14 Millionen durch Stamm-Actien und 21 Millionen durch Prioritäts-Obligationen aufgebracht werden sollen. Die Stamm-Actien sowohl als die Prioritäten lauten auf 200 Fl. in Silber und werden durch jährliche Verloosungen zum vollen Werthe i. e. mit 200 Fl. Silber ohne jeden Abzug zurückgezahlt und müssen während der auf 80 Jahre lautenden Concessionsdauer vollständig getilgt sein. Die Verloosung der Prioritäts-Obligationen geht derjenigen der Stamm-Actien voran, die Zinsen sind mit 5 pCt. vom Staate, welcher vier Millionen Stamm-Actien selbst übernommen hat und mit seinen Ansprüchen auf Zinsen und Dividende dafür so lange zurücktritt, als die übrigen Gläubiger nicht vollständig befriedigt sind, auf die ganze Concessionsdauer garantirt, von der Einkommensteuer befreit und werden halbjährlich am 1. April und 1. October in Wien und bei den Bankhäusern des Auslandes mit 5 Fl. in Silber oder ganzjährig mit 10 Fl. ohne weitern Abzug bezahlt. Schon dieser Hinweis dürfte vollständig ausreichen, sowohl die Stamm-Actien, wie die Prioritäts-Obligationen, insbesondere aber mit Rücksicht auf den gegenwärtigen noch so niedrigen Cours (Stamm-Actien ca. 57 pCt. und Prioritäten ca. 66 pCt., als solide und vortheilhafte Capitalsanlagen zu empfehlen. Die Bahn, die erste im Großfürstenthum Siebenbürgen, welches bei einer Flächenzahl von etwa 1000 Quadratmeilen 2½ Millionen Einwohner zählt, schließt sich der in Arad mündenden Theißbahn an und wird der Reichthum des Landes in seiner Bodenbewirthschaftung, seiner Viehzucht und denjenigen seines Bergbaues dem Weltmarkte erschließen und zuführen, der Unterbau ist von der Regierung bereits ausgeführt, die Kosten desselben sind von dieser bestritten und werden durch die, wie bereits erwähnt, von der Regierung übernommenen 4 Millionen Stamm-Actien derselben heimgezahlt, die Betriebs-Eröffnung soll spätestens im Mai 1868 erfolgen und es fallen ihr alsdann nicht nur der Transport der aus Siebenbürgen bisher nach Arad und Temeswar (Nordbahn) zur Achse verfrachteten Güter, sondern auch der Hunderttausende von Centnern betragende Salztransport zu, welcher bisher auf der Maros verschifft worden. Durch die Zweigbahn von Piski nach Petrozseny wird eines der mächtigsten Kohlenlager Europa's erschlossen und durch die Eröffnung dieses Kohlenbeckens und der sehr mächtigen Brauneisenstein-Lagerstätte bei Hunyad Oesterreich in die Lage versetzt, an der Südgrenze von Siebenbürgen eine Eisen-Industrie zu entwickeln, welche im Osten Europa's jede andere an Großartigkeit übertreffen dürfte. Bei dem notorischen Mangel Süd-Ungarns an Brennmaterial ist der Kohlen-Verkehr nach dieser Richtung hin einer ungeahnten Ausdehnung fähig. Die Bahn ist somit bestimmt, ein wesentliches Mittelglied des osteuropäischen und Karlsburg der Knotenpunkt des siebenbürgischen Schienennetzes zu werden. Wird, wie voraussichtlich und von der Natur der Sache unabweisbar geboten, die Verbindung mit den Bahnen der Donau-Fürstenthümer bewerkstelligt, so ist die Bahn Arad-Karlsburg mit der Flügelbahn Piski-Petrozseny jedenfalls ein wichtiges Mittelglied der Schienenverbindung des schwarzen Meeres mit der Adria, des Ostens und Westens von Europa und wird an dem höchst bedeutenden Verkehre dieser Verbindung Theil nehmen.

Vorträge und Vereine.

+ **Breslau**, 31. Mai. [General-Versammlung der Actien-Gesellschaft „Breslauer zoologischer Garten".] Die heut Nachmittag in der Börse abgehaltene und nicht gerade zahlreich besuchte General-Versammlung der Actien-Gesellschaft „Breslauer zoologischer Garten" wurde durch Herrn Staatsrath Prof. Dr. Grube, als stellvertretendem Vorsitzenden des Directoriums, mit Erstattung des Geschäftsberichts für das abgelaufene Verwaltungsjahr eröffnet. Nach demselben ist das Unternehmen auch während dieser Zeit den Verhältnissen entsprechend gefördert worden und hat das Directorium sich nach Kräften bemüht, trotz der Ungunst jener Verhältnisse dem zoologischen Garten seinen bereits bewährten Ruf eines für Heimische und Fremde gleichsehr Belehrung, wie Unterhaltung bietenden Besuchsortes zu wahren. — Zu den mit Schluß des Jahres 1865 gezeichneten Actien im Betrage von 57,700 Thlr. sind bis Ende 1866 hinzugetreten 3550 Thlr., zusammen also 61,250 Thlr., welcher Summe noch verschiedene im neuen Geschäftsjahre gezeichnete Actienbeträge, deren Vollzahlung so ziemlich erfolgt ist, zugerechnet werden müssen. — Die bereits im vorigen Berichte angedeuteten Unterhandlungen zwischen Vorstand und Magistrat, um das von den Altscheitniger Dominalländereien der Actiengesellschaft zum Zweck der Anlegung eines zoologischen Gartens überlassene Grundstück als Eigenthum zu erwerben, haben bis jetzt nicht zum Abschluß gebracht werden können. Dagegen sind durch Anlegung der prachtvollen Chaussee von der Accise bis zur Paßbrücke die von der Gesellschaft gleichzeitig mit dem „grünen Schiff" käuflich erworbenen Aecker insofern besonders werthvoll geworden, als sie sich zu Bauplätzen nunmehr vorzüglich eignen und demgemäß verwerthen lassen.

Für Bauten wurden im Jahre 1866 verausgabt 4374 Thlr. und zwar u. A. für das große Affenhaus 1978 Thlr., für das Gewächshaus 402 Thlr., die Schleuse 297 Thlr., das kleine Raubthierhaus 219 Thlr., das Aquarium 137 Thlr., den Känguruhpark 129 Thlr., das Schwarzwildhaus 80 Thlr., das Hühnerhaus 74 Thlr., das Eishaus 48 Thlr., das Meerschweinchenhaus 31 Thlr., das Fischotterbassin 23 Thlr., die Restauration 52 Thlr., den Brunnen 184 Thlr., den Weiher 28 Thlr., diverse Reparaturen 295 Thlr., für Bauzeichnungen 150 Thlr.

Unter diesen Bauten ist jedenfalls das Affenhaus architectonisch das schönste aller zoologischen Gärten Europas. Neben seinem eigentlichen Zwecke hat dieses Gebäude auch als Ersatz des dem Garten zur Zeit noch mangelnden Ueberwinterungshauses für Thiere verschiedenster Gattung mit bestem Erfolge gedient. Erwähnenswerth ist auch das Glashaus, in welchem die zum Theil kostbare Pflanzensammlung bereits im vergangenen Winter conservirt werden konnte. Der Bau dieses Glashauses, sowie die Beschaffung der darin bewahrten Zierpflanzen und gleichzeitig die Ausführung des seiner Vollendung nahenden Blumenparterres vor dem Affenhause wurden nur dadurch möglich, daß von dem Comite zur Verschönerung der Umgebung Breslau's der Restbestand eines von demselben gesammelten Fonds mit über 800 Thlr. der Actiengesellschaft zum Zweck gärtnerischer Verwendung überwiesen wurde.

Für Erd- und Gartenarbeiten sind im Jahre 1866 verausgabt worden 1711 Thlr., zum Ankauf von Bäumen und Sträuchern 851 Thlr. Daneben gingen der Gesellschaft auch mehrere namhafte Geschenke zu. Von den Erd- und Gartenarbeiten verdienen hervorgehoben zu werden: Ausschüttung des Wassertümpels am Odereingang, Bepflanzung dieses Platzes, sowie zweier anderer Plätze nach dem Wolfsbau zu und hinter dem Musikchor, Berasung und Anpflanzung des projectirten Antilopenparks, Regulirung von Wegen, Anlegung von Blumen- und Blattpflanzen-Gruppen. Alle diese Anlagen erfreuten sich einer überaus glücklichen Entwickelung.

Auch die Thiersammlung hat mannigfache Vermehrung erfahren. Der am Schlusse 1866 aufgenommene Bestand ergab

	64	Arten Säugethiere	mit 127	Individuen,
	161	„ Vögel	„ 512	„
im Ganzen also	225	„ Thiere	„ 639	„

welche einen Gesammtwerth von 6505 Thlr. repräsentiren. Auf Ankauf von Thieren wurden 829 Thlr. verwendet. Werthvolle Geschenke sind gemacht worden von den Herren Kaufmann Fr. Friedenthal, Geh. Rechnungsrath Labitzke, Commissionsrath Landau, Graf Saurma-Jeltsch und Buchhändler Flemming. Der Taxwerth der im Jahre 1866 dem Garten als Geschenke überwiesenen Thiere beträgt nahezu 1000 Thlr., was bei den mißlichen Zeitverhältnissen ganz besondere Anerkennung verdient und zu der Hoffnung berechtigt, daß unter günstigeren Verhältnissen die Zahl der Gönner des Gartens sich noch mehr vergrößern werde.

Leider hat das vergangene Jahr einen größeren Verlust an Thieren gebracht, als das Institut bislang erfahren hat. Trotzdem erreicht dieser Verlust nur eben die Höhe, welche erfahrungsmäßig als mittlerer Procentsatz dafür zu gelten hat. Nicht nur, daß mehrere Wiederkäuer dem Milzbrande erlagen, auch unter den Fleischfressern ereignete sich ein Sterben mit so rapidem Verlaufe, daß man sich versucht fühlte, an eine Vergiftung zu glauben. Die daraufhin angestellten Untersuchungen haben als Resultat ergeben, daß jene Thiere einer wahrscheinlich unter epidemischem Einflusse entstandenen Blutzersetzung, ähnlich dem Typhus, erlegen sind.

Das Seeaquarium hat sich in seiner Einrichtung vollkommen bewährt und vielseitig den Wunsch rege gemacht, ein solches in größerem Maßstabe hergestellt zu sehen. Bereits hat sich ein opferwilliger Gönner hierfür gefunden und die Vorarbeiten sind schon in Angriff genommen.

Für den Unterhalt der Thiere wurden 1866 verausgabt 3,251 Thlr.; auf Gehälter und Remunerationen 2,401 Thlr., auf Inventar 427 Thlr., Bureaubedürfnisse ꝛc. 41 Thlr., Druck und Insertion 103 Thlr., Abgaben 111 Thlr., Zinsen 512 Thlr., Heizung und Beleuchtung 113 Thlr., Porto ꝛc. 17 Thlr., zusammen 6,979 Thlr. Der geringe Betrag für Heizung wurde dadurch erzielt, daß durch Verfügung des Directoriums der Oberschlesischen Bahn der Kohlenbedarf dem Garten frachtfrei von Königshütte aus angebracht wird.

Die Einnahmen aus dem Besuch des Gartens betrugen 1866 im Januar 157 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Februar 95 Thlr. 3 Sgr., März 169 Thlr. 17 Sgr., April 1187 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Mai 1116 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., Juni 806 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., Juli 783 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., August 781 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., September 839 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., October 666 Thlr. 15 Sgr., November 102 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., Dezember 51 Thlr. 12 Sgr., zusammen 6757 Thlr. 29 Sgr.

Es wurden verausgabt Kinderbillets zu				
2½ Sgr. an 162 Tagen 1619 St. über	134 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Zu 1 Sgr. an 203 Tag. 10,689 St. über	356 „	9 „	— „
Zusammen 12,308 Stück über	491 Thlr.	6 Sgr.	6 Pf.
und Billets für Erwachsene zu 5 Sgr.			
an 162 Tagen 10,889 Stück über	1,814 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Zu 2½ Sgr. an 203 Tag. 53,423 St. über	4,451 „	27 „	6 „
Zusammen 64,312 Stück über	6,266 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.

überhaupt also 76,620 Billets über 6,757 Thlr. 29 Sgr. Davon kommen auf den Eingang an der Oder 3,529 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., an Scheitnig 3,228 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. Gegen das Vorjahr bot 1866 eine Mindereinnahme von 805 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Werden zu den Eintrittsgeldern noch die Einnahmen an Pacht ꝛc. mit 1618 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. gerechnet, so haben die Einnahmen nicht nur die Betriebskosten gedeckt, sondern auch für die nothwendigen beträchtlichen Abschreibungen ausgereicht. Voraussichtlich werden sich bei normalen Zuständen die Einnahmen an Entree bedeutend steigern und dazu die regelmäßig abzuhaltenden Garten-Concerte wohl mit beitragen.

Nach der Vermögensbalance betragen die Actien der Gesellschaft 77,211 Thlr., wovon entfallen auf die Besitzung zum grünen Schiff 15,150 Thlr., auf den Gesellschaftsgarten incl. der vorjährigen Aufwendungen von 2,563 Thlr. und Abzug resp. Abschreibung von 1213 Thlr. = 11,350 Thlr., auf die Gebäude in dem Garten, welche zu Anfang des Jahres einen Taxwerth von 39,050 Thlr. hatten, nach Zuschreibung der Bauausführungen im Jahre 1866 mit 4,548 Thlr. und Abschreibung von 2½ pCt. auf Abnutzung mit 1,087 = 42,511 Thlr., auf den Thierbestand 3,250 Thlr., das Inventarium nach Abschreibung von 7½ pCt. = 2,300 Thlr., auf rückständige Actieneinzahlungen 2650 Thlr. Die Passiva belaufen sich auf 77,183 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. und zwar 9800 Thlr. Hypothekenschulden, 61,250 Thlr. Actien, 500 Thlr. Caution, Ausgabereste 5,633 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf., so daß ein Ueberschuß von 27 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. verbleibt. Die Versammlung ertheilt dem Directorium Decharge und beruft mittelst Stimmzettelwahlen in den Verwaltungsrath die Herren Director Inkermann und Banquier Leipziger, zu Rechnungs-Revisoren für das laufende Jahr die Herren Kaufmann Straka und Kaufmann Firle. Hiermit wurde nach Verlesung des durch Herrn Justiz-Rath Simon geführten Protocolls die Sitzung geschlossen.

—* **Breslau**, 1. Juni. [Versammlung der Hausbesitzer.] Gestern Abend war abermals eine Anzahl Breslauer Hausbesitzer im Casino-Saale versammelt. Nachdem Herr Misch über die weiteren Schritte des Comite's betreffs der Anlage von Hauscanälen und Schlammfängen berichtet hatte, wurden die bezüglichen Schriftstücke verlesen. Danach hat Magistrat dem Comite erwidert, er halte die Anlagen für so heilsam und zweckmäßig, und die gegen dieselben erhobenen technischen Bedenken für so wenig erheblich, daß er weder die Aufhebung noch die Sistirung der betreffenden Verordnung befürworten könne. Uebrigens sei die Construction der Schlammfänge nicht eine obligatorische, sondern die Abänderung je nach den örtlichen Bedürfnissen freigestellt. Darauf hat das Comite eine Erwiderung an den Magistrat gerichtet, in der es nochmals darlegt, daß eine Modification der Verordnung in milderem Sinne gerechtfertigt sei. Eine Abschrift dieser Entgegnung ist der königl. Regierung übergeben und ebenso die Bitte um Unterstützung bei der Stadtverordneten-Versammlung wiederholt. Demnächst entspann sich eine längere Debatte, in welcher die Verordnung und das magistratualische Schreiben näher beleuchtet wurden. Auf eine Frage des Hrn. Eckert bezüglich des sogenannten hydraulischen Verschlusses erwiderte Herr Illner, derselbe solle lediglich die übelriechenden Substanzen vom Abfluß fernhalten. Herr Kubitzky wies darauf hin, welche üble Wirkung sich bei den schon jetzt vorhandenen Schlammfängen kundgebe. Hr. Raduff erinnerte an die Schwierigkeiten der während der Cholera vorgenommenen Desinfection, und nun sollen die Uebelstände noch durch 16—18,000 neue St...löcher vermehrt werden! Herr Friese verlas ein Inserat der „Schles. Ztg.", worin die Unausführbarkeit der Anlagen für Breslau dargelegt wird. Hr. Sperlich bemerkte, die Hausbesitzer wären höchstens verpflichtet, die Canäle bis an den Rinnstein zu bauen. Ein Hausbesitzer berührte die Rechtsfrage, indem er mittheilte, er habe erst im vorigen Jahre einen Neubau nach polizeilich genehmigtem Plane vollendet und wisse nicht, ob man ihn nun zu so eingreifenden Veränderungen, wie die Hauscanäle sind, anhalten könne oder ob die Polizei überhaupt berechtigt sei, auf Privatgrundstücken dergleichen kostspielige bauliche Einrichtungen anzuordnen. Darauf erwiderte Hr. Büchler, die Polizei habe allerdings das Recht, Anordnungen zu treffen, welche die Gesundheit befördern; im vorliegenden Falle jedoch erscheine die rechtliche Seite zweifelhaft, und dürfte man es auf einen Proceß ankommen lassen. Er hoffe indeß, die Hausbesitzer werden von der Regierung nicht ganz abschlägig beschieden werden, wonach jenes äußerste Mittel sich erübrige. Mehrfach äußerte man den Wunsch, das Comite möchte für eingehende Beleuchtung der Angelegenheit in der Presse sorgen. Darauf erklärte der Vorsitzende, dies solle wie bisher so auch ferner geschehen. Beschlossen wurde sodann, daß jeder Interessent einen jährlichen Beitrag von 1 Thlr. entrichte. Ein Redner meinte zwar, er wüßte nicht, was man mit den so von sämmtlichen Hausbesitzern aufgebrachten 13—16,000 Thlr. anfangen wolle; doch wurde ihm unter allgemeiner Heiterkeit erwidert, vorläufig wären nur 1120 Hausbesitzer betheiligt, und die Summe der Beiträge würde kaum 500 Thlr. erreichen. Wie aus der über den letzten Punkt gepflogenen Erörterung hervorging, ist die Gründung eines Vereins zur Wahrung der allgemeinen Interessen der Hausbesitzer vorbehalten.

☐ **Breslau**, 30. Mai. [Fröbelfeier.] Der Verein für Kindergärten hatte für gestern Nachmittag 4 Uhr eine Gedächtnißfeier für den Gründer dieser Jugenderziehungsanstalten, Fr. Fröbel, veranstaltet. Der Schauplatz der Feier, die städtische Turnhalle, war freundlich mit Guirlanden und Fahnen in den Breslauer, schlesischen und preußischen Farben — wir vermißten nur die deutschen! — geschmückt und der Eingang in die hintere Turnhalle mit Teppichen verhangen, an denen das Brustbild Fröbels angebracht war. Zur Rechten des Einganges waren die niedlichen Arbeiten des kindlichen Fleißes auf kleinen Tischen ausgelegt, Flechtereien von Band, Holz, Papier ꝛc. Der Vorsitzende, Herr Dr. Rhode, eröffnete die Feier mit einer Ansprache an die zu unserer Freude sehr zahlreich erschienenen Besucher. Er wies zunächst auf die Sitte und Pflicht hin, das Gedächtniß derjenigen Menschen zu feiern, welche sich in irgend einer Weise um Volk und Vaterland verdient gemacht, die sich der Menschheit nicht nur im Getümmel der Schlachten, sondern in stillerer, heilbringender Aufopferung für den Fortschritt hingegeben haben, namentlich auf dem schönen, aber schweren Felde der Erziehung. So sollte dieses Fest das Gedächtniß Friedrich Fröbels, getreu dessen Wahlspruch: „Lasset uns mit den Kindern leben", begehen. „Mit den Kindern leben", heiße aber nicht nur ihre Freude theilen, sondern ihnen ausdauernde und liebevolle Pflege zur Entwickelung ihrer geistigen wie körperlichen Anlagen widmen. Wenn der Stifter der christlichen Religion, das hohe Vorbild Fröbels, mit seinem Spruch: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", der Menschheit diese zarten Pflanzen empfohlen, so habe sich Fröbel namentlich an die Frauen und Jungfrauen gewendet. Das kindliche Treiben genauer betrachtet, zeige die Wahrheit des dichterischen Ausspruches: „Ein hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel", diesen Sinn aber zu erkennen und zu pflegen sei gerade vorzugsweise Sache der Frauen. Schließlich forderte der Redner, auf das Fest Fröbels in seinem Geiste zu begehen, sein Werk weiter zu fördern und auszubeuten. Hierauf folgten Freiübungen der kleinen Welt der Kindergärten, Spiele, Sang und Tänze, die, von den Kindergärtnerinnen geleitet, das kindliche heitere Wesen in aller seiner Lieblichkeit und Freudigkeit hervortreten und diese Gefühle auf die erwachsenen Besucher überströmen ließen. So endete das Fest gegen [illegible]¾ Uhr, für welches die Maisonne ihre wärmsten Strahlen aufgespart zu haben schien, um Kleinen und Großen ein Gratis-Dampfbad zu gewähren.

δ **Rackschütz**, 31. Mai. [Bienenzüchterverein.] In der ersten Sitzung des Neumarkter Bienenzüchtervereins im zweiten Vereinsjahre las der Schriftführer den Jahres- und Kassenbericht, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Bei der ersten constituirenden Sitzung traten 24 Mitglieder dem Vereine bei, gegenwärtig zählt er 45 Mitglieder. Seine erstjährige Thätigkeit war eine erfreuliche. Es wurden Vorträge und Debatten gehalten über Fütterung der Bienen im Herbst, über Verpackung der Bienenstöcke, über die zweckmäßigsten Bienenbauten, über Faulbrut, Beschränkung der natürlichen Lebensdauer der Bienenkönigin, das Bowistiren der Bienen und über Räuberei derselben; außerdem wurden 2 Bienenstände in Augenschein genommen und mehrere praktische Gegenstände für Bienenzüchter kennen gelernt. Die besprochenen Themata's waren zeitgemäße, dies hat das rege Interesse der Mitglieder an den Berathungen bekundet. Die gedruckten Verhandlungen sind an alle Mitglieder versandt, auch mehreren Anderen, die Interesse an unserem Verein nehmen, mitgetheilt worden. Die Einnahme des Vereins betrug 17 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 12 Thlr., Kassenbestand verbleibt 5 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Zum Schlusse des Jahresberichts sprach der Vortragende die Hoffnung und den Wunsch aus, daß der junge Verein sich recht weit ausdehnen möge, wie er bereits im ersten Jahre seines Bestehens damit glückliche Versuche gemacht hat. Hierauf folgte die Anmeldung und Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern, unter ihnen Hr. Ernst v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf zu Frankenthal. Es wird als ein günstiges Zeichen für den Verein angesehen, daß sich die Mitgliederzahl beim Beginn des zweiten Vereinsjahres bis auf 50 steigerte. — Nach § 3 der Statuten erfolgte nunmehr die Wahl des Vorstandes; einstimmig wurde der bisherige wiedergewählt und zwar zum Vorsitzenden Cantor Fluche von hier, Gutsbesitzer Kellert hier zum Beisitzer, zum Schriftführer Lehrer Klimke in Frankenthal; als deren Stellvertreter: Wirthschafts-Inspector Hoppe in Lampersdorf, Gutsbesitzer Lamm sen. in Keulendorf, Gutsbesitzer Philipp jun. in Rackschütz.

Sprechsaal.

Fortsetzung meiner Mittheilungen aus dem Breslauer zoologischen Garten.

Als Erwiderung auf die „Antwort" des Directors des Breslauer zoologischen Gartens Herrn Dr. med. Schlegel in Nr. 249 dieser und Nr. 248 der „Schlesischen Zeitung" berichte ich, daß ich den betreffenden Artikel dem hiesigen königl. Kreis-Gericht übergeben habe.

Was speciell mich veranlaßt, „Mittheilungen" aus dem zoologischen Garten in Betreff der dortigen Thierhaltung ꝛc. zu machen, ist das warme Interesse, welches ich an dem Fortbestehen und Emporblühen dieses Institutes nehme. Nun zur Sache:

Der im Sterberegister (Nr. 243 d. Z.) aufgeführte Bär erkrankte, nachdem er einige Wochen im Garten untergebracht war. Auf die Meldung hiervon konnte der Director Herr Dr. med. Schlegel einen „krankhaften Zustand" nicht erkennen und erklärte die Erscheinung für „Symptome des Winterschlafes"! Indessen das Thier verendete nach Verlauf einiger Wochen und es wurde durch Sachverständige festgestellt, daß bei dem Thiere ein längerer „krankhafter" Zustand vorhanden gewesen sein müsse. Aeußerlich erkannte man es an dem Befunde des Haares (es war trocken, spröde, brüchig), innerlich an dem Befunde einzelner Organe.

Bekanntlich gehört der braune Bär bis heute noch zu den „zweifelhaften" Winterschläfern, obschon man in neuerer Zeit Merkzeichen im Organismus gefunden haben will, die auf einen Winterschlaf hindeuten. Thatsache jedoch ist: daß ein Bär in der Gefangenschaft noch nie in einen Winterschlaf verfallen.

Der Winterschlaf gehört zu dem normalen Lebensverlauf der sogenannten Winterschläfer (Ziesel, Siebenschläfer, Haselmaus, Murmelthier 2c.) und wird nicht etwa durch krankhafte Zustände hervorgerufen, sondern krankhafte Zustände, ebenso völlig veränderte Lebensverhältnisse verhindern den Eintritt des Winterschlafes, selbst bei den „typischen" Winterschläfern. Dies sind ja alles bekannte Thatsachen, die in älteren und neueren Werken verzeichnet sind und bereits vor Jahren in hiesigen Blättern von mir Erwähnung gefunden haben.

Ein Rennthier, welches nach übereinstimmenden Angaben sich des Morgens noch anscheinend ganz wohl befand, war gegen 11 Uhr desselben Morgens bereits todt. Bei einem so auffallend plötzlichen Todesfalle war es offenbar Pflicht des Directors Herrn Dr. med. Schlegel, eine sofortige Section des Cadavers entweder selbst vorzunehmen oder, wenn ihm vielleicht die nöthige Erfahrung mangelte, eine solche sofort durch den Thierarzt des Gartens zu veranlassen. Dieses Verfahren war für einen umsichtigen Director geboten, einestheils aus Rücksicht für den ihm anvertrauten Garten, um andere Thiere vor etwaiger Ansteckung zu schützen, anderentheils um andere Personen, in deren Hände der Cadaver sonst gelangte, vor einem schrecklichen Unglück zu bewahren. Solches geschah jedoch nicht. — Der Cadaver wurde vielmehr hiesigen Anstalten zum Kaufe angeboten und von einer derselben auch wirklich acquirirt; hier mit den üblichen Einspritzungen verfahren, um ihn vor Fäulniß zu bewahren und später eine Section anzusetzen. Wenige Tage darauf verendete in demselben Parke in gleich schneller Art das zweite Rennthier und außerdem der männliche Axishirsch und die jetzt erst durch den Thierarzt des Gartens vorgenommene Section ergab „Milzbrand" als Todesursache. Da offenbar auch das erste (verkaufte) Rennthier an derselben ansteckenden Krankheit gestorben, so wurde sein Cadaver mit allen bei demselben gebrauchten Instrumenten vergraben und es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß kein Menschenleben hierbei in Gefahr gekommen ist.

Diese Begebenheiten haben sich etwa 8—10 Wochen vor dem Massenabsterben der Raubthiere durch Milzbrand zugetragen.

Breslau, 1. Juni 1867.

Fr. Thiemann, Conservator am zoolog. Museum.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Juni.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 6 der Kl.-Scheitnigerstraße, abg. 2232 Thlr., 13. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— Gartenparzelle Nr. 4 zu Fischerau, abg. 2600 Thlr., 18. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Ernsdorf, Trennstück Nr. 290, abg. 4897 Thlr., 13. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Reichenbach.
Strehlitz, Restgut Nr. 15, abg. 4700 Thlr., 21. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Schweidnitz.
Prausnitz, Häuser Nr. 49 u. 50, abg. 5032 Thlr., 18. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Prausnitz.
Hohenposeritz, Bauerngut Nr. 25, abg. 12,358 Thlr., 7. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Schweidnitz.
Langenöls, Bauergut Nr. 28, abg. 14,084 Thlr., 24. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Deput. Nimptsch.
Breslau, Grundstück Nr. 46f der Klosterstraße, abg. 13,198 Thlr., 17. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 2 der Berlinerstraße, abg. 27,143 Thlr., 17. Juni 11½ Uhr, Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 69 zu Pöpelwitz, abg. 13,583 Thlr., 18. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Militsch, Gasthaus Nr. 12 u. 13 der deutschen Vorstadt, abg. 11,959 Thlr., Ackerstück Nr. 137, abg. 1230 Thlr., Scheuer Nr. 1, abg. 300 Thlr., 22. Juni 10 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Militsch.
Ohlguth, Kräuterstelle Nr. 42, abg. 1080 Thlr., Ackerstück Nr. 3 der dismembrirten Stadtwirthschaft Münsterberg, abg. 993 Thlr. 17. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Münsterberg.
Striegau, Gasanstalt Nr. 109, abg. 48,918 Thlr., 24. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Striegau.
Hennigsdorf, Bauergut Nr. 32, abg. 2300 Thlr., 17. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Trebnitz.
Steinau, Grundstück Nr. 211, abg. 1210 Thlr., 18. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Deput. Steinau.
Knischwitz, Bauergut Nr. 35, abg. 3330 Thlr., 26. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Wansen.
Ibsdorf, Grundstück Nr. 6, abg. 1040 Thlr., 27. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Wohlau.

Reg.-Bezirk Liegnitz.

Bunzlau, Gasthof Nr. 196, abg. 12,444 Thlr. und Gartengrundstück (Lohgarten), abg. 756 Thlr., 4. Juni 10 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Bunzlau.
Röhrsdorf, Restbauergut Nr. 9, abg. 3791 Thlr., 13. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Friedeberg a. Q.
Nieder-Adelsdorf, Stelle Nr. 45, abg. 5130 Thlr., 7. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Goldberg.
Jauer, Grundstück Nr. 103, abg. 1390 Thlr., 13. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Jauer.
Holzkirch, Kretscham Nr. 45, abg. 2265 Thlr., 17. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. Lauban.
Nieder-Herzogswaldau, Mühlennahrung Nr. 8, abg. 3992 Thlr., 19. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. Lüben.
Sagan, Grundstück Nr. 492, abg. 5298 Thlr., 13. Juni 12 Uhr, Kr.-Ger. Sagan.
Tiefenfurth, Häuslerstelle Nr. 68, abg. 1325 Thlr., 26. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Bunzlau.
Zweibrücken, Grundstück Nr. 3, abg. 2803 Thlr., 17. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg.
Droschkau, Restbauergut Nr. 20, abg. 1570 Thlr., 28. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Grünberg.
Weinberg, Grundstück Nr. 53/13, abg. 3500 Thlr., 25. Juni 12 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
Meuselwitz, Bauergut und Wassermühlengrundstück Nr. 17, abg. 23,003 Thaler, 24. Juni 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Reichenbach O.-L.
Konradswaldau, Wohnhaus Nr. 37, abg. 1050 Thlr., 28. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Deput. Schönau.

Reg.-Bez. Oppeln.

Grottkau, Grundstücke Nr. 160, abg. 2095 Thlr., 27. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Grottkau.
Kl.-Raden, Besitzung Nr. 73, abg. 3600 Thlr., 22. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.
Rybnik, Gasthaus Nr. 10, abg. 9028 Thlr., 21. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Rybnik.
Gr.-Strehlitz, Hausbesitzung Nr. 41, abg. 1096 Thlr., 25. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Gr.-Strehlitz.
Leisnitz, Ackerstück Nr. 788, abg. 230 Thlr., Ackerstück Nr. 1265, abg. 1162 Thlr., Ackerstück Nr. 1024, abg. 85 Thlr., 22. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.
Ludgierzowitz, Possession Nr. 6 (Miteigenthum), abg. 3959 Thlr., 18. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. 2. Bez. Hultschin.
Riegersdorf, Bauergut Nr. 3, abg. 3871 Thlr., 17. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.
Schönwalde, Bauergut Nr. 3, abg. 1116 Thlr., 28. Juni 10 Uhr, Kreis-Ger.-Comm. Ziegenhals.
Nieder-Boischow, Freibauerstelle Nr. 14, abg. 1800 Thlr., 27. Juni 10½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Pleß.
Carlau, Grundstück Nr. 91, abg. 1749 Thlr., 21. Juni 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Neisse.

Das 41. Stück der Ges.-Samml. enthält unter Nr. 6638 den allerh. Erlaß vom 8. April 1867, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee im Kreise Groß-Strehlitz des Regierungsbezirks Oppeln von Schlawentzütz über Ujest bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Peiskretscham; unter Nr. 6639 die Concessions-Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Cöslin über Stolp nach Danzig durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, und einen Nachtrag zu den Statuten der letzteren, vom 24. April 1867; unter Nr. 6640 das Privilegium wegen Ausgabe von zehn Millionen Thaler in vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, behufs des Baues einer Zweigbahn von Cöslin über Stolp nach Danzig, vom 24. April 1867; unter Nr. 6641 den allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1867, betreffend die Genehmigung zur Herstellung einer Eisenbahn von den Steinbrüchen bei Rüdersdorf nach dem Bahnhofe Petershagen der Berlin-Cüstriner Eisenbahn, und unter Nr. 6642 den allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1867, betreffend die Behandlung der aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein eingehenden Gesuche um Legitimation außerehelich erzeugter Kinder und um Adoption, sowie wegen Umlegung der Jurisdiction.

Das 42. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 6643 die Verordnung wegen Besteuerung des Branntweins in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, sowie in dem Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover und der Herzogthümer Schleswig und Holstein, vom 11. Mai 1867; unter Nr. 6644 die Verordnung wegen Besteuerung des Braumalzes in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, sowie in dem Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover und der Herzogthümer Schleswig und Holstein, vom 11. Mai 1867; unter Nr. 6645 die Verordnung wegen Erhebung der Steuer vom inländischen Tabak in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel, sowie in dem Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover und der Herzogthümer Schleswig und Holstein, vom 11. Mai 1867; unter Nr. 6646 die Verordnung, betreffend die Competenz des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Verfügung über Gegenstände der Unterrichts- und der Medicinal-Verwaltung in den neuerworbenen Gebietstheilen, vom 13. Mai 1867; und unter Nr. 6647 den allerhöchsten Erlaß vom 24. April 1867, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte an den Grafen zu Stolberg-Roßla in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Roßla über Sittendorf bis zum Anschluß an die von Artern über Tilleda nach Kelbra führende fiscalische Straße im Regierungs-Bezirk Merseburg.

Das 13. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6648 die Verordnung, betreffend die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung in den Herzogthümern Holstein und Schleswig, vom 13. Mai 1867; unter Nr. 6649 den allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai 1867, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den an die Krone Preußen abgetretenen, vormals königlich baierischen Gebietstheilen, außer der Enclave Kaulsdorf; und unter Nr. 6650 die Verordnung, betreffend die Justiz-Verwaltung und die Einführung der im Landgerichtsbezirk Koblenz geltenden Gesetze in dem vormals hessen-homburgschen Oberamt Meisenheim, vom 13. Mai 1867.

Das 45. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6656 die Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanz-Etats für die im § 1 unter Nr. 1 bis 3 des Gesetzes vom 24. Dezember 1866 (Gesetz-Samml. S. 876) bezeichneten ehemals königlich baierischen Gebietstheile auf das Jahr 1867; vom 11. Mai 1867.

Das 44. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6651 die Verordnung, betreffend die Küstenfrachtfahrt in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, vom 9. Mai 1867; unter Nr. 6652 die Verordnung, betreffend die Wahl der Geschworenen im Gebiete der ehemaligen freien Stadt Frankfurt, vom 11. Mai 1867; unter Nr. 6653 die Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes vom 25. April 1853 in den neu erworbenen Landestheilen, vom 23. Mai 1867; unter Nr. 6654 den allerhöchsten Erlaß vom 13. Mai 1867, betreffend die Ermäßigung des in dem Hafen von Pillau zu entrichtenden Hafengeldes; und unter Nr. 6655 den allerhöchsten Erlaß vom 13. Mai 1867, betreffend die Ermäßigung der Schifffahrtsabgaben in der Stadt Königsberg.

*** [Personalien.] Kapl. Fr. Böhm in Deutsch-Piekar als solcher nach Zülz. — Kapl. Ernst Schmude in Neustadt als solcher nach Deutsch-Piekar. — Kapl. Joh. Slaniowski in Zülz als 3. Kapl. nach Wartha. — Kapl. Heinr. Puschmann in Friedland als solcher nach Landeshut.

Adjv. Alois Hitmann in Deutsch-Rasselwitz als solcher nach Leuthmannsdorf, Kr. Schweidnitz. — Adjv. Jacob Langer in Volkmannsdorf als solcher nach Kamnig, Kr. Grottkau. — Schulamts-Cand. Carl Sandmann in Breslau als Adjv. nach Jäschgüttel, Kr. Breslau. — Adjv. Heinr. Sollors in Myslowitz als Lehrer daselbst. — Der seith. interimist. Lehrer Max Hoffmann in Klimsawiese, Kr. Beuthen, als Schullehrer daselbst. — Der seith. interimist. Lehrer Ant. Wawrzik in Klimsawiese, Kr. Beuthen, als Schullehrer an der Werkschule daselbst. — Der seith. interimist. Lehrer Fr. Kaboth in Carlsruhe, Kr. Oppeln, als Schullehrer und Organist daselbst. — Adjv. Theod. Kuchnia in Alt-Repten als Schullehrer nach Psaar, Kr. Lublinitz. — Subst. Karl Jüttner in Friedland, Kr. Waldenburg, als Schullehrer, Cantor, Organist und Küster daselbst. — Hilfslehrer Alb. Schupke in Wallendorf als Schullehrer, Organist und Küster nach Giesdorf, Kr. Namslau. — Missionslehrer Gust. Scholz in Luckenwalde als Schullehrer, Organist und Küster nach Schawoine, Kreis Trebnitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juni. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation Bonins, betreffend die Regelung der Naturalleistungen für die Armee, erwidert der Minister des Innern, die Regierung sei mit der schwierigen Frage unausgesetzt beschäftigt und glaube nicht, daß die Regelung mit dem Bundesmilitärgesetz nothwendig zusammenhänge. Der Minister kann bei der Ueberhäufung der Regierung mit legislatorischen Arbeiten eine demnächstige Vorlage des bezüglichen Gesetzes nicht bestimmt verheißen. Darauf werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Erhebung der Maischsteuer im Kreise Wetzlar, die Besteuerung des Branntweins im Jahdegebiet sowie der Bericht der Staatsschuldencommission, betreffend die Rechnungen für 1865, ohne Discussion genehmigt. Die nächste Sitzung ist unbestimmt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Juni. Im Herrenhause wird ein Schreiben des Herrenhausmitgliedes v. Bussche-Streithorst verlesen, welches mittheilt, daß auf Befehl des Ministers des Innern bei dem Schreiber Haussuchung gehalten worden sei. Der Schreiber versichert auf Ehre und Gewissen, daß er an keiner Verschwörung theilgenommen, noch theilnehmen werde. Der Präsident glaubt, das Haus werde die Erklärung mit Genugthuung aufnehmen. Es folgt die Berathung über die Bundesverfassung. Referent Heffter beantragt die Enblocannahme nach der Generaldebatte ohne Specialdebatte, hält den Umstand, daß die Regierung die gelegentlich der Berathung über das Reichswahlgesetz gefaßte Resolution des Herrenhauses, welche die Bildung eines Staatenhauses neben dem Reichstage empfahl, unberücksichtigt gelassen, für keinen Grund, die Bundesverfassung abzulehnen; die Diätenverweigerung gebe für den Conservatismus des Reichstages Gewähr. Senfft-Pilsach ist für die Annahme und wünscht, daß jeder Abgeordnete in seinem Wahlkreise wohnen müsse. Kleist-Retzow ist für die Annahme, fürchtet jedoch von der Bundesverfassung eine wesentliche Verstärkung der Macht der Vertretungen gegenüber den Regierungen. Brühl stimmt für die Verfassung, schweren Herzens ebenso Kröcher. Bei Namensaufruf erfolgt die einstimmige Annahme mit 112 Stimmen. Die nächste Sitzung ist am 24. Juni. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Juni. Die „Kreuzztg." meldet: Die Reichstagswahlen finden am 15. Juli statt; die Eröffnung des Bundesraths am 1. August; die Eröffnung des Reichstages am 1. September. Anfang October wählen die neuen Länder für den preußischen Landtag, welcher Anfang November zusammentritt; Ende October treten die Provinziallandtage zusammen. Das Kriegsministerium bereitet eine neue Eintheilung der Landwehrbezirke vor.

Die „Börsenztg." meldet: Ezechiel Simon wurde gestern Abends gegen eine Caution von 10,000 Thalern entlassen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Juni. Die Reise des Königs nach Paris am 4. Juni Nachmittags 4 Uhr ist nunmehr definitiv.

Die „Nordd. A. Z." bemerkt gegenüber der „Augsb. Allg. Z.": Preußen ist von der früheren Concession des Eingangszolles von drei Thalern pro Centner österreichischen Wein nicht abgegangen. (Wolff's T. B.)

Wien, 1. Juni. Die „Presse" meldet: Gewichtige Bedenken des österreichischen und britischen Cabinets gegen eine allgemeine Abstimmung in Candia veranlaßten Napoleon, seinen Vorschlag dahin zu modificiren, daß eine enquête, bestehend aus Commissaren der Pforte und der Großmächte, eingesetzt würde. Die Einladung zur Enquête könnte auch von der Pforte ausgehen. Dem Vorschlage stimmte Beust zu, den Internuntius zur Unterstützung des Projects bei der Pforte anweisend. Es ist Aussicht vorhanden, daß England beitritt. Rußland bewegt sich in der orientalischen Frage mit Frankreich auf einer und derselben Linie.

Die „Debatte" veröffentlicht den Herrenhaus-Adreßentwurf. Er hebt, die kaiserliche Thronrede im Ganzen paragraphrasirend, hervor, daß er in der Frage des Ausgleichs mit Ungarn eine nicht zu umgehende Begrenzung der vollen Freiheit des Ausgangspunktes des Herrenhauses in dem bereits getroffenen Abkommen mit Ungarn erblickt; er verschweigt nicht die Besorgnisse wegen der staatsrechtlichen Zweitheilung des Reichs, verkennt aber nicht die Macht der drängenden Zeitverhältnisse, welche dem Herrenhause die Mitwirkung bei dem Ausgleiche nicht gestattet. Der Adreßentwurf betont die Sehnsucht der österreichischen Völker nach einem dauernden, ehrenhaften Frieden, stimmt der Versöhnlichkeits-Politik zu und spricht schließlich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Anschlusses an die schöpferischen und zugleich erhaltenden Ideen der Gegenwart aus. (Wolff's T. B.)

Wien, 1. Juni. Die Adresse des Herrenhauses verdammt als unheilvoll und bedauerlich die Sistirung der Verfassung und läßt das Concordat und die Freiheitsfragen unberührt; der Ausgleich wird eingehend behandelt. Das Herrenhaus, beschränkt durch die Thatsachen außerhalb seiner Verantwortlichkeit, ist nicht ganz ohne Hoffnung auf die Möglichkeit eines glücklichen Ausganges, wenn das Steuerwesen gemeinsam, statt der projectirten Delegationen ein ordentlicher constitutioneller Organismus, eine kräftige Administration und Handhabung der Gesetze genügend garantirt sind. Der größte Schleier deckt unsere Wunden nicht. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Paris, 1. Juni. Der Kronprinz wohnte gestern dem Ball bei Schickler bei. (Wolff's T. B.)

München, 1. Juni. Folgende Ernennungen des diplomatischen Corps werden gemeldet: Taufkirchen ist für Petersburg, Dönniges für Bern, Graf Guadtisny für Haag und Brüssel, Baron Riederer für Carlsruhe; Graf Baumgarten als Geschäftsträger für London ernannt. Baron Cetto für London und Graf Marogna für Brüssel sind pensionirt. (Wolff's T. B.)

Darmstadt, 1. Juni. Das Kriegsministerium machte der Kammer die Vorlage für Bewilligung von 102,000 Gulden für zwei vier- und sechspfündige Batterien. (Wolff's T. B.)

= **Breslau**, 1. Juni. [Der Zug aus Warschau] ist ausgeblieben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 146½. Breslau-Freiburger 136½. Neisse-Brieger 99½. Kosel-Oderberg 63. Galizier 95. Köln-Minden 146½. Lombarden 110. Mainz-Ludwigshafen 128¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 92¾. Oberschlesische Litt. A. 195½. Oesterr. Staatsbahn 127. Oppeln-Tarnowitz 77. Rheinische 118½. Warschau-Wien 61¾ B. Darmstädter Credit 83¾. Minerva 32. Oesterreich. Credit-Actien 76. Schles. Bank-Verein 114½. 5proc. Preußische Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 97¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¼. Oesterr. National-Anl. 57¼. Silber-Anleihe 62½. 1860er Loose 72½. 1864er Loose —. Italien. Anleihe 52¼. Amerikan. Anleihe 78¾. Russ. 1866er Anl. 90 B. Russ. Banknoten 82. Oesterr. Banknoten 81¼. Hamburg 2 Monate 150¼. London 3 Mon. 6, 23¼. Wien 2 Monate 80¾. Warschau 8 Tage 81¾. Paris 2 Mon. 80¹¹⁄₁₂. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 63½. Polnische Pfandbriefe 58 B. Baierische Prämien-Anleihe 99½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 95½. Schles. Rentenbriefe 92¾. Posener Creditscheine 88¾. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 50. — Oesterreichisches beliebt.

Wien, 1. Juni. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 70, 10. National-Anl. 60, 10. 1860er Loose 88, 50. 1864er Loose 78, 50. Credit-Actien 183, 90. Nordbahn 167, 20. Galizier 233, —. Böhm. Westbahn 149, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 232, —. Lomb. Eisenbahn 201, 25. London 125, 10. Paris 49, 60. Hamburg 91, 50. Kassenscheine 184, —. Napoleonsd'or 9, 97.

Petersburg, 31. Mai. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32¼ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 29 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 159 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 137¼ Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 113¼. 1866er Prämien-Anl. 106¼. Imperials 6 R. 7 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) —. Fest schließend.

Newyork, 31. Mai. Wechsel auf London 110. Gold-Agio 36¾. Bonds 109½. Illinois 116. Erie 59. Baumwolle 28. Petroleum 24. Bavaria angekommen.

Berlin, 1. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli 64½, Juli-August 59, Sept.-October 56, Oct.-Nov. —. — Rüböl: still. Juni-Juli 11¹¹⁄₂₄, Sept.-October 11¾. — Spiritus: besser. Juni-Juli 19¾, Juli-August 19¹¹⁄₁₂, Sept.-October 18⅚, Oct.-Nov. —. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 1. Juni. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matt, pro Juni-Juli 93¼. Juli-Aug. 92. Sept.-Oct. 80. — Roggen behauptet, pro Juni-Juli 63¼. Jul-Aug. 59¾. Sept.-Oct. 56½. — Rüböl behauptet, pro Juni-Juli 11⅚. Sept.-Oct. 11⅚. — Spiritus fest, pro Juni-Juli 19¾. Juli-Aug. 19¾. Sept.-Oct. 18¾.

Den interessirenden Herren Hausbesitzern zur Beachtung.

In der gestrigen Versammlung der Hausbesitzer im Casino, deren Verhandlungen durch die hiesigen Zeitungen bekannt werden werden, wurde zugleich der Beschluß gefaßt: „Die Interessenten in der Schlammfang- und Canal-Bau-Frage öffentlich aufzufordern, um die dabei unvermeidlichen Kosten zu decken, einen Beitrag von 1 Thlr. jährlich, zur Förderung dieser gemeinschaftlichen Angelegenheit in unserem Sinne, zu bewilligen." Wir hoffen auf eine allgemein rege Betheiligung der Interessenten und haben daher Listen in nachstehenden Orten auf 14 Tage ausgelegt. Die Herren sind ermächtigt, gezeichnete Beiträge in Empfang zu nehmen, im anderen Falle würde der gezeichnete Beitrag gegen Quittung unseres Vorsitzenden, Herrn Hausbesitzer **Misch**, abgeholt werden. Auch können vierteljährliche Beiträge, 7½ Sgr., gezeichnet werden, auch bleibt es Jedem unbenommen, diesen freiwilligen Beitrag auf mehr oder minder auszudehnen. — Ueber die eingegangenen Beiträge, sowie deren Verwendung wird s. Z. öffentlich Rechnung gelegt werden.

Listen liegen aus bei [5542]

Herrn Kaufmann Büchler, Carlsstraße Nr. 45.
" " Winter, Ring (Sieben Kurfürsten).
" " Einicke, Breite- und Kirchstraßen-Ecke.
" " Pohl, Teich- und Gartenstraßen-Ecke.
" " Reichel, Reuschestraße Nr. 60.
" Kretschmer Rackaff, Ketzerberg im grünen Baum.
" Hausbesitzer C. Misch, Berlinerstraße Nr. 23b.

Breslau, den 1. Juni 1867. **Das Comite**
der vereinigten Hausbesitzer in der Schlammfang- und Canal-Bau-Frage.

Königs- und verfassungstreuer Verein.

Versammlung:

Montag den 3. Juni d. J., Abends 7 Uhr, im Saale des Casino (Tempelgarten). — Rechenschaftsbericht, Vorstandswahl. [5526]

Der Vorstand.

Breslauer Kreis-Spar-Kasse.

Die am 2. Januar c. eröffnete **Breslauer Kreis-Spar-Kasse, Kleinburgerstraße Nr. 44**, nimmt Spar-Einlagen von 10 Silbergroschen ab an und verzinst solche mit 3⅓ %.
[4644] **Das Curatorium.**

Während der Zeit vom Montag den 3. bis Donnerstag den 6. d. Mts., Mittags, wird bei dem Ober-Pedell **Heinrich** eine Liste ausliegen, in welche die Herren Commilitonen, welche an dem für Graf **Bismarck** zu veranstaltenden Fackelzug theilnehmen wollen, sich zu unterzeichnen gebeten werden. Jeder Unterzeichnete ist durch seine Unterschrift zur Zahlung der betreffenden Quote verpflichtet. [5575]

Breslau, den 1. Juni 1867.

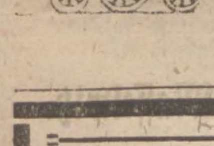
B. Littauer, stud. jur. — **E. v. Unruh**, stud. jur. — **H. Lucas**, stud. jur. — **Lewald**, stud. jur.
Eugen Meißner, stud. phil. — **A. Kolde**, stud. theol.

Eine höchst bedrängte Familienmutter,

seit 14 Jahren Wittwe, auf der des Schicksals Hand schwer lastete und die nun auch noch zwei ihrer Kinder seit langer Zeit leiden sieht — bittet edle Menschen herzlich um Hilfe in ihrer Noth. [5419]

Milde Gaben nimmt gefälligst an die Expedition der Breslauer Zeitung und Herr Diaconus Niepach in Liegnitz.

Wir erklären uns zur Annahme von Beiträgen bereit.
Die Expedition der Breslauer Zeitung.



Die Versicherung [6014]

der Oberschlesischen Eisenbahn-Stamm-Actien Lit. B.

übernehmen auch in diesem Jahre zu billigen Bedingungen

Marcus Nelken & Sohn,
Wechsel-Comptoir (Kornecke).

Fremde finden stets im **Hôtel de Rome** in **Breslau, Albrechtsstraße 17**, billiges Logis, gute Bedienung, die besten Speisen und Getränke; außerdem gewährt die große **Internationale Restauration** jedem Reisenden die schönste Unterhaltung bei den eleganten Marmor- und Schieferbillards oder Schachclubs. — Lesefreunde aber finden eine Auswahl Zeitungen aller Welttheile, wie sie kein anderes Local in Breslau aufweisen kann. [5409]

E. Astel.

Zahnärztliche Anzeige.

Meinen geehrten Patienten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab „Ohlauerstraße Nr. 65, Bel-Etage", wohne. [4623]

C. Döbbelin, Zahnarzt.

[5476] Das

Tapeten-Lager

von

Sackur Söhne

in Breslau, im Stadthause,

bietet auch für diese Saison eine reiche Auswahl gediegener in- und ausländischer Fabrikate. Die Preise sind billig und die Bedingungen so günstig gestellt, daß namentlich größere Consumenten auf die gebotenen Vortheile aufmerksam gemacht werden.

Drillmaschinen

mit telescopischen Röhren, **Doppelschaar** und Dibbelvorrichtung,

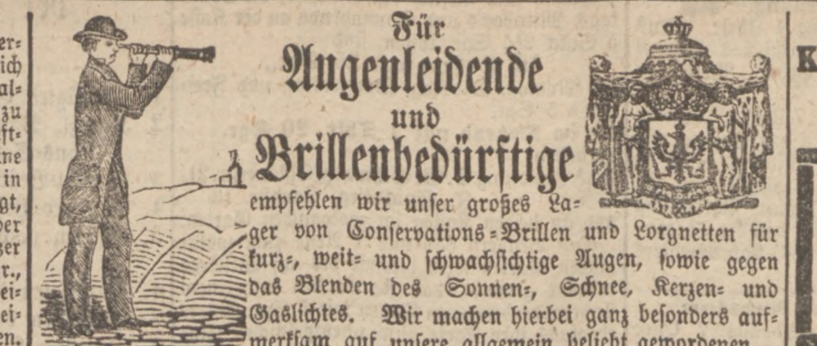
Pferdehacken

nach **Garret**, [5535]

Rapsdrillmaschinen,

15—18 Zoll stellbar, sowie alle übrigen **bewährten** landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt unter Garantie

Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 38,** vis-à-vis dem kgl. Polizei-Präsidium.



Für

Augenleidende
und
Brillenbedürftige

empfehlen wir unser großes Lager von Conservations-Brillen und Lorgnetten für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee, Kerzen- und Gaslichtes. Wir machen hierbei ganz besonders aufmerksam auf unsere allgemein beliebt gewordenen

goldenen Brillen, die sich durch ihre Eleganz und Danerhaftigkeit auszeichnen, à 3½ Thlr. Ferner empfehlen wir unsere als unübertrefflich anerkannten

Fernröhre

in Messing-Einfassung mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser, welche meilenweit entfernte Gegenstände auf das Genaueste erkennen lassen, zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 3 Thlr. per Stück.

☞ Bei auswärtigen Bestellungen von Brillen bitten wir um Angabe der Nummer oder Einsendung eines Brillenglases oder, wenn ein solches nicht vorhanden, um Mittheilung des betr. Augenleidens, alsdann sind wir im Stande, die Brille ebenso genau und passend auszuwählen als wären die resp. Käufer selbst zugegen. [5502]

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Herrn **R. F. Daubitz**
in Berlin, Charlottenstr. 19.

Da Ihr Liqueur meiner Frau und mir so sehr gute Dienste gethan hat, möchten wir Sie um eine neue Sendung von 6 Flaschen recht bald ersuchen. Der Betrag 2c. 2c.
Achtungsvoll
Gottlob Heidemüller.

Mückenberg bei Ostrandt, den 26. Februar 1867.

Seit langer Zeit litt ich an Magenbeschwerden, so daß gänzliche Appetitlosigkeit eintrat. Mehrere angewandte Mittel waren ohne Erfolg. Da wurde mir der Liqueur von Herrn Daubitz in Berlin angerathen, welchen ich aus der Niederlage des Herrn F. A. Dittrich aus Medzibor bezog.

Nach dem Gebrauch von einigen Flaschen habe ich sofort Linderung erhalten und bin jetzt von meinem Uebel fast gänzlich befreit.
Krappatsch, Schulze.

Dzielunke bei Medzibor in Schlesien, den 10. Februar 1867.

Herrn **R. F. Daubitz**
in Berlin, Charlottenstraße 19.

Ich habe bereits einige Gläser von **Ihrem schönen Brust-Gelée** gebraucht, und dadurch schon eine **wesentliche Hilfe für einen alten zwanzigjährigen Husten** gefunden, welcher bisher allen angewandten Thees 2c. Widerstand geleistet hat. — **Namentlich aber bekam ich nach dem Genuß des Gelées einen solchen Appetit, daß ich die Mahlzeit nicht erwarten konnte,** wogegen ich vorher stets ohne Appetit gewesen bin. Auch bekam ich Schlaf, indem ich frei und ungehindert athmen konnte, wogegen ich früher immer kurzathmig gewesen bin.

Ich bitte Sie daher, mir umgehend von dem erwähnten, ausgezeichneten Brust-Gelée (folgt Bestellung) zu senden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung ergebenst [5008]
L. Schulze, im Hause des Herrn Friedemann.
Müncheberg, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., den 5. März 1867.

Die Benutzung des Malzes und der Cacao in ihrer rationellen Verbindung bei körperlicher Hinfälligkeit, Magenschwäche, Appetitlosigkeit und anderen innerlichen Leiden, als Hämorrhoidal-, Brust- und Lungenkrankheit.

Die ärztlich festgestellte und auch in der Natur begründete wohlthätige hygienische und alimentäre Wirksamkeit der bezeichneten Stoffe ist in der Hoff'schen Malz-Gesundheitschocolade zur ersten Erscheinung gekommen. Der von den großen Aerzten Peter Frank und van Swieten ausgesprochene Wunsch nach Erzeugung eines solchen Heilnahrungsmittels ließ sich nur im Großen ausführen. Es gehörte dazu eine große Mälzerei und dazu die Wissenschaft, die Stoffe richtig zu combiniren. Dem Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, dessen Malzextract-Gesundheitsbier das Vertrauen des Publikums aller Länder gewonnen hat, schenkte man folgerichtig auch Vertrauen auf die andern Malzerzeugnisse. Die Malz-Gesundheitschocolade ist zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit besonders geeignet, statt des oft unzuträglichen Kaffees das angenehmste Getränk; der schwächste Magen nimmt sie an, die wegen Nahrungsmangel schon eingetretene Hinfälligkeit des Körpers wird sichtlich durch den Genuß dieser Hoff'schen Malz-Gesundheitschocolade gehoben. Anerkennungsschreiben über alle Hoff'schen Malzproducte, wie die folgenden, laufen täglich ein: Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

„Elbing, 7. Febr. 1867. Seit längerer Zeit litt ich an rheumatischen Schmerzen. Hierzu gesellte sich noch ein altes Leberleiden, wodurch mein Körper vollständig hinfällig wurde. Durch den Genuß Ihres vortrefflichen Malzextract-Gesundheitsbiers, sowie einiger Pfund Malz-Gesundheitschocolade bin ich, Gott sei Dank, vollständig kräftig wiederhergestellt. Der Appetit, den die frühere Schwäche meines Magens hatte schwinden lassen, hat sich wieder eingestellt und zwar so, wie er selten zuvor war. Kurz, ich fühle mich ganz gestärkt, kann jetzt tüchtig essen und halte es für meine Pflicht, Ihnen diese Mittheilung zu machen. **Marowski**, Stations-Einnehmer der königl. Ostbahn." — Rittergut Schköna bei Gräfenhainichen, 7. Februar 1867. Bitte um umgehende zweite Sendung Ihres vortrefflichen Malzextract-Gesundheitsbiers (ferner Bestellung auf die schleimlösenden Brustmalzbonbons). **Kuntz**, Lieut. im 27. Inf.-Reg. — Seelow, 18. Febr. 1867. Bitte mir für inliegenden Betrag Malz-Gesundheitschocolade zu übersenden. Ich hoffe, sie soll meinem Bruder für seinen Hals zuträglich sein. **Marie Heydler**, pr. Adr. Hrn. Prediger Heydler.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** 2c. halten wir stets Lager. [4831]

Eduard Groß. Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.
Joseph Berg in Neustädtel in Schl.

Baarzahlung. [3488]

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus der Schneidermeisters Savigny, „47, rue Neuve des Petits Champs, Paris", nicht genug empfehlen, verkauft blos au comptant und giebt 15 pCt. Rabatt.

Die Auszahlung der Gewinn-Loose 2ter Serie König-Wilhelm-Lotterie erfolgt in Breslau durch Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4, erste Etage. [5486]

Flügel, Pianino's und Harmonium's,

anerkannt gut und preiswürdig unter Garantie in der
Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.
Gebrauchte Instrumente sind daselbst in ganz vorzüglicher Beschaffenheit zu haben.
Ratenzahlungen genehmigt. [5531]

Ins Bad Charlottenbrunn Reisenden

darf ich nach den Erfahrungen für meine Frau das Haus **Nr. 43** und die Wirthin **(Eichner)** für äußerst zuverlässige und umsichtige Pflege, gute und billige Kochkunst, je nach Wunsch und wegen der Nähe am Kurhause und an großer und kleiner Promenade aus voller Ueberzeugung in dankender Anerkennung empfehlen. [6001]

Breslau. **Fellmer**, Art.-Hauptmann z. D.

Dankschreiben.

Durch Anwendung der **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6**, wurde ich von einer **bedeutenden hartnäckigen Bartflechte**, an welcher ich schon 3 Jahre litt, nach Verlauf von mehreren Wochen **vollständig geheilt**, was ich hiermit dankbar Herrn Oschinsky anerkenne. [5541]

Schönbrunn bei Schweidnitz, den 17. April 1867.
W. Schönfelder.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende **Universal-Seife** mich binnen 6 Wochen von einem **flechtartigen Hautausschlag am linken Beine vollständig befreit hat.**

Braunschweig, den 29. März 1864.
W. Gorges, Ober-Postsecretär.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6.**

Ew. Wohlg. bitte ich ergebenst, mir wieder für 1 Thlr. gegen Postvorschuß **Universal-Seife** zu senden, da ich dieselbe auf meinen Schaden mit gutem Erfolge anwende. Ihr ergebenster

Opatow, R.-B. Posen, den 28. Mai 1867. **Dawczynski.**

☞ **Zur Erquickung und Stärkung.** ☜

F. W. Bergemann's Gesundheits-Malzbier,

das beste und preiswürdigste Getränk für Gesunde und Kranke, welches sich die Anerkennung fast aller Aerzte erworben hat und von Allen, die es einmal getrunken, dauernd weiter gebraucht wird. [6017]

Preis: pro Flasche 2½ Sgr., 15 Flaschen oder Marken 1 Thlr.

Haupt-Niederlage: **W. Gundlach**, Ohlauerstr 43, Commanditen: **Jul. Schmidt**, Friedr.-Wilhelmsstr. im „Deutschen Kaiser"; **Hugo Hübner**, Klosterstr. 18; **Paul Neugebauer**, Ohlauerstr. 47; **W. Pohl**, Kleinburgerstr. 50.

Amerikanische Original-Nähmaschinen von Wheeler & Wilson in New-York.

Die wiederholt gemachte Erfahrung, daß Käufer, in der Meinung, echte Maschinen zu kaufen, durch nachgemachtes Fabrikat getäuscht worden sind, veranlaßt mich, bekannt zu machen, daß in Breslau das Haupt-Depot und der Verkauf einzig und allein dem [5548]

Herrn C. Neumann, Carlsstraße 3,

nahe der Schweidnitzerstraße, übertragen ist.

New-York, im Februar 1867. **F. Armstrong,**
General-Bevollmächtigter.

Heute:

Eröffnung des italienischen Gartens im Casino.

Der Garten, welcher täglich von Nachmittags 5 Uhr ab zur Verfügung des Publikums steht, ist mit seiner reizenden Aussicht auf die umliegenden Gärten und Liebich's Höhe der angenehmste Aufenthalt am Orte.

Das **vorzüglichste Bairisch** (vom Eise) und **eine ausgezeichnete Küche** befriedigen selbst den gewähltesten Geschmack.

Ein Durchgang zum Casino und zum Garten befindet sich an der Promenade neben dem Gorkauer Garten.

Um zahlreichen Besuch bittet: **J. Menzel,**
[5460] Inhaber des Casino.

Eiserne Geldspinde

gut und billig in der [5532]
Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.

Oelgemälde

in allen Größen. sowie Leiern in der [5533]
Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.



Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte meliorirte

Restitutions-Fluid für Pferde

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten mehrfach, besonders im jüngst verflossenen Monat Mai, erprobt und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden. Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Beschwerden, Steifwerden, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, sowie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis ins höchste Alter des Pferdes bei den meisten Pferdebesitzern rühmlichst bekannt. General-Debit leitet der Vice-Präses des Schlesischen Central-Thierschutzvereins, fürstliche Lieferant Herr Kaufmann

Eduard Groß in Breslau, am **Neumarkt Nr. 42,**

und ist der Preis einer Orig.-Kiste von 12 Fl., auf 48 Quart fertigen Waschwassers ausreichend, 6 Thlr. excl. Emb., ½ Kiste von 6 Flaschen 3 Thlr., einzelne Flaschen 20 Sgr. Jede Flasche trägt zur Kennzeichnung der Echtheit obige Firma. [5509]

Die wegen ihres **unschätzbaren Werthes** als **Hausmittel** **allseitig anerkannten** von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen Fabrikate:**

Liqueur und Brust-Gelée

sind zu haben: in der
General-Niederlage für Schlesien und Posen,
von [5507]

Heinrich Lion, in Breslau,
☞ **Büttner-Straße 24,** ☜
☞ **gelbe Marie, 1 Tr.,** ☜
und in den bekannten Niederlagen.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit dem Herrn Dr. jur. **Gustav Tiktin** beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im Mai 1867. [5494]
L. B. Horwitz.

Henriette Horwitz.
Dr. **Gustav Tiktin.**
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Antonie** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Birawer** in Zilenzig zeigen wir hiermit ergebenst an.
M. Joseph und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5953]
Antonie Joseph.
Dr. **S. Birawer.**
Beeskow und Zilenzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Sarah** mit dem Kaufmann Herrn **M. Schlesinger** aus Landeshut in Schles. zeigen wir hiermit ergebenst an. [6007]
Rogasen, im Monat Mai.
Jacob Jacoby und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sarah Jacoby.
M. Schlesinger.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem königlichen Eisenbahn-Materialien-Verwalter Herrn **August Krey** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Frankfurt a. O., den 31. Mai 1867.
Brauereibesitzer **L. Hillig** nebst Frau.

Heute Vormittag um ¼12 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Amanda**, geborene **Knetsch** von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1680]
Borsigwerk, den 30. Mai 1867.
Scholz.

Heute wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Singer**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 1. Juni 1867. [6002]
H. Tarnowski.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 4½ Uhr verschied meine liebe Frau **Franziska**, geb. **Dietrich**, im Alter von 70 Jahren.
Das Begräbniß findet Montag früh 9 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Michael statt.
Breslau, den 31. Mai 1867. [5951]
Ziegert,
Königl. Kreis-Gerichts-Rath.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag um 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Onkel und Schwager, der Kaufmann
G. A. Opelt
im Alter von 76¾ Jahren.
Tiefbetrübt widmen wir den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verblichenen diese Anzeige mit der Bitte, uns ihre Theilnahme nicht zu versagen. [5517]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 4. d. M., Früh um 9 Uhr, auf dem grossen Kirchhofe statt. Das Trauerhaus ist Elisabethstrasse 15.

Todes-Anzeige. [1694]
Am 30. d. M. verstarb hier der Buchdruckereibesitzer Herr **Emil Groeger.**
Er war Mitbegründer unseres Vereins und seitdem dessen strebsamer Vorstand. — Unsere Achtung folgt ihm über das Grab.
Striegau, den 31. Mai 1867.
Der Verwaltungs-Ausschuß des Consum-Verein.

Todes-Anzeige. [1692]
Am heutigen Tage starb nach kurzem Krankenlager am Schlage der hiesige Rathsherr und Gasthofbesitzer **G. Krzuck** im kräftigsten Mannesalter. Sein biederer Charakter und seine Pflichttreue in den ihm übertragenen städtischen Ehrenämtern machten ihn uns zu einem hochgeschätzten Collegen, dessen Andenken uns unvergeßlich bleiben wird.
Creuzburg, den 30. Mai 1867.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann **Johann Lessing** im 42. Lebensjahre, auf's Innigste und Tiefste betrauert von seinen Verwandten und mir, seiner schwergeprüften Frau. Wer den Verblichenen kannte, wird unseren Verlust ermessen und bitten wir um stille Theilnahme.
Ruda OS., den 30. Mai 1867. [1666]
Anna Lessing, geb. Speil.

Danksagung.
Für die sehr zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, lieben, einzigen Kindes **Emilie**, besonders den Herren Trägern und Sängern den herzlichsten Dank.
Unendlich wohlthuend waren unseren Herzen die Beweise so inniger Theilnahme, die uns von so vielen Seiten geworden, dafür den tief gefühltesten Dank.
Myslowitz, den 30. Mai 1867.
[1686] **Schmidt** und Frau, Bahnhof-Restaurateur.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Frl. Antonie Joseph mit Hrn. Dr. Birawer, Beeskow und Zilenzig.
Ehel. Verbindungen: Hr. Gerichts-Assessor Otto Bacher mit Frl. Louise v. Fuchs, Berlin und Magdeburg, Hr. Rechtsanwalt Alwin Werner mit Frl. Clara Werner in Luckau.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Wittzack in Templin, Hrn. Pastor Th. Adam in Wesseken, Hrn. Richard Thiele in Bremen, eine Tochter Hrn. Lic. Dr. S. Sommatzsch in Berlin, Hrn. M. v. Gerlach in Mönchmotschelnitz.

✉ 5. VI. 5½. Rec., Jub., Ref. VI.

H. 4. 6½. J. u. R. □ II.

Saison-Theater im Wintergarten.
Sonntag, 2. Juni:
☞ **Doppel-Vorstellung.** ☜
Erste Vorstellung (Anfang 4 Uhr): **„Aus bewegter Zeit."** Humoristisches Lebensbild in 3 Akten von E. Pohl. Musik von A. Lang.
Zweite Vorstellung (Anf. 7 Uhr): **„Krethi und Plethi."** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. — Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Concert von der Theater-Kapelle unter Direction des Kapellmeisters Hrn. **Winzer.**

Archäologische Section
Montag, den 3. Juni, Abends 7 Uhr:
1) Herr Professor Dr. Rossbach: Ueber eleusinische Bilder. (Fortsetzung.)
2) Herr Dr. A. Schultz: Ueber einige Schatz-Verzeichnisse der Breslauer Kirchen. [5499]

Handw.-Verein.
In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.
Montag, Hr. Dr. **Grosser**: Ueber Freiligrath. — **Donnerstag**, Hr. Hauptl. **Köhler**: Schifffahrt und Handel. [5524]

Turn-Verein „Vorwärts".
Von Dinstag den 4. Juni ab beginnt das Turnen im Schießwerder, weil die Turnhalle am Märkischen Bahnhof vier Wochen lang mit Wolle belegt wird. [5495]
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Montag den 10. Juni **Turnfahrt nach dem Zobten.** Abfahrt von Breslau 6 Uhr Früh. Nachmittags volksthümliche Wett-Uebungen (Springen, Laufen, Steinstoßen und Ringen). Zur Theilnahme an diesen werden die Turner der Nachbargaue eingeladen. Auch Nichtturner sind willkommen. [5523]

Sing-Akademie.
Den hochgeehrten Mitgliedern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß am **Montag, den 3. Juni**, Nachm. 4 Uhr eine **Extra-Uebung** abgehalten werden wird. Da dieselbe zugleich als Generalprobe für das Oratorium von **Wichtl**, welches in der nächsten Mittwochübung im Zusammenhange gesungen werden soll, dienen wird, so bitte ich um recht zahlreiche Betheiligung. [5520]
Schaeffer.



Zum Extrazuge
nach
Dresden und der sächsischen Schweiz,
Abgang Pfingst-Sonnabend, Abends 5¼ Uhr,
sind nur noch einige Plätze frei und werden die Bestellungen hierauf recht bald erbeten. [5458]
1 Billet II. Klasse nach Dresden und zurück 7 Thlr.,
1 Billet III. Klasse nach Dresden und zurück 5 Thlr.,
1 Dampfschifffahrts-Billet incl. Rückfahrt 1 Thlr.
Die Billets haben 14 Tage Giltigkeit zur beliebigen Rückkehr mit allen Zügen (Schnellzug ausgenommen) und sind zu haben:
im **Stangen'schen Annoncen-Büreau**, Carlsstraße Nr. 28, und beim Kaufmann **Jul. Spalding** an der Sandbrücke.



Dampfschifffahrt nach dem Rennplatz.
Sonntag und Montag von 2 Uhr an alle ¼ Stunden. Preis pro Person 2½ Sgr., Kinder 1½ Sgr. [5979]

Schießwerder-Jubiläum.
Die Plätze zum Aufstellen von Zelten, Schaubuden, Caroussels u. s. w. werden **Mittwoch, den 5. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr**, an Ort und Stelle angewiesen. Der laufende Fuß der Fronte kostet 1½ Sgr. Plätze für Waschtische werden **Freitag, den 7. Juni, Mittags 4 Uhr**, der laufende Fuß mit 2 Sgr., vergeben. [5521]
Das Fest-Comite.

Bei C. F. Hientzsch in Breslau ist erschienen und in allen Musikalien-Handlungen und Leih-Instituten zu haben:
H. Lichner
Deuxième Impromptu
pour Piano. [5493]
Op. 36. — 12½ Sgr.
Die an **Chopin** erinnernde Verve, welche dem ersten Impromptu desselben Componisten (op. 7 As-dur) nachgerühmt wird, findet sich auch in diesem zweiten wieder; mit leichter Hand gespielt, werden sie stets einen freundlichen Eindruck hinterlassen.

Kaufm. Rechnen.
Der neue Cursus beginnt am
4. Juni, früh 6 Uhr.
Anmeld. nehme ich tägl. NM. v. 1—3 Uhr entgegen. Honorar **4 Thaler.**
Oscar Silberstein,
Schweidn.-Stadtgraben 8, Hôtel Zettlitz.

Inserate finden grosse Verbreitung durch die in Magdeburg erscheinende
Hôtel- (Gasthofs-) Zeitung.

Zoologischer Garten.
Billets zum Besuch des Gartens, die Sonntags, Mittwochs und Sonnabends an der Kasse à Stück 2½ Sgr. kosten, sind
im Dutzend mit 25 Sgr.,
für Montag, Dinstag, Donnerstag und Freitag à 5 Sgr.
im Dutzend mit 1 Thlr. 20 Sgr.
zu haben:
in der Handlung **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21,
" " **J. Spalding**, Sandstr. 12
und an beiden Kassen im zoologischen Garten.
Den Besitzern von nur 1 Actie zum zoologischen Garten wird hiermit bis auf Weiteres bekannt gemacht, daß sie an den mit einem Concert verbundenen Tagen mit 5 Sgr. Entree ebenfalls ihre Karte zum unentgeltlichen Eintritt benutzen können. Für das Concert selbst wird 1 Sgr. erhoben. [5498]
Das Directorium.

Zoologischer Garten.
Morgen Montag den 3. Juni:
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Bresl. Theater - Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Entrée für Herren 2½, Damen 1 Sgr.
Donnerstag, den 6. Juni:
Concert der Theater-Kapelle
im Schiesswerder. [5519]

Humanität.
Täglich [5926]
Concert
von der Kapelle des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 4 Uhr. — Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag Anfang 6 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: [5545]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 5 Uhr. Entree pro Person 1 Sgr.
Montag: Großes Militär-Concert von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr.

J. Wiesners Brauerei,
Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heut Sonntag: [5547]
Großes Garten-Concert
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Herrn **F. Langer.**
Entree à Person 1 Sgr. Anf. 4 Uhr Nachm.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Volksgarten.
Heute Sonntag: [6010]
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichen-Park in Pöpelwitz.
Heute Sonntag den 2. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des königl. Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Böhlig.** [5847]
Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal,
heute Sonntag, morgen Montag:
Flügel-Concert,
beide Tage im Sommerpavillon, wozu einladet:
[5940] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Meine Wohnung ist jetzt
Tauenzienstr. 2, 2. Etage.
Otto Jaeschke, vereid. Sensal.

H. Brettschneider Pianoforte-Fabrik
Breslau,
Grosse Feldgasse Nr. 29,
liefert
Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.
Oeffentlich empfohlen durch die Tonkünstler:
Adolph Henselt, Kais. Russ. Hofpianist.
Dr. Hans v. Bülow, Königl. Preuss. Hofpianist.
Otto Goldschmidt, Pianist in London.
Carl Reinecke, Direkt. am Conservat. in Leipzig.
Julius Schäffer, Kgl. Pr. Musikdirekt. in Breslau.
Carl Schnabel, Pianist in Breslau.
Carl Mächtig, Ober-Organ. u. Pianist in Breslau.
Reinold Schneider, Musiklehrer in Breslau.
Johann Gaebler, Königl. Preuss. Musikdirektor.
Emanuel Kania, Pianist in Warschau.
Anton v. Kontsky, Königl. Preuss. Hofpianist.
Gebrauchte Piano's werden zu dem höchstmöglichen Preise an Zahlungsstatt angenommen.

Für Geschlechts-Kranke (gal.)
ärztl. Hilfe, an der grünen Baumbrücke 31, Ecke Ketzerberg. Auswärtigen brieflich. [5942]

Monats-Uebersicht
der städtischen Bank pro 31. Mai 1867,
gemäß § 23 des Bankstatuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	399,972	22	8
2. Königl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	336,370	—	—
3. Wechsel-Bestände	1,652,605	10	4
4. Lombard-Bestände	1,046,695	—	—
5. Effecten nach dem Courswerthe	170,372	27	6

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Banknoten im Umlauf	985,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	417,275	21	6
3. Depositen-Kapitalien	908,510	—	—
4. Stamm-Kapital	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [1372]
Breslau, den 1. Juni 1867. **Die städtische Bank.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Die für den Neubau eines Locomotivschuppens auf dem Bahnhofe zu **Breslau** erforderlichen Erd- und Maurer-Arbeiten mit Lieferung von Kalk und Sand, jedoch excl. der Bruch- und Ziegelsteine, die Zimmermanns-, Steinmetz-, Pflaster-, Tischler-, Schmiede-, Eisenguß-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten incl. Lieferung des Materials, sollen im Wege der öffentlichen Submission an geeignete Handwerksmeister vergeben werden.
Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau der III. Betriebs-Inspection auf dem Bahnhofe zu **Breslau** während der Amtsstunden zur Einsicht ausgelegt.
Der Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf
den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr
im obigen Bureau anberaumt, und werden Unternehmungslustige eingeladen, ihre Offerten bis dahin versiegelt portofrei und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte für den Neubau eines Locomotivschuppens auf dem Bahnhofe zu **Breslau**"
versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.
Breslau, den 31. Mai 1867. [5489]
Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
(gez.) **Ruchholtz.**

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.
Meldungen zur Uebernahme von General- und Special-Mandaten für diese Gesellschaft werden entgegengenommen durch den designirten [5318]
General-Director Martin, Alexandrinenstraße Nr. 82a, Berlin.

Zur Vorbereitung für's Fähnrich-Examen
können jederzeit nach ihren Vorkenntnissen neue Schüler in einen der schon bestehenden Curse eintreten. Breslau, den 2. Juni 1867. [5543]
Rieger, Major a. D., Gartenstrasse Nr. 24.

Concert-Gesellschaft Casino.
Dinstag den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Erstes Concert im Schießwerder.
Diejenigen Mitglieder, welche bis dahin noch nicht im Besitze ihrer Karten sind, können dieselben gegen Erlegung des Betrages am Eingange in Empfang nehmen.
[5930] **Der Vorstand.**



Vergnügungsfahrten nach Oswitz und Masselwitz.
Per Dampfer „Prinz Carl", Capt. Hahn,
" „Frankfurt", Capt. Neumann.
Sonntag den 2. Juni bei günstiger Witterung. Abfahrt vom neuen Packhofe um 1, 2, 3¼, 4½ und 6 Uhr Nachmittags, letzte Rückfahrt von Masselwitz 8 Uhr, von Oswitz 8½ Uhr Abends. Fahrpreis pro Tour und Person 2½ Sgr. [5530]



Vergnügungsfahrt nach Reichwald und Dyhernfurt.
Per Dampfer „Frankfurt", Capt. Neumann.
Montag den 3. Juni bei günstiger Witterung. Abfahrt vom neuen Packhofe um 9 Uhr Vormittags. Rückfahrt von Dyhernfurt 3½ Uhr, von Reichwald 6 Uhr. Fahrpreis pro Person hin und zurück 15 Sgr. [5538]

Grösste Auswahl
von Flügel, Pianinos, Harmoniums
im Pianoforte-Magazin
von *Theodor Lichtenberg,*
Schweidnitzerstrasse No. 8.
Niederlage von Instrumenten aus den renommirtesten Fabriken, wie:
Julius Blüthner, Leipzig,
Königl. sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. Patentirte Mechanik.
Silberne Medaille, Paris 1867.
Breitkopf & Härtel, Leipzig,
Preisgekrönt: Dresden 1840, Berlin 1844, Leipzig 1850, London 1851, London 1862, Paris 1867.
Ernst Irmler, Leipzig.
Preisgekrönt: München 1854, London 1862.
Ernst Kaps, Dresden,
Königl. sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. [5529]

Schwarze
Spitzentücher und Rotondes
empfehlen: [5485]
in größter Auswahl und ganz besonders preiswürdig:
Poser & Krotowski,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Verschiedene Galanterie-Parfümerien und Offenbacher Lederwaaren empfiehlt zu den solidesten Preisen. [5950]
Breslau, Riemerzeile 20. **M. Gigas, vorm. B. Schröer.**

[1366] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 523 die von der verwittw. Kaufmann **Kügler, Pauline**, geb. **Erle**, und dem Fräulein **Ottilie Post**, beide hier, am 1. April 1867 hier unter der Firma **P. Kügler & Co.** errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Mai 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1367] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2055 die Firma **Jacob Gottstein** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Gottstein** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Mai 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1368] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2056 die Firma **Paul Koehler** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Koehler** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Mai 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1369] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2057 die Firma **Rudolph Nawroth** und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Nawroth** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 28. Mai 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1370] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2058 die Firma **C. Nauprich** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Nauprich** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. Mai 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1373]
Der in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. Karpe** hierselbst, zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord auf den 4. Juni d. J., Vormittags 10½ Uhr anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben und ein **neuer** Termin zu demselben Zwecke
auf den 3. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Stadtrichter Lettgau, im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts
anberaumt.
Breslau, den 31. Mai 1867.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Lettgau

Bekanntmachung [1371]
des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Accord-Verfahrens.
Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Spindler** zu Kreuzburg der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin
auf den 12. Juni 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Locals
anberaumt worden.
Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.
Kreuzburg, den 29. Mai 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

[1364] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 739 die Firma **Bertha Silbermann** zu Pniaki und als deren Inhaberin die Kauffrau **Bertha Goldmann** daselbst zufolge Verfügung vom 24. Mai 1867 am 28. Mai 1867 eingetragen worden.
Beuthen OS., den 28. Mai 1867.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1365] **Bekanntmachung.**
Als Procurist der am Orte Pniaki bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 739 unter der Firma: **Bertha Silbermann** eingetragenen, der Kauffrau **Bertha Goldmann** zu Pniaki gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann **Moritz Silbermann** zu Pniaki in unser Procuren-Register unter Nr. 43 am 28. Mai 1867 eingetragen worden.
Beuthen OS., den 28. Mai 1867.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1647] **Bekanntmachung.**
Die drei Chaussee-Hebestellen auf der Cosel-Leobschützer Kreis-Chaussee in Reinschdorf, Rzetzitz und Autischkau sollen vom 1. Juli c. ab anderweit im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.
Der Termin hierzu steht auf
Dienstag den 18. Juni d. J. von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr
im Königlichen Landraths-Amte hierselbst an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Die Hebestellen kommen zuerst einzeln und dann event. alle drei im Ganzen zum Ausgebot. Von dem Ergebniß der resp. Gebote wird demnächst die Einzel- oder die Gesammtverpachtung abhängen.
Die Verpachtungsbedingungen liegen im hiesigen Landraths-Amte zur Einsicht offen und werden auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt. Jeder Bieter muß sofort im Termine zur Sicherstellung des Gebotes eine Caution von 100 Thlrn. vor- resp. erlegen.
Cosel, den 20. Mai 1867.
Der Vorsitzende des kreisständischen Chausseebau-Comite's Königliche Landrath Himml.

Bekanntmachung. [1347]
Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Canals in der Antonienstraße sollen vergeben werden.
Anschlags-Extracte und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht und werden versiegelte Offerten bis incl. Freitag den 7. Juni im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen entgegengenommen.
Eine Zusammenstellung der eingegangenen Offerten liegt am Nachmittage des 8. Juni in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht aus.
Breslau, den 28. Mai 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

[1310] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung von Bruchsteinen, Mantelsteinen und Werkstücken zum Bau der langen und kurzen Oderbrücke soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Zeichnungen, Anschläge und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden im Büreau VII. (Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen hoch) bis zum 7. Juni d. J. Nachmittag 5 Uhr angenommen. Die Eröffnung derselben erfolgt am 8. Juni d. J. durch die Bau-Deputation, und wird am Nachmittage desselben Tages eine Zusammenstellung der eingegangenen Offerten in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt werden.
Breslau, den 23. Mai 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction. [5516]
Am 3. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, sollen Klosterstraße 60 die zum Arlt'schen Nachlasse gehörigen 2 Pferde versteigert werden.
Fuhrmann, Auctions-Commissarius.

Auction

eines zweithürigen Geldspindes.
Montag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch: [5565]
ein zweithüriges feuerfestes Geldspind (elegant)
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Herrschaftliche Mobiliar-Auction.
Wegen Versetzung des Herrn Regierungs-Präsidenten **Elwanger** werde ich Dienstag den 4. Juni d. J., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab **in dessen Villa zu Kleinburg**
Möbel verschiedener Art, als: Sopha's, Fauteuils und Stühle mit Plüschbezügen, Tische, Spiegel, Kronen, Trumeaux, Haus- und Küchengeräthe,
sowie um 11 Uhr:
2 braune Wagenpferde nebst Geschirre,
1 ganz- und halbgedeckten Wagen,
1 eleganten Schlitten, Schlitengeläute und Stall-Utensilien 2c.,
ferner: [5139]
verschiedene landwirthschaftliche Geräthschaften, als: Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Arbeitsgeschirr und dergleichen
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.
Eine Besichtigung findet vorher nicht statt.

Große Oelgemälde-Auction.

Freitag den 7. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch: [5554]
circa 30 Stück feine Salon-Oelgemälde in eleganten Goldrahmen, als: Landschaften und Genrebilder 2c.
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, werde ich mein ganzes lebendes und todtes Inventarium verauctioniren: ersteres bestehend aus 51 Pferden, 17 Fohlen, 22 Ochsen, 106 ostfries. Kühen, 26 ostfries. Starken, 25 ostfries. Kälbern, 2400 Kammwollschafen; letzteres aus inst. rust. 2c.
Rollmannshagen (preuß. Enclave) ½ Meile von Bahnhof Stavenhagen, Meckl.-Schwerin.
[1396] **Heydemann.**

Auction.

Montag, den 3. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im **Hospital zu St. Anna, Neue Sandstraße Nr. 11**, Nachlaßgegenstände, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln 2c. öffentlich und meistbietend versteigert werden. **Das Vorsteher-Amt.** [5902]

Bekanntmachung. [1693]
Die zur Schneidermeister **Carl Fritz**'schen Concursmasse gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in Tuch- und Zeugröcken, ebenso Hosen, Westen u. s. w. werden von Donnerstag den 6. Juni c. an im Hause 116 B., Beuthener Vorstadt, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Gleiwitz, den 31. Mai 1867.
M. B. Reszczynski,
der gerichtliche Verwalter der Concursmasse.

Bei unserer Gemeinde ist zu Johanni der Posten als **Cantor, Religions-Lehrer und Schächter** zu besetzen.
Das fixirte Einkommen ist bei freier Wohnung 200 Thlr., Nebeneinkünfte ca. 100 Thlr. Qualificirte Bewerber wollen ihre Anträge unter Beifügung ihrer Zeugnisse an unterzeichneten Vorstand baldigst einsenden. [1620]
Der Vorstand der Israelitischen Filial-Gemeinde zu Steinau a. d. O.

Soeben erscheint:
Tabellen der Gewerbe-Statistik
der Staaten des deutschen Zollvereins, mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Schlesien
von **Adolf Frantz.**
Preis: 10 Sgr.
Dem 5. Schlesischen Gewerbetage gewidmet.
Diese Tabellen gewähren in übersichtlicher Weise ein **klares Bild der gesammten Industrie und des Handels** des norddeutschen Bundes **(unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Schlesien)**, von dem als Statistiker von Ruf bekannten Verfasser auf's Sorgfältigste nach den neuesten Materialien zusammengestellt. [5452]
Auf Post-Einzahlung von 10 Sgr. (Brief vom 1. Juni) wird diese Schrift überallhin franco zugesandt.
Buchhandlung von **F. Gebhardi** in Brieg.

„Friedrich Wilhelm",

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mässige** und **feste** Prämien ab, insbesondere [5484]
Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alters-Versorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.
Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt
im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Berlin, Wilhelmsstrasse 62,
bei der General-Agentur Herren Ruffer & Co. in Breslau, Blücherplatz 17,
bei allen Agenten der Gesellschaft.
Die Direction.

Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13. — **F. E. C. Leuckart,** — Breslau, Schuhbrücke No. 27.
Buch- und Musikalien-Handlung.

Subscriptions-Einladung

auf
Die Lieferung nur 3 Sgr. — **A. Bernstein's** — Das Bändchen nur 6 Sgr.

Naturwissenschaftliche Volksbücher.

Vielfach verbesserte und vermehrte Auflage.
Neue wohlfeile Gesammt-Ausgabe.
Circa 200 Bogen in 8.
Erscheint in 20 monatlichen Bändchen à 6 Sgr., oder 40 halbmonatlichen Lieferungen à 3 Sgr.
Unter Denen, die sich vorzugsweise bemüht haben, die Naturwissenschaften auch solchen Kreisen verständlich zu machen, die bisher gar keine oder nur mangelhafte naturwissenschaftliche Kenntnisse zu erwerben Gelegenheit hatten, steht der Name A. Bernstein obenan. Seine Darstellungsweise auf diesem Gebiete ist anerkannt mustergiltig: sie setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus und macht den Leser mit allen, selbst den neuesten Resultaten der naturwissenschaftlichen Forschung vertraut.
Die mehrfachen Auflagen, welche die einzelnen Bändchen der früheren Ausgabe erlebt, beweisen zur Genüge, daß Bernstein's Bestreben Anerkennung gefunden.
☞ **Die jetzige neue Ausgabe ist nun im Interesse der weitesten Verbreitung noch wohlfeiler als die frühere und ermöglicht das lieferungsweise Erscheinen selbst dem Unbemittelten, durch eine Ausgabe von nur 3 Sgr. alle 14 Tage sich nach und nach in den Besitz dieses trefflichen Werkes zu setzen. Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen.**
Alle Buchhandlungen nehmen Subscriptionen darauf entgegen und legen die erste Lieferung, sowie ausführliche Prospecte zur Ansicht vor, in Breslau die Buch- und Musikalienhandlung von F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27.
Die Verlagshandlung von Franz Duncker in Berlin.

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse No. 13, Ecke der Schuhbrücke No. 27, erschien soeben:
Joseph Haydn's Serenade
für Violine mit Begleitung des Pianoforte. Preis 10 Sgr.
Dieses bisher wenig bekannt gewesene reizende Stück ist durch die Aufführungen des Florentiner Quartett-Vereins Jean Becker in weiteren Kreisen bekannt geworden und hat überall, hier wie in der Provinz, das Publikum in seltenem Grade entzückt.
Gruppenbild des Florentiner Quartett-Vereins.
Original-Photographie von R. Weigelt. In Visitenkarten-Format. 10 Sgr.

Salon Agoston,

auf dem Platze vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.
Eingang von der Promenade.



Heute Sonntag, den 2. Juni 1867,
findet die
erste große brillante Vorstellung
in der
modernen Salon-Magie, Physik, Illusion, nebst Vorzeigung der
Sphynx,
des indischen Wunderkorbes,
verbunden mit Darstellung der großartigen
Geister- und Gespenster-Erscheinungen,
statt. Anfang derselben **Abends halb 8 Uhr.** Kassen-Eröffnung eine Stunde vorher.
Preise der Plätze: Numerirter Platz 20 Sgr., 1. Platz 12½ Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., Gallerie 3 Sgr. [5566]
Billets sind von Früh 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr an der Kasse zu haben.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand
von 1866 à 10 Francs.
Ziehung vier Mal jährlich. Nächste am 16. Juni a. c.
Haupttreffer: Francs **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500** etc.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr. [5302]
sind vorräthig bei
B. Schreyer u. Eisner, Breslau, Ohlauerstr. 84.

Für Haut- und Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [4650] Dr. **Deutsch.**

Pianoforte-Fabrik

von
F. Kuhlbörs & C. Scholtz,
jetzt Tauenzienstraße Nr. 60. [5966]

Restauration zur Stadt Warschau,

Wein- und Bier-Halle,
Schmiedebrücken- und Kupferschmiedestraßen-Ecke.
Da ich genannte Restauration heute übernommen, so empfehle ich dieses Local einem geehrten Publikum mit der Versicherung, daß ich stets den Wünschen meiner Gäste entgegenkommen werde.
[5941] **Richard Frenzel.**

Mein Lager schlesischer Dominialwollen befindet sich **Antonienstr. 29.**
M. Brann aus Trebnitz.

Für Schles. 3½ pCt. Pfandbriefe Litt. A. auf Lenschütz und Rzetzitz } Kreis Cosel,
zahle ich 2 pCt. über Cours.
S. L. Landsberger,
Ring 25. [5954]

Berliner Weißbier,
dieses schöne, durstlöschende, leicht verdauliche Bier **(vom Eise)** ist stets zu haben **Herrenstraße Nr. 24.** [5978]
Berliner Weißbier-Halle.

Dr. Korn's Augenklinik,
Antonienstraße 13, [5482]
ist täglich von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Für Unbemittelte von 2 bis 4 Uhr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Ueber den Zweck, die Mittel und Organisation der Arbeitervereine nebst einem Statuten-Entwurf. Den deutschen Arbeitervereinen gewidmet von **Moritz Müller in Pforzheim. Nordhausen, Ferd. Förstemann's Verlag.** 4 Sgr.

Von Dr. Lucka, Badearzt in Marienbad, ist in **3.** Auflage neu erschienen:
Zur Orientirung in Marienbad. Ein Rathgeber und Wegweiser für Curgäste. 1867. Druck u. Verlag von Gschihay in Marienbad. Preis 15 Sgr.
Von demselben Verfasser sind erschienen:
Der Kreuzbrunnen und seine Heilwirkungen. 1858. 3. Aufl. Verlag J. G. Calvesche Buchhandlung in Prag. Preis 20 Sgr.
Der absolute und relative Eisengehalt in den Trink- und Badequellen von Marienbad. 860. Verlag J. G. Calvesche Buchhdl. in Prag. Preis 10 Sgr. [5935]
Guide pratique pour s'orienter à Marienbad.
865. Impression de l'auteur. 15 Sgr.

Caffeehaus zu Kleinburg Nr. 2.

Da ich mein Kaffeehaus zu Kleinburg Nr. 2 auf das Beste verschönert habe, so empfehle ich solches zur gütigen Beachtung. Speisen und Getränke vorzüglich bei soliden Preisen.
J. Michalski, Cafetier zu Kleinburg Nr. 2.
Auch sind daselbst mehrere kleine und größere Sommerwohnungen sofort zu vermiethen.

Damen,

welche stille Wochen halten wollen, finden die liebevollste Aufnahme und alles Erfoderliche bei einer durch langjährige Praxis erfahrenen Geburtshelferin. Adressen sub S. R. 42 nimmt die Exp. d. Bresl. Morg.-Ztg. entgegen. [5551]

☞ Fernröhre, Operngläser, Mikroskope, Lorgnetten und Pince-nez, Lupen, feine Reisszeuge, Compasse, Sonnenuhren, Barometer, Baroskope, Thermometer, Alkoholometer etc. empfehlen zu den billigsten Preisen **Gebr. Pohl**, Optiker, Schweidnitzer-Strasse Nr. 38. [5518]

Zur gütigen Beachtung.
Am 13. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, wird das **Grundstück Nr. 6, Kleine-Scheitnigerstraße**, subhastirt werden. [1656]
Breslau, den 29. Mai 1867.

Verloren.

Ein **junger Dachshund**, gelb, weiße Brust, **weiße Fußspitzen.** Wiederbringer, oder zu dessen Wiedererlangung genügende Auskunft Gebender erhält **1 Thlr. Belohnung** Sterngasse 1, eine Stiege. Vor Ankauf w. gewarnt.

Ein kleiner schwarzer **Affenpinscher** mit weißer Kehle, auf den Namen „Renz" hörend, ist Freitag Nachmittag verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben Schuhbrücke 75 im Blumengewölbe Schönthier u. Co.

Agenten-Gesuch.

Eine Werkzeugmaschinenfabrik sucht für Schlesien einen tüchtigen Vertreter, welcher mit dieser Branche bereits bekannt ist. Gef. Offerten sind sub G. M. Nr. 65 franco poste restante Chemnitz erbeten. [5222]

Die allerhöchsten Preise
für ausrangirte **Damen-Garderoben**
werden einzig und allein in dem
Einkaufs-Institut
der Frau **Marianne Brieger**,
Nikolaistraße 37, gezahlt. [5924]

Extincteur,

tragbarer Feuerlösch-Apparat.

Dinstag den 4. Juni auf dem Rennplatze bei Sanssouci öffentlicher Versuch durch Anzünden eines Scheiterhaufens, Nachmittags zwischen 4 bis 6 Uhr. [5947]

Albert Frenzel, Kaufmann,
Seminargasse Nr. 9.

Bereits bewährt bei den Bränden in der Petroleum-Destillation der Herren E. Laporte und Co. in Paris, in einem Petroleum-Keller (Place de marché) in Lüttich.

Mein großes **durch neue Zusendungen** auf das reichhaltigste assortirte Lager aller Sorten Lederwaaren, namentlich in **Juchten-Portemonnaies, Damen-Necessaires und Täschchen, sowie Photogr.-Albums** empfehle einer geneigten Beachtung.

Hugo Puder,
[5537] Papierhandlung, Ring Nr. 52.

Warnung.

Bereits zu wiederholten Malen ist es vorgekommen, daß mir Extractions-Maschinen zur Reparatur gebracht wurden mit dem Bemerken, dieselben seien indirect von mir gekauft.

Glücklicherweise konnte ich diese Unwahrheit durch ein Dagegenstellen meiner Maschinen, durch welche ich den Beweis liefern konnte, wie sehr mangelhaft gearbeitet die mir gebrachten waren, entschieden zurückweisen.

Ich erlaube mir demnach, darauf aufmerksam zu machen, daß von nun an sämmtliche aus meiner Fabrik hervorgehenden Maschinen meinen

Fabrikstempel **Leopold Liebrecht** Breslau 5 Schmiedebrücke 5 tragen

und übernehme für jede diesen Stempel tragende Maschine Garantie.

Leopold Liebrecht,
5 Schmiedebrücke 5

Zugleich empfehle ich mein großes Lager von verschiedenartigsten

Metall-, Lackir-, Leder- u. Holz-Galanterie-Waaren

zu den billigsten, aber festen Preisen. [5501]

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Ohlauerstraße 44.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich durch Aufgabe meines

Broncefiguren- und Kronleuchter-Geschäfts

in den Stand gesetzt bin, diese Artikel sehr billig zu verkaufen. [5478]

Auch empfehle ich mein stets wohlassortirtes Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren neuesten Geschmacks

und meine alleinige Niederlage für Schlesien der neuerdings billiger gewordenen, jetzt so beliebten **massiv gebogenen Möbel der Gebrüder Thonet in Wien.**

Der Eingang zu meinem Comptoir und Magazin befindet sich nunmehr im ersten Stockwerk

Ohlauerstraße 44,

neben dem General-Landschafts-Gebäude.



Die Hutfabrik von

C. F. Martin



Ohlauerstraße Nr. 10. u. 11 empfiehlt Kupferschmiedestr. Nr. 17 ihr reichhaltiges Lager von Filz- und Seiden-Hüten in den neuesten Façons, desgl. engl. **Stoff- und Strohhüte,** leicht und dauerhaft, zu den solidesten und billigsten Preisen. [5938]

H. Herrmann's Waagen-Fabrik,

Breslau, Neue Weltgasse Nr. 36, [6009]

empfiehlt sich mit Decimal- und Centesimal-Waagen jeder Größe neuester Construction, Viehwaagen stets vorräthig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

Gebr. Miethe,

Hoflieferanten, Potsdam, Berlin,

empfehlen ihre seit 1783 gegründete Fabrik in **Chocoladen-Confituren, franz., engl. und deutsche Bonbons, Dragées** und **Honigkuchen**

und offeriren besonders täglich frisch:

Pralinées in Liqueur und Crêmes, Chocolade-Crêmes mit Vanillen- und Rosen-Füllung, die feinsten Dessert-Confituren mit Liqueur- und Pommaden-Füllung in 180 verschiedenen Sorten, feinste Vanillen- und Gewürz-Chocoladen, Stangen- und Speise-Chocolade, Stücken- und Krümel-Chocoladen, Knallbonbons mit den diversesten Einlagen, sowie ein großes Lager feiner Bonbonnièren und Attrapen zur Füllung mit Confituren. [5500]

Commandite in Breslau, Nikolaistraße 77, im ersten Viertel vom Ringe.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** in der **Delicatessen- und Mineralbrunnen-Niederlage** [5513]

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldn. Kreuz.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Das Atelier für künstliche Haararbeit

von **Lina Guhl**

sieht sich genöthigt, wiederholt die geehrten Herrschaften in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, daß es keine Hausirer in seinem Dienste hat, daher **Niemand** befugt ist, im Namen des Ateliers

Haare aufzukaufen oder Bestellungen anzunehmen.

So auch diene meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich wieder neue Modelle habe und alle Vorräthe reich vertreten sind, als: **Chignons** jeder Art, **Zöpfe, Locken, Scheitel, Haar- und Wollrollen** 2c. [6012]

Lina Guhl, Weidenstraße Nr. 8.

Die echten **Röder'schen Zinkcompositionsschreibfedern** sind nur allein vorräthig in der **Papierhandlung** von [5536]

Hugo Puder,
Ring, Naschmarktseite.

Ganz neu.

Durch Anschaffung einer Maschine fertige ich [5515]

Visitenkarten

in den modernsten Schriften, sowohl in Schwarz- als auch Buntdruck, 100 Stück

in 15 Minuten

aufs Sauberste an und empfehle dies der geneigten Beachtung.

F. Schröder,
Papier-Handlung,
Albrechtsstrasse 41.

Mit Musik

Photographie-Albums, Damen-Näh-Necessaires und [5479] **Cigarren-Ständer,**

jedes 2 Piecen spielend, in höchst eleganter Ausstattung, zu bedeutend **ermässigten Preisen,** zu beziehen durch die Papierhandlung

J. Bruck,
Schweidnitzerstr. 5.

Verpachtung!

Die beiden Gasthäuser zu **Zawadzki** und **Colonnowska,** sowie das kaufmännische Geschäfts-Local zu **Zawadzki** sollen, ersteres **vom 1. October d. J. ab,** letzteres **vom 1. November d. J. ab,** und zwar jedes besonders, auf drei Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Offerten sind [5274]
bis zum 14. Juni d. J.
versiegelt mit entsprechender Aufschrift an **die General-Verwaltung der „Minerva" zu Zawadzki,** bei der die Pachtbedingungen eingesehen resp. von der dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können, einzusehen.

Das M. Grimmert'sche Hühneraugen- und Ballen-Pflaster empfiehlt **M. Gigas,** vorm. B. Schröer, Breslau, Riemerzeile 20.

Häuserverkauf in Warmbrunn

Herr Maurermeister **Wehner** in Warmbrunn beabsichtigt seine beiden neu erbauten, herrschaftlich eingerichteten Häuser Nr. 60 und 90 daselbst, welche an der Straße nach Hermsdorf u. K. liegen und von denen aus das Hochgebirge die schönste Ansicht bietet, durch mich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote auf beide Grundstücke oder auf jedes einzelne und event. zur Abschließung des Vertrages habe ich einen Termin

am 4. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, in meiner Kanzlei

anberaumt.

Die näheren Bedingungen des Verkaufs sind bei mir oder bei Herrn **Wehner** einzusehen oder werden auf portofrei an den Unterzeichneten gerichtetes Verlangen abschriftlich mitgetheilt. [5432]

Hirschberg i. Schl., den 5. April 1867.

Wentzel,
Königl. Preuß. Rechts-Anwalt und Notar.



Ohne Einmischung eines Dritten ist eine in der nächsten Nähe einer Stadt belegene, fast neu erbaute Wassermühle mit circa 65 Morgen Acker und Wiesen oder auch eine in derselben Nähe belegen, sich für einen Rentier, Kunstgärtner oder Kräuter eignende Besitzung, bestehend in einem bequem eingerichteten neuen Wohnhause, sowie Stallung und Scheuer mit daranstoßendem großen Obstgarten, Gesammtfläche circa 25 Morgen Areal, worunter 14 Morgen vorzügliches Gartenland, letzteres unmittelbar hinter dem Gehöft befindlich, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Cantor **Glatzer** in Kammelwitz bei Raudten. [5435]

Gasthaus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Stadt Zduny belegenes Etablissement (genannt: Zu Schönegarten), welches auch Acker und Gräserei besitzt, aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst unter portofreien Briefen direct an mich selbst wenden.

Zduny, den 25. Mai 1867. [5883]

C. Brachvogel, Gasthofbesitzer.

Ein Spezerei-Geschäft, gut im Gange, ist in einer Gebirgsstadt pr. 1. October d. J. zu übernehmen. Dazu sind ca. 2000 Thlr. für das Waaren-Lager zu erlegen erforderlich. [1663]

Reflectanten wollen sich gefälligst unter A. B. 1000 poste restante Goldberg brieflich melden.

Gute Pack-Leinwand
verkauft billigst: **Siegismund Hamburger**
[5516] im Riembergshofe.

Clayton Shuttleworth & Co. Lincoln.

Weltberühmte Locomobilen, Dreschmaschinen und Dampfmaschinen, Ordres pro Juli müssen baldigst ertheilt werden;

eine vorzügliche Ziegelmaschine von Clayton 15,000 Stück täglicher Leistung

durch 7 Pferdekraft Dampfmaschinen für Ziegel-, Hohlziegel-, Flachwerk- und Röhrenfabrikation ist vorräthig und billig zu verkaufen. [5528]

Drills, Breitsämaschinen, Düngervertheiler, Mähmaschinen, Siedemaschinen, Quetschmaschinen, Mehlmühlen mit französischen Steinen, Göpel- u. Dreschmaschinen u. s. w.

Moritz & Joseph Friedlaender,
13 Schweidnitzer-Stadtgraben, Breslau.

---

63. Louis Pracht, 63.
63. Sattlermeister, Ohlauer-Straße 63.

63.	Herren- und Damen-Sättel, Reitzeuge, Pferde-Geschirre, Schabraken, Peitschen, Stöcke, Herren-Hand- u. Damenkoffer, Reise- u. Eisenbahn-Taschen,	Offenbacher und Wiener Photogr.-Albums, Necessaires, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Damentaschen, Gürtel, Hosenträger und Handschuhe. 63.

Pockholz (lignum sanctum)

zu Zapfenlager für [5927]

Mühlen- und Maschinenbauer

hält größtes Lager und offerirt billigst
S. M. Davidsohn, Altbüßerstraße 14.

Mahagoni-Holz- u. Fournier-Handlung.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**
[5510] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.



E. Schäche, Albrechtsstr. 6, Eingang Schuhbrücke.



Großes Lager fertiger Schuhe und Stiefeln, sowohl für Herren als auch für Damen zu möglichst billigen Preisen. Bestellungen werden prompt ausgeführt; bei Bestellungen von außerhalb werden des Passens wegen Probeschuhe erbeten. [5481]

E. Schäche, Schuhmachermstr., Albrechtsstr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Malzextract-Gesundheits-Chocolade und Chocoladen-Pulver,

aus dem **Extract des besten Malzes** 2c., dem feinsten Cacao und besten raffinirten Zucker auf das Sorgfältigste bereitet, ist ein heilsames Getränk für innerlich Kranke — besonders Brustleidende — Reconvalescenten und schwache Personen; da dieselbe selbst von den geschwächtesten Verdauungsorganen schnell zersetzt wird, nicht schleimt — also leicht verdaulich ist — **nährt, kräftigt und erfrischt,** daher auch für Gesunde als ein feines, die Gesundheit **ungemein conservirendes Getränk** empfohlen werden darf, sind stets frisch und zu Fabrikpreisen, à Pfund 20 Sgr. und 16 Sgr. zu haben in **Breslau** in der Delicatessen- und Mineralbrunnen-Niederlage [5511]

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile Nr. 10, zum „goldnen Kreuz".**

B. Sprengel u. Co.,
Königl. Hof-Dampf-Chocoladen-Fabrik in Hannover.

Bezug nehmend auf obige Annonce, empfehle ich noch außer obigen Artikeln die übrigen ausgezeichneten Chocoladen-Fabrikate der Herren B. Sprengel & Co. zu Fabrikpreisen bestens.

Herm. Straka.

Gartenmöbel

in Gußeisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern: [5534]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem königl. Polizei-Präsidium.

Von Mineral-Brunnen frischester Mai-Füllung

empfing neue Zusendungen von **Vichy grande Grille** und **Coelestine-Quelle, Biliner Sauerbrunnen** und **Biliner Pastillen,** sowie von **sämmtlichen böhmischen und rheinischen** Mineralwässern direct von den Quellen, und empfehle solche, wie auch sämmtliche **Sprudelsalze, Pastillen** und **Bade-Ingredientien.** [5553]

Carl Friedr. Keitsch, Kupferschmiedestr. Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,

Albrechtsstraße Nr. 20 und Ohlauerstraße Nr. 40 [5943]

empfiehlt alle Arten der beliebtesten und neuesten Spielwaaren, als **Gummibälle, Knall-Gummi, Gartengeräthe, Botanisirtrommeln, Kreisel und Mönche, Peitschen, Pferde-Leinen, Pferde und andere Thiere zum Fahren, Post-, Omnibus- und Sandwagen, Schmetterlingsnetze, Reifenspiele;** die neuesten **Gesellschaftsspiele;** deutsche u. schweizer **Baukasten** in allen Größen, **Mosaik- und Cubusspiele, Thierställe und Menagerien, Mühlen, Eisenbahnen und Turnplätze, Waarenhandlungen und Speicher, Puppen-Zimmer u. Küchen,** gekleidete **Puppen** und die reichste Auswahl von Täuflingen. Preise fest.

Wir empfehlen:

Asphalt-Dachpappen in Rollen und Tafeln;

Asphalt-Dachlack zum Ueberstreichen der Pappdächer, das Beste und Billigste, dieselben in stets gutem Zustande zu erhalten;

Holz-Cement in anerkannt vorzüglicher Qualität;

Asphalt in Blöcken, Goudron, Dachpapier, Theer, Pech, Nägel.

Auch übernehmen wir die Ausführung completter Papp- und Holz-Cement-Bedachungen, sowie von Asphaltirungsarbeiten zu den solidesten Preisen unter Garantie. [5503]

Reimann & Thonke,

Dachpappen-, Holz-Cement- und Asphalt-Fabrik.
Comptoir: Tauenzienstraße 22.
Fabrik: Lehmgruben, Bohrauerstraße.

Von letzter Ernte empfingen wir große directe Zusendung [5556]

Echt pers. (kauk.) Insecten-Pulver

in Orig.-Ballen von Pferdehäuten, à 1¼ Centner, wie solche in unserem Local zur Ansicht stehen, und empfehlen wir dasselbe zur **Vertilgung** aller lästigen Insecten in seiner hinreichend bekannten vorzüglichen Qualität in Paketen à 15 Sgr., 10 Sgr. und 6 Sgr., Schachteln à 3 Sgr. u. 1½ Sgr., pfundweise billigst, u. Insecten-Tinctur à Flasche 7½ Sgr.

Handlung **Eduard Gross** in Breslau,
am Neumarkt 42.

1867er Füllung. Natürlichen Mineralbrunnen 1867er Füllung.

Nachdem nunmehr sämmtliche Gattungen Mineralwässer in diesjähriger frischer Füllung angelangt sind und durch ununterbrochene Sendungen ergänzt werden, empfehle davon: [5558]

Adelheidsquelle, Gleichenberger Constantinsquelle, Kissinger Rakoczy und **Gasfüllung, Krankenheiler- Joh. Georgenbrunn** und **Bernhardsquelle, Lippspringer, Pyrmonter Stahlbrunn, Kreuznacher Elisenquelle, Iwoniczer, Jastrzember, Goczalkowitzer, Cudowa, Reinerzer** und **Schles. Ober-Salzbrunn, Spaa Pouhon, Vichy, Wittekinder Salzbrunn, Biliner Sauerbrunn, Carlsbader Mühl-, Markt-, Schloss-, Theresienbrunn** und **Sprudel, Emser Kessel** und **Kränches, Eger Franzensbrunnen, Salz-** und **Wiesenquelle, Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Friedrichshaller-, Saidschützer-, Püllnaer** und **Kissinger Bitterwasser, Roisdorfer-, Selter-, Homburger-, Schwalbacher-, Weilbacher, Szawnica-** und **Krynica-Brunnen.**

Zum Baden: Salze und Laugen von Kreuznach, Rheme, Kösen, Wittekind, Jastrzemb und Goczalkowitz, Seesalz, Aachener Bäder- und Krankenheiler Jodsoda une Jodsoda Schwefelseife, sowie Emser, Biliner, Vichy und Kissinger Rakoczy, Pastillen und Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung von Molken.

Wiederverkäufern werden die grösstmöglichsten Vortheile bewilligt.

W. Zenker, Albrechtsstrasse Nr. 40, vis-à-vis der Königl. Bank, Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung, Niederlage Dr. Struve u. Soltmann'scher Mineralwässer zu Fabrikpreisen.

Garantie für reine Cacao und Zucker!

Vorzügliche Chocoladen,

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik des königlichen Hoflieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln a. Rhein empfehle ich in reichhaltiger Auswahl bestens.

[5487] **C. L. Reichel,** Nikolaistraße.

Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir vom 1. Juni c. eine Niederlage unserer **Glasfabrikate,** bestehend in [5976]

gewöhnlichem und farbigem Tafelglase, Lampen-Gegenständen etc. in Breslau, Schuhbrücke Nr. 54,

errichtet haben. Den Verkauf wird Herr **Julius Hutstein** besorgen.

Glasfabrik Rauscha, den 1. Juni 1867.

O. Schulze & Co.



Zwei leichte offene, ein Fenster-Wagen und Geschirre, fast neu, sind billig zu verkaufen bei

B. Scholtz, Riemermeister, Schmiedebrücke Nr. 9, eine Stiege.

[5506]



Großer Pferde-Verkauf.



Ein Transport von **40 eleganten Reit- und Wagenpferden** aus den edelsten Gestüten **Lithauen's** ist eingetroffen und empfehle denselben, ebenso einige Paar gute Post- und Arbeitspferde, einer gütigen Beachtung. [6000]

Raphael Friedmann, gen. **Striemer,**

Oderthor, Ballhof.

Am 5. und 6. Juni

Gewinnziehung erster Klasse Frankfurter Stadt-Lotterie, Haupttreffer: Gulden 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000 ꝛc. [1621]

Original-Loose: ganze 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr., Viertel 26 Sgr. versendet auf directe Bestellung die

königl. preußische Haupt-Collection **J. S. Rosenberg,** Göttingen.

Nur bei mir allein.



Alte Crinolinen-Stahl-Reifen werden nur bei mir allein,

schmale und selbst die breitesten Sorten, neu besponnen und mit Verwendung derselben Crinolins obiger Façon, wie sie jetzt der neuesten Mode entsprechen, angefertigt.

[5522] Die

anerkannt beste Crinolinen-Fabrik von **S. Jungmann,**

Reuschestraße 64.

Aufträge von auswärts werden diese Woche innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Neueste Besätze, Perlen-Gimpen, Grelots, Knöpfe, Gürtel und Gürtelschlösser, Netze, Crinolinen modernster Façons, wollene und baumwollene Strickgarne

empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen [5480]

die Posamentier-Waaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke".

Briefpapier

mit Namen und Verzierung, 100 Bogen 1. Sorte 12 Sgr., 2. S. 10 Sgr., 3. „ 8 „ 4. „ 6 „

Couverts, ebenso, Papeterien, [5492]

à 2½, 3¾, 5, 7½, 10, 15 u. 20 Sgr.,

Photogr.-Albums,

5, 7½, 10, 15, 22½ Sgr. zu 26 Bildern, zu 50 u. 100 Bildern 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., höchst elegant 2¼, 2½ u. 3 Thlr., 100 feinste Visiten-Karten 15 Sgr.,

Photographien,

große Auswahl von 1 Sgr. bis 1 Thlr., in Stereoskop- und Visit.-Format.

N. Raschkow jun.,

51, Schweidnitzerstraße 51, im ersten Viertel vom Ringe, links.

!!! Ausverkauf !!! von En-tout-cas und Sonnenschirmen

offeriren zu herabgesetzten Preisen

Grätz & Weyl,

[5549] Ohlauerstraße 83, vis-à-vis dem „blauen Hirsch".

Die [5573]

höchsten Preise

zahlt für **altgefasste Brillanten, Diamanten, Gold und Silber**

Adolf Sello, Riemerzeile Nr. 10, dicht am Laden des Hrn. Kfm. **Straka.**

Oberhemden und Nachthemden

in Leinen u. Shirting,

Gesundheitshemden u. Unterbeinkleider

sowie eine große Auswahl

Damen-Wäsche

in Hemden, Hosen, Negligé-Jacken, **Unterröcke**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Wolff,

57, Albrechtsstraße 57.

Ein noch gutes, großes Flügel-Instrument wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man innerhalb 8 Tagen unter der Chiffre W. 14 durch die Expedition der Breslauer Ztg. franco. [1636]

Subhastations-Anzeige.

Unterm 13. Juni d. J. wird der Gasthof zum weißen Adler in Warmbrunn gerichtlich subhastirt. Derselbe besteht aus 35 Zimmern, einem Kaufmannsladen, großem Gesellschaftsgarten, großem Tanzsaal, Kegelbahn und einer Wannenbade-Anstalt, und dürfte dieses Etablissement darauf Reflectirenden gewiß eine sichere Existenz bieten. [1679]

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,

22. Riemerzeile 22.

Gebohrte Petschafte

und Siegel fertigt: [5097]

Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Schlesische reine Leinwand

empfiehlt zu Fabrikpreisen stückweise:

Siegismund Hamburger,

[5515] Blücherplatz im Riembergshofe.

Ein Kaufmann wünscht pr. 1. October d. J. ein Colonial-Waaren-Geschäft pachtweise zu übernehmen, womöglich in Breslau oder in einer belebten Garnisonstadt. [1662]

Offerten beliebe man unter Chiffre A. Z. Nr. 100 poste restante **Goldberg i. Schl. zu richten.**

---

1 Fuchsstute, 5 Jahr alt, 4½ Zoll hoch — gefahren und geritten und militärfromm — auch für schweres Gewicht — elegant;

1 Rothschimmelwallach, 3 Jahr alt, 4 Zoll hoch, verkauft [1527]

Zyrowa per Dzieschowitz OS., den 15. Mai 1867.

H. Bodelius.

Angetriebene Canna

zu Blattgruppen sind noch einige 100 Stück von 1—2¼' Höhe aus prächtigen Blättern, Calladium, Trauerrosen-Bäumchen auf Gräher, auch Lebensbäume von allen Größen, in Körben u. Kübeln vorräthig, Yucca, Agaven, Dracenen und Palmen zu Vasen und Treppenverzierungen, offerirt und empfiehlt billigst

R. Schönthiers Handelsgärtnerei,

Breslau, Oderthor a. d. Oswitzer Barriere.

Für Fabriken von Comptoirbüchern.

Ein neu zu begründendes Papier-Geschäft en gros wünscht ein Commissionslager von Comptoirbüchern von einem leistungsfähigen Hause. Hierauf Reflectirende belieben ihre Offerten unter W. 19 in der Exped. dieses Blattes einzureichen. [5394]

Durch vortheilhaften Einkauf von Plüschen

in allen Farben bin ich in Stand gesetzt, damit bezogene Garnituren sowie einzelne Sopha's zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Möbel- und Spiegel-Lager bei bekanntlich reeller Bedienung und solidesten Preisen.

Siegfried Brieger,

37. Kupferschmiedestraße 37.

[5972] !! Erste Etage!!

Eine gut eingerichtete [5901]

Fleischerei

ist krankheitshalber bald oder zu Johanni zu verkaufen. Näheres

Messergasse Nr. 4, 1 Stiege.

Eine vollständige [1665]

Essig-Sprit-Fabrik

mit allen dazu erforderlichen Gefäßen und Utensilien in einer sehr rentablen Gegend Niederschlesiens, die jährlich 250—300 Oxhoft dreifachen Sprit fabricirt und auch sehr leicht abgesetzt hat, ist wegen Umzug des Besitzers billig zu verkaufen.

Bei stärkerem Betriebe lassen sich auch sehr leicht 5—600 Oxhoft Sprit in derselben Gegend unterbringen.

Reflectirende wollen gef. ihre Adressen unter S. 23 in die Exped. dieser Zeitung einsenden.

!!! Mineral-Brunnen !!!

1867er Füllung,

in allen Sorten ist angekommen und durch fortwährende Zusendungen immer frisch zu haben bei

Moritz Siemon,

Alte Taschenstraße Nr. 15,

[5448] am Belvedere.

Die unter X. Y. poste restante Niklausdorf vacant gewesene Inspector-Stelle ist vergeben. [1678]

Es macht mir Freude, Ihnen umstehend ein Attest zu überreichen, das für die **Wirksamkeit des Hauschild'schen Balsams** spricht ꝛc., und von dem ich Sie ermächtige, öffentlichen Gebrauch zu machen, den Namen des Ausstellers indessen nur mit den Anfangsbuchstaben zu bezeichnen ꝛc. Hochachtend

Chemnitz. **R. Binder.**

Attest. Seit Jahren schon hatte sich bei meiner im Alter von 36 Jahren stehenden Frau in Folge nervöser Leiden das Ausfallen der Haare bemerklich gemacht und zwar so bedeutend, daß zuletzt kahle Stellen bemerkbar wurden. Seit Anfang dieses Jahres braucht sie deshalb den Hauschild'schen Haarbalsam ganz in der in der Gebrauchsanweisung vorgeschriebenen Weise. Bereits nach ohngefähr 5—6-wöchentlichem Gebrauche war das **fernere Ausfallen der Haare beseitigt und jetzt ist der junge Haarwuchs, der sich auf allen Stellen der Kopfhaut zeigt,** einen reichlichen Zoll lang. [5557]

Chemnitz. **H. R.**

Den Inhalt der vorstehenden Erklärung beglaubigt als thatsächliche Wahrheit.

Chemnitz. **Die Redaction**

(L. S.) der Sächs. Industrie-Zeitung.

Der vorstehende berühmte **Hauschild'sche Haarbalsam** ist stets echt vorräthig in Orig.-Flaschen à 1 Thlr., ½ Fl. à 20 Sgr. und ¼ Fl. à 10 Sgr. (Broschüren dazu gratis!) im

Gener.-Debit für Schlesien: Handlung Eduard Groß

in Breslau, am Neumarkt 42.

Eleg. Concert-Flügel,

engl. Mech., neuester Construct., wenig gebr., sowie ein prachtvl. neues Pianino, neu, stehen zu äußerst billigem Preise zum Verkauf **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [5946]



Die jetzt so beliebt gewordenen und in Restaurationen und Gärten allgemein eingeführten **Augenseidel und Tulpen** offerirt billigst:



W. Rothenbach,

Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.

Steppdecken

in allen Gattungen empfiehlt billigst: [5968]

M. Wolff,

57. Albrechtsstraße 57.

Zum Wollmarkt

empfiehlt [5550]

Tätowirzangen, Troicare, Spritzen

sowie alle landwirthschaftlichen Instrumente zu den billigsten Preisen

C. Meyer,

Albrechtsstr. Nr. 9.

Ingredienzien zu Bädern, Molken-Essenz, Medicinal-Leberthran ꝛc. ꝛc. [6022]

Apotheke „zum goldenen Adler", Hintermarkt Nr. 4.

Th. Czerwenka.

Zu kaufen gesucht wird [5994]

1 Haus nebst Garten,

womöglich an der Promenade.

Einzahlung 6—8000 Thlr.

Gefällige Offerten werden unter A. B. 28 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Avis.

Den Herren Rauchern empfehle ich zur geneigten Beachtung mein großes Lager echt importirter

Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren, Cigaretten

aus der Fabrik **La Ferme & Müller** in **St. Petersburg,** [5567]

echt russische und türkische Tabake.

Alfred Müller,

Schmiedebrücke Nr. 9.

A. Chrambach's Restauration

(Graupenstraße 1)

empfiehlt Lampersdorfer Baierisch- und Bock-Bier vom Eise zur gütigen Beachtung, zugleich erlaubt sie sich auf ihr neu renovirtes Billard und eingerichtete Fremdenzimmer aufmerksam zu machen. [5955]

Ich empfing [5488]

Tafelservice auf 12 Couverts,

welche ich in reichbunter Malerei zu dem so **billigen Preise von 24 Thlr.** offeriren kann.

W. Rothenbach, Schweidnitzerstr. 16/18, in der Nähe des Theaters.

Neue Matjes-Heringe

feinster bester Qualität empfiehlt ausgepackt und tonnenweise [5574]

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Homöopathische Apotheke

Hintermarkt Nr. 4.

[6621] **Th. Czerwenka.**

Korb-Waaren

aller Sorten, stark vertreten als Reisekörbe, Kinderwagen auf Federgestell neuester Façon und jede Gattung Marktkörbe werden verkauft in der Fabrik **Louis Maschefsky** am Neumarkt Nr. 27 und am Ringe nahe der Staupsäule. [5969]

Ausverkauf aller Arten **Schuhe und Zeugstiefeln,** Schmiedebrücke 28. [5933]

Ausverkauf einer großen Auswahl der neuesten **Damen-Strohhüte und Sammetreste,** Schmiedebrücke 28. [5934]

Conto-Bücher

für **Bank-, Fabrik- und Waaren-Geschäfte,** vorzüglich gut gearbeitet,

Copir-Pressen

in großer Auswahl,

Post-Papier

in einigen 40 Sorten, per Ries incl. Schwarzdruck von 2 Thlr. ab, sowie alle sonstigen Comptoir-Requisiten empfehlen zu den **allerbilligsten Preisen:**

J. Poppelauer & Co.,

Papierhandlung und Conto-Bücher-Fabrik, Nikolaistraße 80, dicht am Ringe.

Gasthof-Verkauf

in einer Garnison- und Fabrikstadt Schlesiens, Regierungsbezirk Breslau. **Verhältnisse halber beabsichtige ich meinen Gasthof zu verkaufen.** Dazu gehören: ein großer Garten, Eiskeller, eine Kegelbahn, ein Tanzsaal, Stallung und die nöthigen Gastzimmer. Anzahlung 2000 bis 3000 Thlr., Preis 10,000 Thlr.

Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst an Herrn **Carl Koch** in **Brieg,** Zollstraße, einsenden. [1681]

Zu Geschenken

empfehlen 1 Visitenkarten-Täschchen von f. Leder **nebst** 25 schwarz gedruckten Visitenkarten, zusammen für 5 Sgr., [5540]

Ankleidepuppen,

in Cartons à 7½, 12½ und 20 Sgr.,

Unterhaltungs-Spiele

für Kinder in großer Auswahl, am billigsten bei:

J. Poppelauer & Co.,

Nikolaistraße 80, dicht am Ringe.

Hirschgeweihe.

Während des Wollmarktes stehen **Ohlauerstraße Nr. 12** eine Partie starker Hirsch-, Reh-, Gemsen- und Antilopen-Geweihe nebst in Holz geschnitzten Hirsch- und Rehköpfen zum Verkauf. [6011]

Soeben traf aus Breslau wieder eine frische Zusendung der durch ihre 20jährigen vielseitigen, wohlthätigen Erfolge allgemein auch hier eingebürgerten **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** bei mir ein und empfehle dieselben bei der jetzt warmen Frühlings-Temperatur Allen, welche noch in Folge der bisherigen sehr rauhen Witterung mit **Husten-, Hals- und Brustbeschwerden** zu kämpfen haben, in den echten Packungen in **chamois Carton** à 15 Sgr., blaue à 7½ Sgr., **grüne** à 3½ Sgr. und **Prima-Qualität** à **Carton 1 Thlr.** [5555]

Reinhold Wöhl in Glogau.

Liliput-Brezel

zu Wein Kalte Schale,

Schiffs-Zwieback

zu Bier Kalte Schale,

Pumpernickel

zur saueren Milch,

empfiehlt [5559]

Eduard Scholz,

Ohlauerstrasse Nr. 79,

vis-à-vis dem weissen Adler.

Neue [5937]

Lissaboner Kartoffeln,

geräucherte

Rhein- und Silberlachse,

sehr schönen, reinschmeckenden Astrachaner

gepreßten Caviar, Hamburger Caviar, Pommersche Gänsebrüste, Hamburger Rauchfleisch,

Eidamer, Chester, Roquefort, Neufchateller, Kräuter-, Schweizer, Holländischen, Parmesan-, Limburger und Sahnkäse, sowie regelmäßige Sendungen neuer englischer

Matjes-Heringe,

zu successiven billigeren Preisen, empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße

Ganz neue Stoffe und ganz neue Formen

in Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern und Westen empfiehlt

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

P. Karpe, Albrechtsstraße 46,

Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe.

Frische Füllung. **Mineralbrunnen-Niederlage von Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz, Frische Füllung.

Ausser der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen Schwefelseife zur Bereitung künstlicher **Aachener Bäder**, wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumat., — **gicht.**, — Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden und ihrer günstigen Erfolge bei Haut- und Nervenkrankheiten von ärztlichen Autoritäten, insbesondere den Herren: Geheimrath Dr. **Bartels**, Dr. **Hausselle**, Dr. **v. Baerensprung**, Director der Kgl. chir. Poliklinik Herrn Dr. **Burow** zu Königsberg, besonders günstig begutachtet, — empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine **frischen** Sendungen **natürlicher Mineralbrunnen direct** aus **den Quellen** zu: [5512]

Selters, **Spaa**, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Bilin, Vichy**, Wildungen, Weilbach, Carlsbad, **Dryburg**, Eger Franzens- u. Marienbad, **Ems**, Fachingen, Geilnau, Gieshübel, **Gleichenberg, Königsdorff-Jastrzemb**, Krynica, Goczalkowitz, **Hall**, Homburg, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, **Iwonicz**, Lippspringe, **Pyrmont**, Roisdorf, **Szawnica**,
so wie Friedrichshaller, Kissinger, **Ofner**, Püllnaer, Saidschützer Bitterwasser, Elster- und Adelheidsquelle,

Schlesische Mineralbrunnen und Dr. C. L. Weitzer kohlensaur. Hämorrhoidal-Wasser,

Pastillen von Salzbrunn, Kissingen, Ems, Neuenahr, Bilin, Vichy, Carlsbad und Marienbad, so wie Eger — Franzensbad Moorsalz, **Mutterlaugensalz** und concentr. Soole v. **Jastrzemb**, Kreuznach, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz, Kolberg, **Kissinger Soole** zu Inhal.-Curen, Vichy u. Krankenheiler Quellsalz, **Seesalz, Moorerde** von Eger u. Marienbad, **Cudow. Labessenz**, Jastrzember und Krankenheiler **Quellsalzseife, Reichenhaller** Producte, Fruchtsäfte, Cacaomasse, Dr. Scheibler's **Mundwasser**, Dorsch - Leberthran, **Antisept.** Waschwasser, Waldwollextract, **Oel** und Seife.

Brunnenschriften gratis, Correspondenz mit d. Brunnen-Inspectionen vermittle bereitwilligst.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz, Südfrucht-, Colonialwaaren- u. Delicatessen-Handlung.

Lager **natürlicher Mineralbrunnen**, so wie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Sommer-Saison 1867. **Sommer-Saison 1867.**

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** **rc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.** [4452]

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **Herm. Straka, C. F. Keitsch, H. Fengler, H. Enke, Paul Ergmann** und **W. Zenker.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Lucca, Vitali, Trebelli** rc. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG-SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der **jod**irte **Meerrettigsyrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.

Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuende Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, das sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei
[3575] **Fr. Goertz**, Apotheker.

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält Hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thaler und für 13 Nummern 2 Thaler, wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dinstage franco gesandt wird. [5262]

Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's Zeitungs - Comptoir, Berlin, Niederwallstrasse 15,** zu richten.

Dampfschiffs-Verbindungen

zwischen **Stettin** und **Hull, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Altona, Kiel, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Danzig, Elbing, Braunsberg, Frauenburg, Königsberg i. Pr., Tilsit, St. Petersburg (Stadt)** unterhalte ich mit von mir zu expedirenden Dampfschiffen **regelmäßig wöchentliche** Verbindungen. [1607]

Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Lilionese. **Keine Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten.** Nur durch die weltberühmte Lilionese wird **Schönheit und Jugend wieder gegeben**, und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.** Flasche 1 Thlr., ½ Flasche 17½ Sgr. im General-Depot Hdlg. **Eduard Groß** in Breslau **A. Rennenpfennig & Co.**

Möbel

in bekannt dauerhafter Güte, sowie bestes mottenfreies **Roßhaar-Polster** und **Spiegel** eigener **Fabrik** in den neuesten **Dessins** empfiehlt zu den billigsten **Preisen** unter **Garantie** [4695]

F. Haller,
Neue Taschenstraße Nr. 9.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [4497]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg**, Roßmarkt 9.

Aufforderung.

Herr **Graf von Siemienski**, früher auf **Czichow**, seiner Zeit auch in Warschau selbst ansäßig, hat seine Heimath verlassen und soll sich jetzt zeitweise in Basel oder Bern aufhalten. Derselbe schuldet mir seit einer Reihe von Jahren für gelieferte Waare eine Summe Geldes, wegen deren Erlangung ich an den Advocaten Herrn **Dutkiewicz** zu Warschau gewiesen wurde, der zur Regulirung der Schulden des Herrn Grafen **von Siemienski** von diesem mit Zahlungsmitteln versehen sein soll. Herr **Dutkiewicz** lehnte auch meine Befriedigung nicht ab, hält mich aber von Jahr zu Jahr mit derselben hin, so daß ich nicht im Stande bin, das Rechtsverhältniß zu beurtheilen, in welchem dieser Herr zu Herrn **von Siemienski** steht. Deshalb ersuche ich etwaige andere Gläubiger des Herrn Grafen **von Siemienski**, die dieses lesen, mir freundlichst mitzutheilen, wo derselbe sich befindet und ob Herr **Dutkiewicz** mit Vollmacht und Zahlungsmitteln von Herrn Grafen **von Siemienski** versehen ist. [5421]

Berlin, 27. Mai 1867.

Ludwig Polborn,
Berlin, Kohlen-Ufer Nr. 1—3.

Ogloszenie.

Pan Hrabia **Siemienski**, ktory w **Czichowie**, i czaszowie Warszawie żamieszkały był i toras w Basłu lubo tez w Bern w Sweicary się bawi, winien mi od kilka Lat, iemu sprzedane Towary sume pieniędzy, mnie Wiadomosć dozła że Pan Adwokat **Dutkiewicz** w Warszawie od Pana Hrabiego pieniad dostał, z tem nadmienieniem że Pan **Dutkiewicz** iego Dlugi do regulowania ma. Pan **Dutkiewicz** moie pretencye, nie żaprzcera iednakowóz ten Interes się od Roku do Roku ciaga bardzo przyiemnie by mi bylo gdgbym Wiadomosć dostaw móg, wiakım stosąkach Pan Hrabia do Pana **Dutkiewicza** stoi, czy on iemu Plinipotenegą i pieniądz do regulowania iego Dlugi dało Wiadomosć prosi łych Panów tez Którzy pretencye od Pana Hrabiego maią.

Berlin, 27. Kwietnia 1867.

Ludwig Polborn,
nad węgielną Wode Plae 1—3.

Loose

der Lotterie des König-Wilhelms-Vereins,

ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.,

zur dritten und letzten Serie, welche am 26. und 27. Juni d. J. gezogen wird, sind zu haben, sowie die Gewinnlisten der zweiten Serie dieser Lotterie einzusehen bei

J. Graehl,

[5880] königlicher Lotterie-Einnehmer, Breslau, am Rathhause Nr. 24.

Nicht mehr Schweidnitzerstr. Nr. 46,



sondern Junkernstr. 33.

Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe ich mein wohlassortirtes Lager von

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Kronleuchtern, Kurzwaaren u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [4626]

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße 30 u. 31.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich [5402]

Kupferschmiedestraße Nr. 45

ein Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

unter der Firma

C. Rauhut

eröffnet habe. Indem ich dieses Unternehmen einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung empfehle, wird es mein Bestreben sein, stets moderne und dauerhafte Arbeiten zu billigsten Preisen zu liefern.

Breslau, im Mai 1867. Hochachtungsvoll

C. Rauhut, Tischlermeister.

Die Dampf-Knochenmehl-Fabrik,

F. Scherner in Sosnowice

empfiehlt [5400]

gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat u. Hornmehl

in anerkannt bester Qualität, unter Garantie des Gehaltes nach den Analysen der Herren Prof. Dr. **Krocker** und Dr. **Stöckhardt**. Aufträge nimmt entgegen:

Herrmann Stenzel,

General-Agentur für Schlesien und Posen und Fabriklager; Nikolai-Stadtgraben 3a.

E. Möllinger's
Groß-Uhrmacherei in Berlin,
gegründet 1811,

erlaubt sich die ergebenste Anzeige, daß dieselbe dem Herrn Stadt-Uhrmacher A. Grundke in Breslau, Stockgasse Nr. 13, ein Lager ihrer Fabrikate an Thurm-, Hof-, Eisenbahn- und Fabrik-Uhren übergeben hat und wird es sich angelegen sein lassen, durch reele billige Preise bei bester Arbeit das ihr bisher so reichlich geschenkte Vertrauen sich auch fernerhin zu erhalten.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, genanntes Lager von Uhren einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß die Aufstellung der Uhren auch von mir ausgeführt wird. Gleichzeitig empfehle ich Sonnen-Uhren von Gußeisen, erhaben gegossen, mit dem Motto: „Ich zähle nur die heiteren Stunden", für jeden Breitegrad construirt, zum Preise von 8 Thlr. [5851]

A. Grundke, Stadt-Uhrmacher, Stockgasse 13.

Die Conditorwaaren-Fabrik von
S. Crzellitzer in Breslau, Antonienstraße 3,

empfiehlt hiermit ihr Fabrikat in größter Auswahl und vorzüglicher Güte einer geneigten Beachtung, und erlaubt sich besonders alle an Verschleimung und Husten Leidenden auf die als außerordentlich wirksam anerkannten **Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Malz-, Zucker- und Brust-Gelee** (in Krausen à 5 Sgr.) aufmerksam zu machen. Preise en gros und en détail billigst. [4694]

S. Crzellitzer's Conditorwaaren-Fabrik.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die vor 28 Jahren am hiesigen Platze von unseren Eltern gegründete [5350]

Handlung aller in- und ausländischen Sorten Käse, en gros & en détail,

unverändert in dem bisherigen Locale, Oderstraße Nr. 40 und unter der bisherigen Firma:

Johann Böhm

fortführen und bitten ergebenst, das unseren seligen Eltern in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und gütige Wohlwollen auch auf uns Geschwister übertragen zu wollen und uns bei Bedarf mit schätzbaren Aufträgen, die wir stets mit größter Sorgfalt zu effectuiren bemüht sein werden, zu beehren.

Breslau, den 28. Mai 1867. Hochachtungsvoll und ergebenst

Geschwister Böhm.

Den Herren Landwirthen

der Provinz zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. bis 10. Juni in **Breslau** anwesend sein werde; gleichzeitig empfehle ich mein stets vollständig assortirtes Lager von landwirthschaftlichen Maschinen in meiner Fabrik vor dem Nikolaithor vis-à-vis dem Glashause.

Theresienhütte, 20. Mai 1867. **A. Rappsilber.**

[5143]

Die Werkzeugmaschinen-Fabrik von Merz & Geyer in Chemnitz (Sachsen)

liefert nach neuester und bewährtester Construction: Drehbänke, Hobelmaschinen, Shapingmaschinen, Nuthenstoßmaschinen, Bohrmaschinen, Schraubenschneidemaschinen, Räderfraismaschinen, Blechbiegmaschinen, Hobelmaschinen für Dampfkesselbleche 2c., Holzbearbeitungsmaschinen jeder Art. — Preis-Courante gratis. [5223]

Die noch bedeutenden Bestände von **Roth-** und **Rheinweinen** in Flaschen, welche zur Kaufmann **H. Albrecht'schen Concurs-Masse** gehören, werden in dem von heute ab wieder geöffneten Locale, Altbüßerstraße und Kupferschmiedestraßen-Ecke Nr. 7, in kleineren und größeren Partien zu angemessen billigen Preisen verkauft.

[5359] Der gerichtliche Massen-Verwalter

Kaufmann **Gustav Friederici.**

Pferde-Verkauf.





Eine bedeutende Auswahl **eleganter Litthauer Reit-** und **Wagenpferde** aus den **edelsten Gestüten Ostpreußens,** worunter ein **Paar edle Rapphengste** sich befinden, empfiehlt

Gustav Friedmann, gen. Striemer,

[5918] **Matthias-Straße 25, im schwarzen Adler.**

Eine Kalifornia-Pumpe,

durch eine Locomobile zu betreiben, und

eine Garett'sche Dünger-Streu-Maschine

werden vom **Dominium Grüben bei Falkenberg O.-S.** billig verkauft. Beide Maschinen stehen zur Ansicht bei Herrn **A. Rappsilber** in **Breslau,** Nikolai-Vorstadt, dem Glashause gegenüber. [5546]

Gicht- und Rheumatismusleidende

finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sicheren Heilung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr. Ch. André. Dieselbe ist betitelt: **Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus.** Preis 7½ Sgr. — Zu haben in allen Buchhandlungen Breslau's und ganz Deutschlands oder direct von **S. Mode's Buchhandlung, Poststraße Nr. 28 in Berlin,** zu beziehen. [4080]

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau

offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen

unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 f. fein.
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt.
Gedämpftes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.
Superphosphat, ammoniakalisches.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.
Superphosphat Nr. 1 u. 2.
Schwefelsaures Ammoniak.
Poudrette Nr. 1 u. 2.
Staßfurt. Abraumsalz, Prima-Qualität.
Knochenschroot (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung).
Schwefelsäure.
Echten Peru-Guano.
Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867. **Die Direction.**

Fabrik: **An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.**
Comptoir: **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.**
[5491]

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [5505]

Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie **unter Angabe der Analyse Garantie leistet,** ferner **Gips,** Ia. **Staßfurter Abraum und fünffach concentrirtes Kalisalz.**

Opitz & Comp.

Meyer's Hotel u. Pensionat „Der Russische Hof" Berlin, Französische Str. 8,

neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich den geehrten Reisenden zu soliden Preisen.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Rückers bei Glatz stellt

240 Stück 2- u. 3jähr. Muttern und 40 Stück Jährlings-Muttern

wegen Veränderung des Wirthschaftsbetriebes sofort zum Verkauf. [1647]

Die Heerde ist gesund. Schurgewicht 3 Ctr. pr. 100 Stück. Gesundheitszustand und Woll-Ertrag können durch mehrere Jahre nachgewiesen werden.

Magnesit

aus den Gruben von Baumgarten bei Frankenstein, analysirt von dem Director des Polytechnischen Bureaus, Herrn Dr. Werner in Breslau, offerirt ab hier per Cassa [1562] pulverisirt, incl. Fastage, pr. Ctr. 25 Sgr., ganz (in Stücken), pr. Ctr. 15 Sgr.

Frankenstein in Schl.

Paul Meixner.

Analyse.

Magnesia	45,32	94,88 pCt.
Kohlensäure	49,56	
Sand	3,81.	
Thonerde	0,89.	
Kohlensaurer Kalk	0,42.	

Ein massives gutgebautes Haus in einem sehr bevölkerten Gebirgsdorfe und bedeutendem Fabrikorte, vorzüglich an der Chaussee gelegen, in welchem seit 10 Jahren mit bestem Erfolge ein Spezerei-, Destillations- und Eisengeschäft betrieben wird, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Reflectanten werden ersucht, das Nähere durch Adr. sub **J. S. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.** [1629]

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des

geruchlosen Medicinal-

Leberthranes

von

Carl Baschin, Berlin,

Spandauerstraße 29, erzielt worden sind, und die ärztlichen Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Natur-Productes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gerne genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder **direct** von **Carl Baschin, Berlin,** Spandauerstraße 29. [5258]

Holsteinsches Vieh-Heil- und Nährpulver,

bewährt bei Vieh und Pferden als Mittel gegen Mangel an Freßlust, Husten, Kropf und allen Arten von Drüsen. Dieses Pulver, dessen Vorschrift ich von einem berühmten holsteinschen Thierarzte acquirirt, habe ich nicht früher der Oeffentlichkeit übergeben wollen, bevor ich nicht die Wirksamkeit dieses Mittels gründlich erprobt. Die glänzendsten Zeugnisse über die sicheren Wirkungen desselben liegen mir jetzt vor. Unter Anderem rettete ich im Königreich Polen durch Anwendung dieses Pulvers einigen Gutsbesitzern sämmtliche Pferde, nachdem der Thierarzt bereits angeordnet hatte, alle Pferde zu erschießen. —

Preis à Pfd. 15 Sgr., ½ Pfd. 8 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. a 12½ Sgr.

Constadt in Ober-Schlesien. [5261]

J. Marchwinski,
Apotheker 1. Kl.

Gleichzeitig empfehle ich meine **berühmten Magenkrampfmittel,** die sich bereits eines außerordentlichen Erfolges erfreuen. D. O.



Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig versendet billigst zu zeitgemäßen Preisen

Frische Fische,

als: Silberlachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Steinbutten, Aale, Dorsche, Schleie 2c. Ferner: marinirt. Lachs, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, fein mar. Bratheringe „in ¹⁄₁- u. ½-Schock-Fässer", fetten Räucherlachs, Spickaale, ger. Flundern, Bücklinge 2c. unter Nachnahme. NB. Krebse, bei zeitiger Ordre, jeden Sonnabend versandt. [1626]

Mein sehr **reichhaltiges Lager** der **neuesten** [5525]

Mantelets, Beduinen, Paletots und Jacquets

empfehle ich in **den gediegensten wollenen und seidenen Stoffen** zu auffallend billigen Preisen geneigter Beachtung.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, 1. Etage.

Landwirthschaftl. Conto-Bücher,

höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [5154]

Die Papier-Handlung und Conto-Bücher-Fabrik von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41, der Königlichen Bank schrägüber.

Den Herren Landwirthen empfehle ich mein gut assortirtes [5490]

Lager von Dreschmaschinen, Roßwerken 2c.

zur geneigten Beachtung und bin ich vom 5. bis 7. Juni d. J. in **Breslau** auf meiner **Niederlage, alte Sandstraße Nr. 1,** zu sprechen.

E. Jannuscheck in Schweidnitz,
Eisengießerei
und Fabrik Landwirthschaftlicher Maschinen.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- und Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, praktische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Nähte berechneter **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte haben ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Nähmaschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben.

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, ein Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräusel-Apparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schuhschlüssel, 1 großer Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustrirte Anleitung zum Selbstunterricht. [5544]

Knopfloch-Apparate werden vorbereitet und den geehrten Käufern nachgeliefert.

C. J. Bräuer jun.,
Alte Taschenstr. 17, 1. Etage, in der Gold. Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden schleunigst ausgeführt.

Das Möbel-Magazin

von

Jul. Koblinsky & Co.,

15 Albrechtsstraße 15,

empfiehlt sein großes Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in allen Holzarten unter Garantie zu bekannt billigen Preisen. [5496]

Wasch-Anzüge für Knaben

(echtfarbig), empfiehlt [5483]

Emanuel Graeupner, Ohlauerstraße Nr. 87.

Gebrüder Bernhard's Nachfolger,



M. Goldstücker,

Uhren-Handlung



en gros et en détail,

24. Ring 24 (Becherseite),

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager regulirter goldener und silberner Taschenuhren** für Herren und Damen, **die neuesten Pariser Pendules und Regulatoren** unter Garantie zu sehr billigen Preisen. [5477]

Lager massiv goldener Uhrketten.

Die Weinhandlung von Carl Krause,

Nikolaistraße Nr. 8,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte ihren Wein-Salon nebst separaten Zimmern. Für gute Küche und gute Weine ist bestens gesorgt. [5423]

Eine feine Restauration

auf einer der belebtesten Straßen Breslau's ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber mit oder ohne Inventar zu cediren. Offerten Z. B. Nr. 26 an die Expedition der Bresl. Zeitung franco. [5981]

Eine gute Nachtigall,

Tag- und Nachtschläger, verkauft sehr billig. Näheres bei **G. Müller**, Herrenstr. 17/18.

Insecten-Pulver

bester Qualität billigst bei **Robert Scholz**, Burgstraße Nr. 1, gegenüber den Fischtrögen.

Himbeer-Syrup,

Prima-Qualität, offeriren billigst:

L. Galewsky & Co.,

Albrechtsstraße 57. [5995]

Eine Partie billiger [5504]

Pferde-Decken

ist zu haben in der Teppich-Fabrik bei

Korte & Co.,

in Breslau, Ring 52 (Naschmarktseite) 1. Etage.

Gebr. Mahagoni-Möbel,

Sopha, Fauteuils, Rollbureau, Barokspiegel, Buffet mit Marmorplatte, Silberspind, Schränke, Tische, Stühle u. s. w., fast neu und billig, Reuschestraße Nr. 47, 1 Treppe. [5975]

Electrische Schellenzüge

für Hotels, Privathäuser 2c. 2c. werden von mir auf's Schnellste und Billigste ausgeführt.

A. Penert, Schlossermeister,
[5996] Agnesstraße Nr. 8.

Ein guter Kirschbaumflügel

ist zu vermiethen, auch zu verkaufen Tauenzienstraße Nr. 68, 3 Stiegen rechts. [5939]

Ein gutgehaltener **Kirschbaum-Flügel** ist für 80 Thlr. Salvatorplatz 8. [5974]

Eine schöne reichhaltige **Münz- und Medaillen-Sammlung** ist ganz oder getheilt zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Chiffre T. L. B. poste restante franco Breslau einzusenden. [5929]

Neue **Pianino's** und gebrauchte Flügel empfiehlt: **B. Langenhahn**,
[6016] Neuweltgasse Nr. 5.



Ein gebrauchter leichter **Fensterwagen**, sowie hierorts die größte Auswahl verschiedener neuer Wagen stehen zu soliden Preisen unter Garantie zum Verkauf beim [5938]

Wagenbauer **F. Oels**, Hummerei 41.



Zwei leichte gebrauchte halbgedeckte, nebst einer Auswahl neuer Wagen, stehen zu soliden Preisen zum Verkauf. [5986]

T. Urban,

Hummerei 37.

Für Seifensieder.

Eine **Seifensiederei** im besten Betriebe, mit vollständiger Einrichtnng nebst Verkaufsladen, in guter Lage, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres durch **Moritz Hausdorff**, Ohlauer-Stadtgraben 27. [5954]

In **Wilhelmsthal**, unmittelbar an der Stadt Oppeln, nahe dem Bahnhofe, ist ein Haus im guten Zustande, bestehend in acht Stuben und nöthigem Gelaß, großem Obst- und Gemüse-Garten, sowie ca. ein Morgen guter Garten-Boden, sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. [5552]

Näheres ertheilt Fleischermeister **Sonntag** in Oppeln, vis-à-vis der Hauptwache.

Domingo-Cigarren

vorzüglicher Qualität, gut gelagert und sicher im Brande, empfiehlt das Tausend 10 Thlr. **A. Ehrlich**, Nikolai- u. Büttnerstraßen-Ecke.

Eiserne Geldschränke,

feuer- und diebessicher, empfiehlt billigst
[5990] **Heinricht**, Ufergasse 26.

Ein gebrauchter **Concert-Flügel**, von Ernst Irmler in Leipzig, ist billig zu verkaufen, Reuschestraße 43—44, 3 Treppen. [5958]

Ein Student, musikal., wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Off. O. L. 50 poste rest. Breslau.

Eine **geprüfte Lehrerin** (evangelisch) sucht eine Stelle als Erzieherin in einer Familie. Gefällige Offerten werden erbeten sub A. S. 34 poste restante Brieg. [5390]

Französinnen, Engländerinnen und deutsche Gouvernanten

suchen Engagements durch Frau **D. Drugulin**, Ring 29.

Eine tüchtige Landwirthin,

mit der feinen Küche, Bäckerei 2c. vertraut, empfiehlt Frau **D. Drugulin**, Ring 29.

Das Central-Versorgungs-Institut von **A. Götsch & Co.** in **Berlin, Lindenstr. 89**, vermittelt Engagements in allen **landwirthschaftlichen, kaufmännischen, industriellen** und sonstigen **privaten Berufsfächern**, nach seiner **neuen Geschäfts-Ordnung vom 27. Mai 1867 ohne Abonnements- oder Einschreibe-Gebühren.** Engagementsuchende können sich sonach mit **Vertrauen** an diese Anstalt wenden, zumal dieselbe **bei ihrer 16jährigen Wirksamkeit** stets **directe** Aufträge von Principalen erhält. [1687]

Ein der polnischen Sprache mächtiger Commis, gewandter Detaillist, sucht in einem lebhaften Geschäft oder als Comptoirist dauernde Stellung. [1685]

Geneigte Offerten werden C. A. 5 poste restante Gleiwitz höflichst erbeten.

Ein gewandter **Reisender** wird für eine Cigarrenfabrik zum 1. Juli gesucht.

Gut Empfohlene wollen ihre Offerten unter Angabe der bisherigen Verhältnisse franco unter Chiffre H. S. **Predigerstraße Nr. 1**, 2 Treppen, abgeben. [5859]

☞ **Ein junger Mann, der etwa zwei Jahre im Specereigeschäft gelernt hat und nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Stellung hat verlassen müssen, findet sofort ein gutes Unterkommen.** Anfragen unter Chiffre A. Z. Schweidnitz.

Ein **Apotheker**, Kaufmann, Destillateur, auch Restaurateur, kann mit 600 Thlr. ein angenehmes und lohnendes Geschäft wegen plötzlich eingetretener Verhälnisse sofort übernehmen. Das Nähere franco M. M. 25 Exped. der Bresl. Ztg. [1683]

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent, militärfrei, mit schöner Handschrift und besten Empfehlungen wird für eine gute, dauernde Stellung bald oder zu Johanni d. J. in einem hiesigen Comptoir zu engagiren gesucht. Adresse beliebe man unter E. 7 franco poste rest. niederzulegen. [6013]

Reisender-Gesuch.

Für ein Farbewaaren-, Droguen- und Colonial-Geschäft en gros wird ein tüchtiger Reisender per 1. Juli d. J. zu engagiren gewünscht. Franco-Offerten poste rest. Breslau H. N. No. 280. [5928]

Per 1. Juli a. c. sucht ein junger Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren bereits in mehreren Häusern als **Reisender** resp. **Buchhalter** und **Comptoirist** fungirte und über seine bisherige Thätigkeit die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, anderweitige Stellung. Gef. Offerten werden sub N. V. A. Nr. 24 an die Expedition der Berl. Börsen-Zeitung erbeten. [5560]

Stelle-Gesuch.

Ein Oberverwalter, welcher auf mehreren größeren Gütern in Sachsen als solcher fungirte, praktisch, tüchtig, thätig und rechtschaffen, in Brennerei, Brauerei und Buchführung erfahren, sucht anderweit dauernde Stellung, um sich zu verheirathen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen Suchendem beiderseit zur Seite.

Gefällige Offerten erbittet man unter A. B. No. 1 poste restante Zoblitz in Sachsen einzusenden. [1684]

Ein practisch erf. Mann, verh., d. schon seit 18 Jahren in den verschiedensten Baumwollen-Fabrikations-Geschäften gearbeitet hat und gegenwärtig in einer gr. Maschinenweberei thätig ist, sucht Verhältnisse halber eine seinen Kenntnissen entspr. Anstellung; ist aber auch bereit, als Theilnehmer bei einem derartigen Geschäft einzutreten. [169]

Gef. Offerten erb. frco. sub G. I. T. poste restante Gnadenfrei Bahnhof.

Ein **Kellner** in mittleren Jahren, mit sehr guten Attesten, sucht bald oder z. 1. Juli d. J. in oder außerhalb Breslau eine Stelle. Offerten bittet man A. H., Berlinerstraße 26, im Bäudel von **Weidner** niederzulegen.

20 Mann Ziegelstreicher und 20 Mann zum Auftischen und Lehmmachen, können sofort bei Unterzeichnetem dauernde Arbeit bekommen. Für das Tausend fertig gestrichener und trocken gemachter Ziegel ist der Lohn 9—10 Gulden poln. Crt. [5570]

W. Fredrich,
Zuckerfabrik Walentinow,
bei Eisenbahnstation Pniewo in Polen.

Ein zuverlässiger guter **Uhrmachergehilfe** wird gesucht von [1654]

A. Käbsch,
Uhrmacher in **Schrimm.**

Ein Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung findet in meiner Modewaaren-Handlung sofortiges Engagement.
[5914] **M. Lohnstein in Bunzlau.**

Ein Lehrling

kann sich melden bei **Wilhelm Eckhardt**, Albrechtsstraße Nr. 37. [5564]

Ein größeres Russisch-Producten-Geschäft sucht einen **Lehrling**, Sohn gebildeter Eltern, zum baldigen Antritt. Franco-Offerten V. poste restante Breslau. [5948]

Ein Knabe anständiger Eltern, christlicher Confession, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als **Lehrling** in einem hiesigen schlesischen Manufactur-Waaren-Geschäft sofort ein Unterkommen. Näheres bei **R. Adler**, Kupferschmiedestraße 25. [5993]

Wollmarkts-Offerte.

Ein Comptoir nebst Zimmer ist für die Wollmarktszeit, Ring Nr. 6, im Hofe, abzugeben.

Zum Wollmarkt

sind am Blücherplatz 6/7 ein auch zwei elegante Zimmer zu vermiethen. [5982]

Näheres daselbst 3 Treppen links.

Hintermarkt 3

ist der 2. Stock zu verm. u. Johanni zu bez.

Hummerei 26,

am Christophoriplatz, ist der ganze 2. Stock und eine Wohnung im 3. Stock mit Wasserleitung und Ausguß Johanni zu beziehen.

Junkernstraße Nr. 3

ist die dritte Etage, aus 5 Piecen bestehend, bald oder per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst. [6024]

Eine Wohnung par terre auch als Geschäfts-Local geeignet, ist bald **Graupenstraße 9** neben der neuen Börse zu vermiethen.

Näheres Ohlauerstr. 73, 2. Etage. [5962]

Der halbe 2. Stock

nebst Seitenflügel, **Agnesstraße 3**, bestehend in 6 größeren und kleineren Stuben und Zubehör ist Johanni zu vermiethen. [6006]

Der halbe erste Stock

ist **Sonnenstraße 21** bald oder Joh. zu vermiethen. Näh. b. d. Haushälterin. [6005]

Eine **herrschaftl. Wohnung**, auch kleine Souterr.-Wohnungen **Große Feldstr. 11a**, zu erfragen 1 Treppe links. [5965]

Zwei **Wohnungen** im 2. und 3. Stock Hinterhaus, neu renovirt à 200 Thlr. und 150 Thaler sind bald zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 35 bei **Wilhelm Eckhardt.** [5562]

Bohrauerstraße, dicht am Oberschles. Bahnhofe, s. i. d. sog. Helmhäusern Wohn. von 50—170 Thlrn. zu verm. Näh. das. in Herrmannsruh. [5983]

Gartenstr. 22b ein eleg. möbl. Zimmer mit Bed. vom 1. Juli ab zu vermiethen und zu erfragen 3. Etage. [5973]

Ein **cautionsfähiger Restaurateur** sucht eine anständige Restauration zu pachten event. auch zu kaufen.

Gefällige Offerten werden unter H. A. poste restante Gogolin erbeten. [1682]

Eine **Pension**, extra Stube und gute Kost, wird gesucht. Anfrag. sub O. T. 21 bis 1. Juli an die Exped. der Bresl. Ztg.

Agnesstr. 4a ist das Parterre, auch Garten-Benutzung ab Johanni zu beziehen.

Die 2. Etage

ist **Neumarkt 19** Joh. zu verm. Näh. in d. 3. Etage b. Fr. Inspector **Schmidt.** [6004]

Zum Wollmarkt

zu vermiethen nahe am Ringe 1 auch 2 große schöne Zimmer vornh., elegant möblirt, Nikolaistr. 80 bei [5977]

J. Goldschmidt.

Bahnhofsstraße Nr. 15 sind zum Wollmarkt zwei Stuben zu vermiethen. Daselbst ist auch ein neu renovirtes Quartier von 4 Piecen nebst Zubehör sofort oder zu Johanni zu beziehen.

Herrschaftliche Wohnungen

im ersten und zweiten Stock, sind zu vermiethen **Sonnenstr. 14.** [5961]

Schweidnitzer-Stadtgraben 21b

ist eine Wohnung in der 1. Etage sofort zu vermiethen. [6003]

Ein eleganter Wagen

steht zum Verkauf **Flurstr. 9** beim **Portier.**

Alte Taschenstr. 6 sof. z. bez. die durchweg neu renov. halbe 3. Etage. Näh. das. [5960]

Ein Comptoir

ist bald zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 37 bei **Wilhelm Eckhardt.** [5563]

Ring, Riemerzeile Nr. 10, ist in der 3. Etage eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, 2 Entree's, Keller, Küche und Beigelaß, vom 1. August d. J. ab zu vermiethen. [5572]

Nähere Auskunft ertheilt **Adolf Sello**, Riemerzeile Nr. 10.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügel-Unterricht ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [5952]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf

rationelle Bodenkultur,

nebst

Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,

ein

Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,

bearbeitet von

Albert v. Rosenberg-Lipinsky,

Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter 2c.

Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Brosch. Preis 4⅙ Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.

Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.

Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen. [1920]

Für Familienfeste.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Der Rathgeber bei Festlichkeiten. Ein Noth- und Hilfsbüchlein für Jung und Alt, in Stadt und Land, namentlich für die Jugend und ihre Erzieher. Enthaltend: 69 Geburtstags-, 10 Polterabend-, 4 Hochzeits-, 32 Jubelfest-, 34 Neujahrs- und 35 Weihnachts-Gedichte, 19 Stammbuchsverse, 2 Gesellschafts-Lieder, 6 Prologe und 2 Epiloge. Verfaßt von **Philippine Sinnhold**, Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule in Bunzlau. Zweite vermehrte Auflage. 8. 13¼ Bogen. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Neueste Festgedichte für Kinder in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache, von **H. von Petit.** Zweite verbesserte Auflage. Nebst einem Anhange: **Polterabend-Gedichte für Erwachsene.** Miniatur-Format. Elegant broschirt. Preis 12 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau. [1721]

Junkernstraße Nr. 7 sind Räumlichkeiten für Wollsäcke sowohl im Hofe und Hause als in einer Remise zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5467]

Bahnhofstraße Nr. 6d

ist die erste Etage, neu renovirt, sofort oder Johanni zu vermiethen. [5897]

Näheres daselbst par terre.

Tauenzienplatz Nr. 9,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,

sind größere und kleinere Geschäftslocale zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [5987]

Bürgerwerder, Werderstraße 11, im Hofe par terre, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove und Beigelaß an ruhige Miether Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [5959]

Eine Ladeneinrichtung,

Glasschränke und Ladentafel — **fast neu** — ist sofort zu verkaufen, Ohlauerstraße 43 bei **W. Gundlach.** [5957]

Herrschaftl. Wohnungen

zu billigen Preisen sind Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 9 im „Prinz Friedrich Carl" bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter oder bei **Machol und Schaps**, Carlsstraße Nr. 27. [5964]

Blücherplatz Nr. 8

ist das große Geschäfts-Local nebst Zubehör von Johannis oder spätestens von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

Das Nähere darüber im Comptoir daselbst. [5963]

Carlsstraße 23

ist die **1. Etage**, besonders zum Geschäftslocal oder Comptoir geeignet, und in demselben Hause ein großer Lagerkeller, mit Eingang von der Straße, pr. Johannis zu vermiethen. Das Nähere Carlsstraße 15 bei **Wolff Sachs & Co.** zu erfahren. [6019]

Gartenstraße Nr. 21c.

von Johannis d. J. ab zu vermiethen der zweite Stock ganz oder getheilt, sowie die größere Hälfte des 3. Stockes.

Näheres beim Haushälter. [5849]

Berliner-Straße Nr. 5 zu Johanni zu beziehen die Hälfte der 2. und 3. Etage, desgl. 2 große Lagerkeller. Näheres par terre beim Wirth. [5396]

Elisabeth-Straße Nr. 10 zu vermiethen 1 großer Verkaufsladen mit 2 Schaufenstern und Comptoir mit Ladeneinrichtung. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. [5397]

Zu vermiethen.

Bischoffstraße Nr. 13, König von Ungarn, ist die 2. Etage vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [5856]

Näheres daselbst beim Hausmeister.

Preuß. Lott.-Loose (Original) und Antheile vers. spottbillig **Labandter**, Berlin, Mittelstr. 51.

König's Hôtel,

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

31. Mai. 1. Juni.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''01	332'''56	333'''34
Luftwärme	+ 18,8	+ 15,1	+ 19,4
Thaupunkt	+ 11,9	+ 11,9	+ 9,7
Dunstsättigung	58pCt.	77pCt.	47pCt.
Wind	SO 0	W 1	NW 1
Wetter	heiter	wolkig	heiter

Breslauer Börse vom 1. Juni 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104¼ B.
do. Staatsanl.	4½	98¼ B.
do. Anleihe..	4½	98¼ B.
do. do.	4	91½ B
St.-Schldsch..	3½	84⅝ B.
Präm.-A. v. 55	3½	123¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	
do. do.	4½	96¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89¼ B. 88⅝ G.
Schles. Pfdbr.	3½	87¼ B. 86¾ G.
do. Lit. A. .	4	95¼ B.
do. Rustical-	4	94¾ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94¼ B.
do. Rentenb.	4	93⅝ B. 92⅞ G.
Posener do..	4	90¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	88 B.
do. do.	4½	95¼ B 94¾ G.
Obrschl. Prior.	3½	80¾ B. 80¼ G.
do. do.	4	88 B. 87½ G.
do. do.	4½	96 B. 95½ G.
do. do.	4½	95½ B. 95 G.
Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten		96¼ B.
Louisd'or....		110⅝ G.
Russ. Bk.-Bil.		8?¼ B. 81¾ G.
Oest. Währ..		81⅝ B 81½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	135 bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	195-¼ bz. G.
do. Lit. B.	3½	164 G.
Oppeln-Tarn.	5	76$\frac{1}{12}$-¼ bz.
Wilh.-Bahn .	4	63 B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60 RS.	5	62 bz B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78⅝-⅔ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	52¼ bz.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	58¼ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	49⅝-¾ bz. B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56¾ bz.
do. 60er Loose	5	71½ G.
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. .	4	99 bz.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	32½ B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	43 G.
do. St.-Prior.	4½	53 G.
Schles. Bank.	4	115 B.
Oest. Credit .	5	76½-76 bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl	kS	—
do. 250 fl	2M	—
Hambrg. 300 M	kS	—
do. 300 M	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war träge und geschäftslos, Eisenbahn-Actien niedriger, Fonds dagegen etwas höher.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	102-105	98	92—95
do. gelber	100-104	98	92—95
Roggen	82—84	80	75—77
Gerste	57—60	56	52—54
Hafer	38—39	36	33—34
Erbsen	72—74	69	62—66

Kündigungspreise f. d. 3. Juni.

Roggen 62 Thlr., Hafer 49, Weizen 82, Gerste 53, Raps 95, Rüböl 10¾, Spiritus 19¼.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 19¾ B. 19½ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.